

STATISTISCHE NACHRICHTEN

Zusammengestellt und herausgegeben
vom Statistischen Amt der Stadt NÜRNBERG

Jahrgang 1955 / Nr. 2



Februar 1955

Auszüge nur mit Quellenangabe

Die Wahl zum Bayerischen Landtag

am 28. November 1954

I. Allgemeines	Seite 2
II. Wahlergebnisse für das Land Bayern, für die Regierungsbezirke, für die Großstädte und speziell für den "Nürnberger Raum"	" 6
III. Das Nürnberger Wahlergebnis	" 15
A. Im Vergleich zu früheren Wahlen	" 15
B. Die Einzelheiten des Nürnberger Landtagswahlergebnisses	" 18
1. Organisation	" 18
2. Ergebnisse für die Gesamtstadt	" 20
3. Ergebnisse für die statistischen Stadtbezirke	" 35
4. Ergebnisse für die Stimmbezirke	" 46
Anhang: Tabellen	" 58
Verzeichnis der Stimmbezirke	" 69
Schaubilder	am Schluß des Heftes

Die Wahl zum mittelfränkischen

Bezirkstag am 28. November 1954 Seite 72

Die Wahl zum Bayerischen Landtag

am 28. November 1954

I. Allgemeines:

Nach Ablauf der vollen, 4 Jahre währenden, Legislaturperiode des im November 1950 gewählten Bayerischen Landtags war in Bayern ein neuer Landtag zu wählen; vorausgegangen waren im Jahr 1946 eine Wahl zur Verfassunggebenden Bayerischen Landesversammlung und im gleichen Jahr eine Bayerische Landtagswahl, 1950 wurde der zweite Bayerische Landtag der Nachkriegszeit gewählt^x. Für die Landtagswahl 1950 ist s.Zt. ein neues Landeswahlgesetz geschaffen worden, bei dem es darum ging, "eine neue Form des Wahlrechts zu finden, durch welche die unbestreitbaren Mängel des reinen Verhältniswahlrechts beseitigt und anerkannte Vorzüge des Mehrheitswahlrechts zur Geltung gebracht werden", in Erfüllung der verfassungsrechtlichen Forderung nach einem "verbesserten Verhältniswahlrecht"^{xx}. Da sich das Gesetz bei der Wahl 1950 bewährt hatte (wenn auch "die Verbindung des Verhältniswahlrechts mit Grundgedanken des Mehrheitswahlsystems und das Bestreben, der reinen Personenwahl zum Durchbruch zu verhelfen, gewisse Schwierigkeiten bei der technischen Durchführung der Wahl mit sich bringt") und im besonderen die Wähler von der Möglichkeit der Persönlichkeitswahl reichlich Gebrauch machten, war für die neue Landtagswahl die weit überwiegende Stimmung für Beibehaltung des Wahlsystems. Nachdem schon vorher, durch Änderungsgesetz vom 22.12.1952, mit der Abschaffung der Nachwahlen eine grundsätzliche Änderung getroffen worden war, enthält das zweite Änderungsgesetz vom 11.8.1954, also das für die Landtagswahl 1954 maßgebliche "Gesetz über Landtagswahl, Volksbegehren und Volksentscheid" (dazu die Landeswahlordnung vom 15.8.1954) eine Reihe von Änderungen, so bei den Vorschriften über die Vorbereitung der Wahl und die Feststellung des Wahlergebnisses, jedoch keine, die das

^x) Hierüber berichteten wir in einer Sondernummer unserer "Statistischen Nachrichten" (Jahrgang 1951, Nummer 3).

^{xx}) Aus: Erläuterte Handausgabe des Bayerischen Landeswahlgesetzes (1. Auflage) von Dr. H.Feneberg. Bei den folgenden Darlegungen über Wahlrecht und Wahlverfahren (wobei wir aber nur die allerwichtigsten Bestimmungen erwähnen), benützten wir diesen Kommentar.

Wahlssystem betreffen, ausgenommen die Neuerung, daß die Überhangmandate abgeschafft wurden.

Auch die räumliche Gliederung blieb beim alten: Gemäß der Gliederung des Landes Bayern in 7 Regierungsbezirke gab es 7 Wahlkreise; diese waren in Stimmkreise untergeteilt, als welche jeder Landkreis und jede kreisfreie Stadt auftraten, bei größeren Städten weitere Untergliederungen, indem jeder Stadtbezirk mit durchschnittlich 60 000 Einwohnern einen eigenen Stimmkreis bildet. Für die Wahl eines gemeinsamen Abgeordneten werden benachbarte Stimmkreise zu einem Stimmkreisverband zusammengeschlossen. Es folgt als nächste und zugleich unterste Einheit der Stimmbezirk ("die Stimmbezirke sollen möglichst mit den Gemeindebezirken zusammenfallen"); größere Gemeinden (mit mehr als 2 500 Einwohnern) sind in Stimmbezirke einzuteilen.

Das Land Bayern war in 101 Stimmkreise bzw. Stimmkreisverbände eingeteilt - davon 27 in Oberbayern, 15 in Schwaben, 14 in Mittelfranken, je 12 in Niederbayern und in Oberfranken, 11 in Unterfranken und 10 in der Oberpfalz. Die durchschnittliche Stimmkreis-Einwohnerzahl (allerdings nach älterem, schon für die Landtagswahl 1950 verwendeten Stand, d.h. die zwischenzeitlichen, teilweise beträchtlichen Veränderungen in den Bevölkerungszahlen blieben unberücksichtigt) beträgt 91 046; im einzelnen sind die Abweichungen erheblich, die Extreme liegen bei 53 117 und 125 708.

Der neue Landtag zählt ebenso wie der vorausgegangene 204 Abgeordnete und dafür sind regierungsbezirksweise (nach dem Verhältnis der Einwohnerzahlen) die Kontingente aufgestellt (Oberbayern mit 54 die meisten, Oberpfalz mit 20 die wenigsten - auf Mittelfranken trafen 28). Entsprechend den 101 Stimmkreisen bzw. Stimmkreisverbänden waren 101 Abgeordnete als Vertreter ihres Stimmkreises vorgesehen, die restlichen 103 Abgeordneten sollten in den Wahlkreisen aus den Wahlkreislisten der einzelnen Wahlkreisvorschläge gewählt werden. Erstmals für 1954 ist jedoch die Zahl der 101 Abgeordneten als den in Stimmkreisen Gewählten nicht mehr feststehend; sie kann bei Überhangmandaten unterschritten werden und dies trat auch tatsächlich ein: In Niederbayern mußten 2 solche Mandate (von der CSU errungen) gestrichen werden, sodaß tatsächlich nur 99 im direkten Wahlgang gewählte Stimmkreisbewerber in den Landtag einzogen, dazu 105 über die Wahlkreislisten Gewählte, zusammen die Gesamtzahl der 204 Bayerischen Landtagsabgeordneten ausmachend.

Im Stimmkreis oder Stimmkreisverband ist (mit dem Vorbehalt der Regelung bei Überhangmandaten) derjenige Bewerber gewählt, der die meisten Stimmen

erhalten hat (relative Mehrheit). Dem Wahlkreisvorschlag stehen über die Zahl der gewählten Stimmkreisvertreter hinaus noch weitere Sitze zu und diese werden mit Bewerbern aus der Wahlkreisliste besetzt. Für die Reihenfolge in der Zuteilung ist aber nicht der Vorschlag der Parteien maßgeblich, wie er sich in der Reihenfolge auf dem Stimmzettel präsentiert, sondern die Zahl der erhaltenen Stimmen als Votum der Wähler. Hierbei werden die Stimmen, die ein Stimmkreisbewerber in seinem Stimmkreis oder Stimmkreisverband und jene, die er auf der Wahlkreisliste erhalten hat, zusammengerechnet. Der Wähler hat ein unbeschränktes Personenwahlrecht, und zwar stehen ihm 2 Stimmen zur Verfügung, die eine zur Wahl eines Stimmkreisbewerbers, die andere zur Wahl eines Wahlkreisbewerbers. Mit der Einführung einer zweiten Stimme, womit der Wähler auch auf der Wahlkreisliste für eine bestimmte Person sich entscheiden kann und soll, was im Effekt eine Abweichung von der im Vorschlag ausgedrückten Reihenfolge bewirkt, sind die Möglichkeiten der Personenwahl entscheidend erweitert worden. Darin eben besteht die Verbesserung des Verhältniswahlrechts in deutlicher Richtung auf die Persönlichkeitswahl.

Aus den Bestimmungen über die Ermittlung des Wahlergebnisses und die Sitzverteilung ist als eine hauptentscheidende und auch diesmal wieder für mehrere Wahlvorschläge wirksam gewordene zu erwähnen, daß Wahlvorschläge, auf die nicht mindestens in einem Wahlkreis 10 % der abgegebenen Stimmen fallen, keinen Sitz zugeteilt erhalten.

9 Wahlvorschläge waren zur diesmaligen Landtagswahl zugelassen, und zwar (in der Reihenfolge, wie sie für Mittelfranken festgelegt wurde, damit für unsere sämtlichen Angaben Übereinstimmung besteht):

	Abkürzung ^x
1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD
2. Christlich-Soziale Union	CSU
3. Bayern-Partei	BP
4. Freie Demokratische Partei	FDP
5. Kommunistische Partei Deutschlands	KPD
6. Gesamtdeutscher Block - Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten	BHE
7. Vaterländische Union	VU
8. Bayerischer Rechtsblock	BRB
9. Bund der Deutschen	BdD

^x) Diese teils üblichen, teils von uns vorgenommenen Abkürzungen verwenden wir im folgenden, wo dies aus Raum- oder sonstigen Zweckmäßigkeitsgründen angebracht ist.

7 der vorgenannten Wahlvorschläge waren in allen Wahlkreisen (Regierungsbezirken) vertreten, eine Ausnahme machten der Bund der Deutschen (nur in 6 Wahlkreisen) und die Vaterländische Union (nur in 2 Wahlkreisen).

Zum Abschluß unserer Vorbemerkung sei wenigstens kurz darauf hingewiesen, daß sowohl die Wahlhandlung wie auch die Ergebnisfeststellung recht schwierig gewesen sind. Das galt schon für die Landtagswahl 1950, die nach dem gleichen Verfahren durchgeführt wurde. Nun kam aber diesmal die Bezirkstagswahl hinzu (worauf wir in einem gesonderten Bericht, ab Seite 72 dieses Heftes, eingehen) und da diese nach dem gleichen Prinzip eingerichtet war - Stimmkreis- und Wahlkreisbewerber - hatte jeder Wähler 4 Stimmen zu vergeben. Das hat sich vielfach als eine zu große Zumutung erwiesen, was in dem Anteil an ungültigen Stimmen auch deutlich zum Ausdruck kommt. Komplizierend wirkte dann auch die große Auswahl auf den Stimmzetteln für die Wahlkreisbewerber; der in Nürnberg dafür verwendete Stimmzettel hatte das ungeheuerliche Format von 37 x 63 cm und deren zwei waren zu "bearbeiten", wobei die Auswahl unter 174 Bewerbern beim Landtagsstimmzettel und 162 Bewerbern beim Bezirkstagsstimmzettel wahrlich eine so manchen verwirrende Fülle darstellte. Mochte der einzelne Wähler mit dieser gar nicht leichten Aufgabe (umso respektabler muß die hohe Wahlbeteiligung bewertet werden!) noch mehr oder weniger fertig geworden sein, für die Wahlvorstände samt Helfern und dann anschließend für die bei den Gemeinden für die Ergebnisfeststellung tätigen Dienststellen und Personen mußten sich aus dieser Ummenge von Papier ungewöhnliche Schwierigkeiten ergeben, deren Bewältigung nur mit höchsten Anforderungen gelang. Wenn dabei namentlich in Großstädten, wo der Apparat bei der Vielzahl der Beteiligten am ehesten Störungen ausgesetzt ist, deren Behebung nicht ohne Zeitverlust abgeht, einige Terminverzögerungen anfielen, so liegt das eben in der Sache selbst begründet. Das deckt sich mit den Beobachtungen, die der auf gemeindlicher Ebene tätige Statistiker etwa bei der überdimensionierten Volks-, Berufs-, Betriebs- und Wohnungszählung des Jahres 1950 machen mußte, daß derlei Programme und im besonderen ihre Terminstellungen immer mehr die physische und psychische Leistungsfähigkeit der Menschen außer acht lassen. Wir glauben aus langer Erfahrung und nach gründlicher Überprüfung unserer Meinung den obersten Stellen als Empfehlung sagen zu dürfen und sagen zu sollen, daß solche Überforderungen sich rächen, insofern als es immer schwieriger wird, die ehrenamtlichen oder dienstlich abgestellten Aushilfskräfte (und ihrer bedarf es zur Erledigung solcher stoßweisen Arbeiten in großer Zahl) zu bekommen und ordnungsgemäße Leistungen zu erreichen, weil nun eben

"die gebrannten Kinder das Feuer scheuen" und im Wiederholungsfall die Mitarbeit unterlassen, sodaß allein deswegen qualitätsmindernde Improvisationen und Unzulänglichkeiten auftreten. Gewiß kommen diese Erschwerungen aus der Persönlichkeitswahl und da diese in politischer Hinsicht zweifellos eine Verbesserung bedeutet, wird man nicht etwa nach der technisch leichter zu bewältigenden Verhältniswahl rufen, doch aus dem Unterschied im Arbeitspensum sollten eben vernünftige Folgerungen gezogen werden. Das zuweilen herausgestellte gute Funktionieren bei den Zentralstellen könnte leicht über die tatsächlichen Verhältnisse hinwegtäuschen, denn die "Schlacht" findet allemal an der Front statt und die liegt bei den Gemeinden.

II. Wahlergebnisse für das Land Bayern, für die Regierungsbezirke, für die Großstädte und speziell für den "Nürnberger Raum":

Diese Wahlnummer ist, wie alle unsere Darstellungen über die bisherigen Wahlen, in der Hauptsache kommunalstatistischer Art, d.h. die Nürnberger Ergebnisse sollen vermittelt werden und erfahrungsgemäß besteht für diese Abhandlungen ein reges Interesse (gar nicht überraschend oft erst nach Jahren, wenn eine neue Wahl bevorsteht). In der Überzeugung, daß aus Vergleichsgründen auf überörtliche Ergebnisse nicht verzichtet werden darf, weil doch erst dadurch das Ergebnis für die eigene Gemeinde so recht in seiner Besonderheit zur Geltung kommt, wollen wir es auch diesmal wieder so halten und bringen Zahlen dieser Art, freilich stark eingeschränkt auf die hauptsächlichsten Ergebnisse ^x.

1. Im gesamten Land Bayern gingen von den 6,09 Millionen Stimmberechtigten 5,03 Millionen zur Wahl. Mit 82,6 % fiel die Wahlbeteiligung sehr hoch aus und liegt über den Ziffern für die beiden vorausgegangenen Landtagswahlen (1950: 79,9 % - 1946: 75,7 %), die außerordentlich starke Anteilnahme, wie sie bei der letzten Bundestagswahl, im September 1953, zu beobachten war (in Bayern machten 85,8 % von ihrem Wahlrecht Gebrauch), wurde allerdings nicht erreicht. Nach Abzug der ungültigen Stimmen (von den Wahlkreisstimmen waren mit 4,7 % wesentlich mehr ungültig als bei den Stimmkreisstimmen, wo die leichtere Handhabung des Stimmzet-

^x) Sie stammen aus Veröffentlichungen ("Bayern in Zahlen") und sonstigem Material des Bayerischen Statistischen Landesamtes sowie aus dem Bayerischen Staatsanzeiger und der Bayerischen Staatszeitung.

tels nur 1,8 % Ausfälle ergab) wurden, da jeder Wähler 2 Stimmen zu vergeben hatte, insgesamt 9,72 Millionen gültige Stimmen gezählt, davon 4,93 Millionen für Stimmkreisbewerber und 4,79 Millionen für Wahlkreisbewerber. Es dürfte genügen, wenn wir lediglich die prozentuale Gliederung der gültigen Stimmen auf die 9 Wahlvorschläge mitteilen:

	SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
für Stimmkreis	28,2	37,6	13,5	7,3	2,1	10,2	0,1	0,5	0,5
für Wahlkreis	28,0	38,3	13,0	7,2	2,1	10,2	0,2	0,6	0,4
für insgesamt	28,1	38,0	13,2	7,2	2,1	10,2	0,1	0,6	0,5

Zum Vergleich seien genannt die Strukturen bei der Landtagswahl 1950:

SPD: 28,0 % - CSU: 27,4 % - BP: 17,9 % - FDP: 7,1 % - KPD: 1,9 % -

BHE/DG: 12,3 % - alle übrigen (7) Wahlvorschläge zusammen: 5,4 %;

sowie bei der Bundestagswahl 1953 (Landesergebnis für Bayern, u.zw. nach den hauptentscheidenden "Zweitstimmen"):

SPD: 23,3 % - CSU: 47,9 % - BP: 9,2 % - FDP: 6,2 % - KPD: 1,6 % -

BHE: 8,2 % - alle übrigen (7) Wahlvorschläge: 3,6 %.

Um nur einige der hauptsächlichsten Ergebnisse wahlanalytischer Art zu nennen: Die Stabilität bei der SPD fällt einmal mehr auf; bei der Landtagswahl 1950 die stärkste Partei, knapp vor der CSU, ist nun mit allerdings weit größerem Abstand das Ergebnis umgekehrt. Aus der jüngsten Landtagswahl ging die CSU sehr deutlich als stimmenstärkste Partei hervor, doch ist der Rückgang gegenüber dem Bundestagswahlergebnis, also binnen Jahresfrist, bemerkenswert (im übrigen ist es problematisch, Landtagswahlen und Bundestagswahlen zu vergleichen, denn bei letzteren geht es doch in der Regel um übergeordnete politische, oft speziell außenpolitische und grundsätzliche wirtschaftliche Entscheidungen, während bei Landtagswahlen doch das Landesinteresse im Vordergrund steht oder stehen sollte, während die Parteien diese Unterschiede oft verwischen). Die Schwankungen bei der CSU hingen zum großen Teil mit dem recht bewegten Schicksal der Bayern-Partei zusammen, denn zwischen diesen beiden Parteien gab es seit Jahren ein häufiges Hin- und Herwechseln (rechnerisch ergibt sich eine gewisse Stabilität, wenn man die Stimmen von CSU und BP zusammenrechnet). Als drittstärkste Partei hat sich die Bayern-Partei diesmal wieder kräftig in Szene gebracht, wenn man nach ihrem erfolgreichen Abschneiden bei der Landtagswahl 1950 die zwischenzeitlichen Krisen bedenkt. Der auf der 4. Stelle erscheinende BHE kam ganz knapp über 10 %, was der auf dem 5. Rang folgenden FDP nicht gelang, die aber über die für nicht große Parteien schwierige 10%-Hürde kam, weil ihr günstiges Abschneiden in Mittelfranken die Voraus-

setzung zum Einzug in den Landtag schuf. Nur diese 5 Parteien sind im neuen Landtag vertreten. Hingegen gelang dies nicht ^x den 4 anderen Parteien bzw. Wahlvorschlägen, die es zusammen auf nur 3,3 % aller gültigen Stimmen brachten und worunter die KPD noch die verhältnismäßig stärkste ist, gegenüber der ersten Nachkriegszeit - bei der Landtagswahl 1946 immerhin 6,1 % Stimmen- erheblich zurückgegangen, doch seit den letzten Wahlen wieder etwas zunehmend; die radikalen Parteien, links oder rechts orientiert, kamen über die Rolle von krassen Außenseitern nicht hinaus und darin, d.h. positiv betrachtet in einem überwältigend hohen Ausmaß eine Bestätigung für die demokratisch-parlamentarische Staatsform, liegt vielleicht die größere Bedeutung als in den Schwankungen der Quoten innerhalb der abermals zum Zuge gekommenen Parteien, denen für - im Normalfall - weitere 4 Jahre die Volksvertretung obliegt.

Bevor wir auf die weitere Auswirkung der Stimmenabgabe für die Zusammensetzung des Landtags eingehen, nur noch der Hinweis, daß das für insgesamt schon erwähnte geringfügige Überwiegen der Stimmen für Stimmkreisbewerber über jene für Wahlkreisbewerber (um 3 %) in parteimäßiger Aufgliederung für fast alle Wahlkreisvorschläge zutrifft (ausgenommen Vaterländische Union und Bayerischer Rechtsblock). Bemerkenswert ist auch, daß die Stimmenverteilung auf die Wahlvorschläge bei den Stimmkreisstimmen und den Wahlkreisstimmen jeweils nur unwesentlich von den Sätzen für beide Stimmen zusammen abweicht.

Auf Grund der abgegebenen gültigen Stimmen wurden die Landtagsitze wie folgt verteilt:

	in direkter Wahl	1 9 5 4 aus der Wahl- kreisliste	zusammen	1 9 5 0	1 9 4 6
SPD	29	32	61 (29,9 %)	63 (30,9 %)	54 (30,0 %)
CSU	68	15	83 (40,7 %)	64 (31,4 %)	104 (57,8 %)
BP	2	26	28 (13,7 %)	39 (19,1 %)	- (-)
FDP	-	13	13 (6,4 %)	12 (5,9 %)	9 (5,0 %)
BHE	-	19	19 (9,3 %)	26** (12,7 %)	- (-)
Sonstige	-	-	- (-)	- (-)	13*** (7,2 %)
Insgesamt :	99	105	204 (100 %)	204 (100 %)	180 (100 %)

^x) Dieser Stimmenausfall bei der Sitzverteilung brachte für SPD, CSU und BP höhere Mandatsanteile ein als ihrem Stimmenanteil entspricht.

**) BHE in Wahlgemeinschaft mit DG (Deutsche Gemeinschaft).

***) WAV (Wirtschaftliche Aufbauvereinigung).

Die Zahlen der vorstehenden Tabelle sprechen so deutlich, daß es keiner weiteren Erläuterung bedarf (diese liefe im wesentlichen auf das schon bei der Stimmenverteilung Gesagte hinaus). Die 3 Landtage unterscheiden sich in ihrer politischen Zusammensetzung beträchtlich voneinander und zwar, nachdem die SPD mit 30 bis 31 % eine erstaunliche Beharrung im Sitzeanteil zeigt, eigentlich nur ein Auf und Ab bei den nichtsozialistischen Parteien, wo durch Parteigründungen, Absplitterungen und Umformungen beinahe ständig die Dinge im Fluß sind und die Wahlen auch nur eine Momentaufnahme darstellen in diesen Entwicklungen (teils bayerische Sonderart, teils Auswirkung von Vorgängen auf "höherer Ebene"). Aus den landesstatistischen Ergebnissen wird sicherlich noch interessieren, daß sich unter den 204 Abgeordneten nur 6 Frauen befinden (3 bei der SPD, 2 bei der CSU und 1 bei der FDP).

2. Die Ergebnisse in den Regierungsbezirken:

Wahlbeteiligung:

Oberbayern	79,5 %	Mittelfranken	81,2 %
Niederbayern	84,3 %	Unterfranken	83,6 %
Oberpfalz	87,6 %	Schwaben	83,8 %
Oberfranken	83,9 %		

Vom gesamtbayerischen Durchschnitt von 82,6 % heben sich am stärksten ab die Oberpfalz mit der höchsten Wahlbeteiligung (auch bei der Landtagswahl 1950 war bei einer Wahlbeteiligungsziffer von 79,9 % der Regierungsbezirk Oberpfalz mit 85,8 % am meisten über dem Durchschnitt) und Oberbayern mit der niedrigsten (auch 1950 bildete dieser Regierungsbezirk das Extrem nach unten).

Die prozentuale Stimmenverteilung in den Wahlkreisen:

Wahlvorschlag	Oberbayern	Niederbayern	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	Bayern insgesamt
SPD	30,3	20,0	27,5	33,5	33,6	25,0	22,9	28,1
CSU	31,7	38,4	47,9	31,5	34,4	49,0	43,2	38,0
BP	18,0	24,5	9,7	10,9	5,1	5,5	14,3	13,2
FDP	6,3	2,6	4,5	9,6	13,2	8,3	5,5	7,2
KPD	2,9	1,1	1,4	1,8	3,4	1,5	1,3	2,1
BHE	9,7	12,6	8,0	11,5	8,1	10,0	11,9	10,2
VU	0,2	-	-	-	0,6	-	-	0,1
BRB	0,3	0,5	0,6	1,2	0,7	0,4	0,6	0,6
BdD	0,6	0,3	0,4	-	0,9	0,3	0,3	0,5

Im Rahmen einer kommunalstatistischen Betrachtung würde es unbedingt zu weit führen, dieser Übersicht eine eingehende Kommentierung zu widmen. Es mag der Hinweis genügen, daß sich die recht unterschiedliche Struktur der bayerischen Landesteile in wirtschaftlicher, sozialer, konfessioneller und "landsmannschaftlicher" Hinsicht, also die materiell, ideell, kulturell und etwa sonst noch bedingten Stammeseigenarten, im Wählerwillen und damit im politischen Bild aus den Wahlergebnissen sehr deutlich zeigt. Neben diesen Voraussetzungen mag freilich auch mitbestimmend gewesen sein, ob die Parteien und die sonstigen hinter den Wahlvorschlägen stehenden Initiatoren durch rege Propaganda zum Erfolg beitrugen oder ob sie in dieser Beziehung weniger taten, sei es, weil sie sich auch ohne solche Bearbeitung eines guten Abschneidens sicher wähnten oder weil sie in Kenntnis der näheren Umstände und Stimmung diese oder jene Gegend für weniger ansprechbar hielten, sodaß auch besondere Bemühungen nichts Entscheidendes würden ausrichten können. Daß wahlstatistische Ergebnisse in politischen Kreisen stets eingehend verfolgt werden und die weitere Parteiarbeit auf längere Sicht darauf eingestellt wird, ist bekannt; darin sehen wir auch die Verpflichtung, dem mit ausführlichen Berichten über die Nürnberger Vorgänge und Verhältnisse Rechnung zu tragen.

Die SPD hat ihre stärkste Position in Ober- und Mittelfranken und mit der Bemerkung, daß diese innerhalb Bayerns die stark industrialisierten Regierungsbezirke sind, ist eigentlich schon genug erklärt. Die Domänen der CSU sind Unterfranken und Oberpfalz; neben sozial-wirtschaftlichen Momenten dürfte ein überdurchschnittlicher Anteil an katholischer Bevölkerung für diese Vorrangstellung maßgebend sein, aber auch der Umstand, daß die Bayern-Partei hier kein so starker Konkurrent war als in Südbayern. Damit ist für das unterschiedliche Abschneiden der Bayern-Partei wohl einer der Hauptgründe genannt: Diese Partei hat in Nordbayern auch diesmal nicht viel Resonanz gefunden (in Mittelfranken am wenigsten), gemessen an ihren Erfolgen in Nieder- und Oberbayern, wo sie so recht zu Hause ist, aber auch in Schwaben, das zu den südlichen Gefilden zählt, überdurchschnittlich abschnitt und besonders als Widersacher der CSU dieser die Spitzenstellung (mit Ausnahme von Oberfranken in 6 Regierungsbezirken auf dem ersten Platz) zwar nicht nehmen, wohl aber empfindlich auf die Quote drücken konnte. Als Partei mit bestimmter Interessenrichtung, wie in der Namensgebung zum Ausdruck kommt, steht der BHE in Konkurrenz mit beinahe allen Parteien, die in ihren Programmen auch das nachdrückliche Eintreten für die Vertriebenen und die sonstigen Kriegsgeschädigten verkünden; daß

in Niederbayern und Schwaben die höchsten Quoten erreicht wurden, hängt sicher damit zusammen, daß diese beiden Regierungsbezirke unter ihrer Gesamtbevölkerung die meisten Flüchtlinge aufweisen^x. Nicht überraschend ist, daß die KPD in Mittelfranken und in Oberbayern, den Regierungsbezirken mit den höchsten Anteilen an großstädtischer Bevölkerung^{xx} und gemäß ihrer verstärkten Aktivität in diesen durch viel Arbeiterschaft ausgezeichneten Zentralen, auf wesentlich höhere Quoten kam als sonst. Die übrigen 3 Wahlvorschläge erreichten überall nur sehr minimale Sätze, sodaß man von einer generellen Bedeutungslosigkeit sprechen kann; in jedem Regierungsbezirk unter 1,0 % der Gesamtstimmen (mit der einzigen Ausnahme: Bayerischer Rechtsblock 1,2 % in Oberfranken).

Wie der Bayerische Landtag mit Abgeordneten aus den 7 Wahlkreisen, die sich wie schon gesagt mit den Regierungsbezirken decken, beschickt wurde, zeigt die folgende Zusammenstellung (S = im direkten Wahlgang gewählte Stimmkreisbewerber - W = aus der Wahlkreisliste vergebene Sitze - zus. = Summe aus S und W):

		SPD	CSU	BP	FDP	BHE	Sitze insgesamt
Oberbayern	S	13	13	1	-	-	27
"	W	5	5	9	3	5	27
"	zus.	18	18	10	3	5	54
Niederbayern	S	-	10 ⁺	-	-	-	10 ⁺
"	W	5	-	7	-	3	15
"	zus.	5	10	7	-	3	25
Oberpfalz	S	1	9	-	-	-	10
"	W	5	1	2	1	1	10
"	zus.	6	10	2	1	1	20
Oberfranken	S	6	6	-	-	-	12
"	W	3	2	3	2	3	13
"	zus.	9	8	3	2	3	25
Mittelfranken	S	8	6	-	-	-	14
"	W	2	5	1	4	2	14
"	zus.	10	11	1	4	2	28
Unterfranken	S	-	11	-	-	-	11
"	W	6	1	1	2	2	12
"	zus.	6	12	1	2	2	23
Schwaben	S	1	13	1	-	-	15
"	W	6	1	3	1	3	14
"	zus.	7	14	4	1	3	29

^x) Nach dem Stand vom 30.9.1954 gelten von der Gesamtbevölkerung Bayerns 20,1 % als Vertriebene; nach Regierungsbezirken treffen die höchsten Anteile auf Schwaben (24,8 %), Oberfranken (22,1 %) und Niederbayern (21,3%), in allen anderen weniger als 1/5 bis herab zu Unterfranken (15,7 %).

^{xx}) Von der Gesamtbevölkerung wohnten in Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern: In ganz Bayern 17,5 %, und zwar in Oberbayern 33,9 % - in Mittelfranken 36,0 % - in Schwaben 14,8 % - in der Oberpfalz 13,1 % - in Niederbayern, Ober- und Unterfranken keine Großstädte (Stand Volkszählung 1950).

⁺) 2 Überhangmandate gestrichen.

Zuletzt sei kurz auf unseren eigenen Regierungsbezirk noch eingegangen, indem wir für dieses uns hier näher interessierende Gebiet Ziffern im zeitlichen Vergleich bringen. Von den gültigen Stimmen entfielen in %:

	SPD	CSU	BP	FDP	BHE	KPD	Sonstige
Landtagswahl 1950	36,4	24,0	7,8	13,0	10,0 ^x	3,1	5,7
Bundestagswahl 1953	30,0	41,2	2,9	10,6	6,5	2,5	6,3
Landtagswahl 1954	33,6	34,4	5,1	13,2	8,1	3,4	2,2

Mittelfranken hebt sich hauptsächlich wegen seiner andersartigen Wirtschafts- und Sozialstruktur natürlich auch politisch vom gesamtbayerischen Bild bemerkenswert ab. Die SPD hat besonders dank ihrer großen und festen Anhängerschaft in den Städten eine stärkere Position gegenüber der CSU und vor allem besticht ihre Gleichmäßigkeit in der Quote. Bei der letzten Wahl sind diese beiden größten Parteien sich in Stimmenzahl und Prozentanteil sehr nahe gekommen (mit geringem Übergewicht der CSU), während bei der Bundestagswahl 1953 und bei der Landtagswahl 1950 der Abstand groß war, dabei mit umgekehrter Rangfolge. Drittstärkste Partei ist in unserer Vergleichsreihe jedesmal die FDP, deren günstiges (und für die Überwindung der 10%-Klausel entscheidendes) Abschneiden in Mittelfranken schon charakteristisch und deswegen über das Gebiet hinaus zur bekannten und einkalkulierten Tatsache geworden ist. Daß die Bayernpartei auf mittelfränkischem Boden nicht recht Fuß fassen kann, sagten wir schon und darum ist ihr der BHE immer um ein beträchtliches Stück über. Die KPD hält nach ihren starken Verlusten gegenüber der Zeit vor 1950 (bei der Landtagswahl 1946 erhielt sie 8 % der Stimmen) ihren Stand so ziemlich. Unter "ferner liefen" findet sich eine jeweils wechselnde Schicht zusammen (zuweilen handelt es sich nur um eine Änderung im Namensschild), doch zahlenmäßig blieb es, sogar in der Zusammenfassung, eine sehr untergeordnete Gruppe.

3. Nachdem das Bayerische Statistische Landesamt informatorisch auf dem Dienstweg (die Veröffentlichung wird vermutlich wieder in einem größeren Band der Reihe "Beiträge zur Statistik Bayerns" erscheinen, wie es für die Landtagswahl 1950 der Fall gewesen ist) die Wahlergebnisse für die einzelnen Stimmkreise und Stimmkreisverbände bekanntgegeben hat, sind wir in der Lage, einige vergleichende kommunalstatistische Zahlen mitzuteilen. In erster Linie interessieren uns die bayerischen Großstädte:

^x) Bei Landtagswahl 1950 BHE kombiniert mit DG (Deutsche Gemeinschaft).

	Wahlbeteiligung		Von den gültigen Stimmen entfielen in % auf							
	%	SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
München	72,1	38,5	27,2	13,0	9,4	5,4	5,0	0,3	0,4	0,8
Nürnberg	79,5	43,7	26,2	4,1	13,9	5,9	3,7	0,4	0,9	1,2
Augsburg	80,3	36,8	37,2	10,6	6,4	3,2	4,3	-	0,7	0,8
Regensburg	81,7	36,6	37,9	9,0	6,8	1,8	6,7	-	0,5	0,7
Fürth	76,6	45,5	22,1	5,2	12,0	6,6	6,2	0,6	0,5	1,3

Nürnberg's starke Wahlbeteiligung wird von Regensburg und Augsburg noch etwas übertroffen; gegen die hohe Quote von rund 80 % und darüber bleiben Fürth und ganz besonders München zurück (die Landeshauptstadt hielt ihren Rekord nach unten abermals - auch bei der Landtagswahl 1950 stand sie mit 68,1 % und bei der Bundestagswahl 1953 mit 74,0 % mit recht deutlichem Abstand an letzter Stelle).

Bemerkenswert ist, daß in Nürnberg und Fürth die SPD abermals auf wesentlich höhere Quoten kam als in den anderen bayerischen Großstädten (bei der Landtagswahl 1950 fiel mit 49,1 % und 49,4 % die Spitzenstellung sogar noch deutlicher aus - bei der Bundestagswahl 1953, die ja generell im Zeichen eines sehr hohen CSU-Sieges stand, jedoch nur 40,1 % und 39,8 %); außer in Nürnberg und Fürth erhielt die SPD zwar auch in München die meisten Stimmen (so auch bei der Landtagswahl 1950, nicht bei der Bundestagswahl 1953), der Prozentanteil steht aber deutlich zurück. In Augsburg und Regensburg führt die CSU knapp vor der SPD und wenn dagegen in den beiden fränkischen Großstädten die CSU wesentlich schwächer vertreten ist als in den anderen Städten unserer Vergleichsreihe (der 2. Platz kommt ihr unangefochten zu, aber mit erheblichem Abstand hinter der SPD), dann spielt die andersartige konfessionelle Schichtung schon eine entscheidende Rolle. In überwiegend katholischen Gegenden ist nicht nur beim nichtsozialistischen Teil der Bevölkerung die CSU erfolgreicher als dort, wo der evangelische Bevölkerungsteil dominiert (Nürnberg und Fürth); im sogenannten bürgerlichen Lager ist da dann, weil auch die Bayernpartei nicht sehr zieht, die FDP umso besser daran. Daß das Abschneiden des BHE mit den unterschiedlichen Flüchtlingsanteilen an der Gesamtbevölkerung zusammenhängt, zeigt sich auch in dieser Auswahl. In Nürnberg-Fürth kann die KPD mehr als in den anderen Großstädten Stimmen sammeln, die übrigen Splitterparteien sind durchwegs weit abgeschlagen geblieben.

4. Für den "Nürnberger Raum", als den wir das Gebiet der kreisfreien Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach sowie der Landkreise Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach, Lauf und Hersbruck betrachten, bringen wir in gleicher Weise die Landtagswahlergebnisse, nachdem wir schon hin und

wieder die Struktur dieser Landschaft in unseren Veröffentlichungen herausstellten und dazu gehören auch bei dem engen Zusammenhang zwischen den wirtschaftlichen und sozialen Tatbeständen und den politischen Willenskundgebungen die wahlstatistischen Zahlen. Wo mehrere Landkreise oder Landkreis und kreisfreie Stadt zu einem Stimmkreisverband vereinigt waren, sei dennoch das ausgelöste Ergebnis entsprechend der Bezeichnung in der Vorspalte mitgeteilt, wozu wir in der Lage sind, da das Bayerische Statistische Landesamt auch stimmkreisweise die Nachweisungen bereitgestellt hat.

	Wahlbeteiligung in %	Von den gültigen Stimmen entfielen in % auf								
		SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
a) Kreisfreie Städte:										
Nürnberg	79,5	43,7	26,2	4,1	13,9	5,9	3,7	0,4	0,9	1,2
Fürth	76,6	45,5	22,1	5,2	12,0	6,6	6,2	0,6	0,5	1,3
Erlangen	79,7	37,2	27,5	4,8	16,6	2,5	9,7	0,4	0,3	1,0
Schwabach	83,5	40,0	26,2	2,8	19,2	2,1	6,1	0,6	2,2	0,8
b) Landkreise:										
Nürnberg	79,6	40,4	26,3	5,6	13,3	3,0	8,2	1,6	0,7	0,9
Fürth	83,7	38,0	20,2	4,2	17,8	3,3	13,8	1,4	0,5	0,8
Erlangen	81,4	35,8	25,7	6,7	10,7	1,9	15,6	2,3	0,4	0,9
Schwabach	84,6	36,8	38,2	3,7	11,1	1,8	6,5	0,5	0,7	0,7
Lauf	86,2	37,8	27,6	5,5	11,5	4,8	10,2	0,8	0,4	1,4
Hersbruck	77,3	31,1	26,1	7,7	16,9	1,2	14,7	0,4	1,1	0,8

Auffallend ist, daß im ganzen genommen die Landkreise den kreisfreien Städten in der Wahlbeteiligung über sind und würde nicht in Schwabach-Stadt so besonders eifrig zur Wahl gegangen worden sein, dann wäre der Unterschied noch krasser. Zwischen 76,6 % in der Stadt Fürth und 86,2 % im Landkreis Lauf als den Extremen ist die Streuung gar nicht gering.

Die SPD hat in den Großstädten am besten abgeschnitten; das ist durchaus typisch und entspricht den besonderen wirtschaftlich-sozialen Verhältnissen in dieser Gemeindegrößenklasse, auch ist die Parteiarbeit darauf abgestellt und hat in der strafferen Organisation der Arbeiterschaft (besonders der in der Industrie Tätigen) in den Städten die den Erfolg garantierende Stütze (darum das Gegenstück mit dem schwächsten Anteil in dem am meisten landwirtschaftlich orientierten Landkreis Hersbruck). Daß die CSU im Landkreis Schwabach besonders günstig abschnitt und daß unter den kreisfreien Städten Erlangen am CSU-freudigsten ist, darf schon als traditionsgemäß gelten. Im übrigen rühren die Schwankungen auf der bürgerlichen Seite davon her, daß die Konkurrenten mehr oder weniger an sich

ziehen konnten; so finden sich verhältnismäßig hohe Quoten für die FDP in Schwabach-Stadt, Fürth-Land und Hersbruck-Land, wie es bezeichnend ist, daß diese Partei doch überall in unserem Bereich auf über 10 % kam. Die vielen BHE-Stimmen in einigen Landbezirken (Erlangen, Hersbruck, Fürth) erklären sich ohne weiteres aus den in diesen Gegenden starken Flüchtlingsbevölkerungen, während in den Städten entweder der Anteil der Vertriebenen geringer ist oder im Zuge der Ausgleichswirkung in den Städten das Gruppeninteresse schon schwächer wurde, sodaß aus veränderten Lebensverhältnissen sich andere politische Einstellungen ergeben. Die Bayernpartei kam eigentlich nirgends über die Außenseiterrolle hinaus, daran ändert auch nichts, daß sie in einigen ländlichen Gegenden etwas mehr Zuspruch erhielt. Die KPD hatte nur auf Großstadtboden einen sehr bescheidenen Erfolg, in den übrigen Städten und in den Landkreisen hat sie nur minimale Anhängerschaften, ausgenommen im Landkreis Lauf, wo sich geltend machte, daß es sich um einen ziemlich industrialisierten Bezirk handelt. Auf die Wahlvorschläge Nummer 7 mit 9 erübrigt sich wohl ein näheres Eingehen, nur vereinzelt ist ein geringes Aufflammen feststellbar, sonst blieben sie überall Randerscheinung kleinsten Formats.

III. Das Nürnberger Wahlergebnis:

A. Im Vergleich zu früheren Wahlen:

1. Wahlbeteiligungsziffern bei den 9 Wahlen seit 1946:

Gemeindewahl 1946	89,5 %	Bundestagswahl 1949	81,0 %
Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung 1946	78,0 %	Landtagswahl 1950	78,2 %
Landtagswahl 1946	80,9 %	Gemeindewahl 1952	73,1 %
Gemeindewahl 1948	76,1 %	Bundestagswahl 1953	85,4 %
		Landtagswahl 1954	79,5 %

Die jüngste Wahl hält die Mitte insofern, als bei 4 Abstimmungen höhere Wahlbeteiligungsziffern, über 80 %, zustande kamen, von den übrigen 5 Abstimmungen auf die Landtagswahl 1954 jedoch die höchste Quote trifft, also bei ebenfalls 4 Wahlen die Teilnahme schwächer gewesen ist. Betrachtet man die 3 Landtagswahlen allein, so war das Interesse 1946 etwas stärker, 1950 etwas geringer als diesmal. An sich darf für die letzte Wahl - mit rund 80 % - schon von einer hohen Wahlbeteiligung gesprochen werden, denn die 100 % sind ja beinahe nur eine theoretische Maßziffer, in der Praxis werden nur im allerbesten Fall

an die 90 % erreicht. Im Vergleich zur Bundestagswahl 1953 könnte man allerdings von einem nicht geringen Rückgang sprechen; dazu muß jedoch in Erinnerung gerufen werden, daß jene Wahl eine ganz besonders umstrittene war, sodaß dem Anschein nach selbst passionierte Nichtwähler sich zum Gang an die Wahlurne verlocken ließen, nicht zuletzt, weil für die entscheidungsvollen Fragen der Bundespolitik das äußerste an Aufrüttelung und Propaganda geleistet worden war.

2. Für die vergleichsweise politische Struktur lassen wir diesmal die Gemeindewahlen beiseite. Diese stehen doch zu einem großen Teil unter kommunalpolitischer Betonung und diese Tatsache, die sich auch darin ausdrückt, daß stets eine Reihe von Wahlvorschlägen rein örtlichen Charakters auftritt (dabei teils unpolitischer Art, dafür stärker aus Gruppeninteressen gebildet), rechtfertigt die Entscheidung, die Gemeindewahlen vom Vergleich mit Landtags- und Bundestagswahlen besser herauszulassen; wem dennoch daran gelegen ist, der sei auf unsere früheren Wahlsondernummern verwiesen, die es ermöglichen, alle Abstimmungen, gleich welcher Art, miteinander zu vergleichen. Es fehlt nicht an wohlbegründeten Meinungen, die sogar davor abraten, Landtags- und Bundestags-Wahlergebnisse gegenüberzustellen, weil bei ersteren doch die mitschwingenden Fragen der Landespolitik den Durchschnittswähler zu einem anderen Verhalten bestimmen würden als bei Wahlen, wo es um die übergeordneten Probleme der Bundespolitik geht. Wenn wir uns zu einer solchen strengen Scheidung nicht entschließen, dann aus der Erfahrung, daß Landtagswahlen (in Verschiebung des Akzentes durch die politischen Parteien, welche die Landtagswahlen gern zum zwischenzeitlich gestellten "Prüfstein" machen) doch nicht so isoliert aufgezogen und durchgehalten werden, wie es vielleicht eigentlich sein sollte. Und gerade die Bayerische Landtagswahl 1954 hatte (ebenso wie die zeitlich naheliegende Wahl zum Hessischen Landtag) durch die um diese Zeit in der Bundespolitik anstehenden Fragen gewichtiger Art und folgenschweren Entscheidungen eine Bewertung bekommen, die das Landesmaß erheblich überschritt.

	Prozentuale Stimmenverteilung							
	SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	WAV	Sonstige
Landtagswahl 1946	43,4	24,1	-	9,3	12,2	-	11,0	-
Bundestagswahl 1949	38,2	15,2	4,9	14,0	10,6	-	17,1	-
Landtagswahl 1950	49,1	16,8	3,3	13,5	5,6	3,3 ^x	6,1	2,3
Bundestagswahl 1953 (Zweitstimmen)	40,1	33,0	1,8	10,4	4,5	2,3	-	7,9
Landtagswahl 1954	43,7	26,2	4,1	13,9	5,9	3,7	-	2,5

Ein bewegtes Bild des politischen Lebens offenbaren die Zahlen dieser Tabelle ! Neben dem Stamm der Parteien, die jedesmal sich der Wählerschaft präsentierten (darunter die SPD als stärkste Partei und die CSU mit einer einzigen Ausnahme auf dem 2. Platz - beide zusammen, zwischen 53 % und 73 % aller Stimmen, die hauptentscheidenden Faktoren bildend), ein Kommen und Gehen mit schicksalhaften Entwicklungen auf der politischen Bühne, die es an Buntheit und Dramatik mit jenen "Brettern, die die Welt bedeuten" wohl aufnehmen kann. Verhältnismäßig am stabilsten erwies sich in Nürnberg die SPD, wie schon im Landesergebnis zu beobachten war und in dieser durchaus zulässigen Verallgemeinerung drückt sich ein soziologisch bedeutsamer Wessenzug dieser Partei aus; doch mit einer Schwankung zwischen 38 und 49 % ein Beweis, daß selbst dort, wo die Solidarität der arbeitenden Masse als der feste Grund ein ums andere Mal in die Waagschale fällt, eine begrenzte Labilität nicht ausbleibt. Eine gewisse Stetigkeit ist auch für die FDP festzustellen, dagegen blieb die CSU vor lebhaften Auf- und Abschwüngen nicht verschont und deshalb sorgte sie immer am meisten für Überraschungen, die den Spannungen entsprechen, unter denen diese Partei steht (nicht zuletzt, weil sie den natürlichen Abnützerserscheinungen der Regierungspartei und einer umfangreichen Opposition ausgesetzt ist). Wenn die KPD, wie schon gesagt als Großstadteigentümlichkeit, hier zu höheren Anteilen als im größeren Gebietsverband von Land oder Bundesgebiet gelangte, so erfuhr sie doch auch hier eine empfindliche Schmälerung, wenn sie auch jetzt gegenüber dem Tiefststand bei der Bundestagswahl 1953 ein wenig aufholte. Der Bayernpartei und dem BHE sind in Nürnberg nur sehr kleine Kontingente beschieden, womit sie in Nachbarschaft zu den "Schlußlichtern" geraten, die als Sonstige zusammengefaßt sind, alles in allem von nur unbedeutendem Gewicht, sodaß die Quoten der großen Parteien davon nicht stark angekratzt werden.

^x) BHE zusammen mit DG (Deutsche Gemeinschaft).

Im übrigen ist bei den Veränderungen in der politischen Struktur zu bedenken, daß es sich ja nicht immer um die gleiche Masse handelt. Zunächst spielt das Mehr oder Weniger an Nichtwählern eine Rolle und da die "Partei der Nichtwähler" eine stattliche Gruppe bildet, wird sie als "Zünglein an der Waage" stets mit Nachdruck umworben. Des weiteren bringt die für Großstädte übliche Fluktuation es mit sich, daß anders als etwa in der Landgemeinde (wo in der Regel die Gemeinschaft in der Zusammensetzung nur wenig wechselt) die Besetzung durch die vielen Zu- und Wegzüge, die gegenüber den natürlichen Vorgängen (das Aufrücken ins Alter der Wahlfähigkeit einerseits und das Ausscheiden durch Tod andererseits) weit überwiegen, jedesmal eine etwas andere ist und demzufolge das politische Bild einem ständigen Wechsel unterliegt. Das ist umsomehr der Fall, wenn die Einwohnerzahl, in der ja nur der Saldo aus den gegenläufigen Vorgängen der Bevölkerungsbewegung zu Buch schlägt, in verhältnismäßig kurzer Zeit sich beträchtlich ändert und daß dies als stetiger Bevölkerungszuwachs ein Kennzeichen der Entwicklung der westdeutschen Großstädte in der Nachkriegszeit ist, darüber haben wir des öfteren schon berichtet, generell und aus Nürnberger Sicht, weil es für unsere Stadt durchaus zutrifft.

B. Die Einzelheiten des Nürnberger Landtagswahlergebnisses:

1. Organisation: Die bei der Gemeindewahl 1952 vorgenommene Stimmbezirkseinteilung des Nürnberger Stadtgebietes (s.Zt. hatte das ständige Anwachsen der Bevölkerungszahl und die Rücksicht auf die schwieriger gewordene Abwicklung des Wahlgeschäftes eine Neueinteilung dringend erforderlich gemacht) ist im wesentlichen beibehalten worden; nur einige wenige Bezirke, durch starke Bebauung inzwischen zu groß geworden, wurden geteilt. Geändert wurde allerdings die Numerierung, damit die vielen a- b- usw. Zusätze zu den Nummern, die sich aus der Übernahme der ehemaligen Numerierung ergeben hatten, verschwanden. Für die 299 Stimmbezirke findet sich eine Aufstellung mit Einzelbenennung (der Stimmbezirksnummer ist jeweils eine repräsentative, möglichst allgemein bekannte Straßen- oder sonstige, die örtliche Lage charakterisierende, Bezeichnung beigelegt) im Anschluß an die Tabellen auf Seite 69 ff.

Unter der Gesamtzahl der Stimmbezirke befindet sich eine Reihe von Sonderbezirken, und zwar 6 Bezirke in Kliniken, Alters- und Ge-

brechlichenheimen (gemäß der Empfehlung in der Landeswahlordnung, in Kranken- und Pflegeanstalten mit einer größeren Anzahl von Stimmberechtigten, die wegen ihres körperlichen Befindens nicht imstande sind, einen allgemeinen Abstimmungsraum persönlich aufzusuchen, eigene Stimmbezirke einzurichten). In einem anderen Sinn und ohne die wahltechnische Besonderheit eines Anstaltsbezirkes ist das Flüchtlingslager Schafhof als Sonderbezirk anzusehen; früher hatten wir auch das Flüchtlingswohnlager Langwasser auf diese Weise herausgestellt, doch durch weitere Bebauung in dieser Gegend, ohne daß die neuen Bewohner dem Lager zugehören, besteht die einstige Sonderstellung nicht mehr. Außerdem ist in diesem Zusammenhang auch das Abstimmungslokal im Hauptbahnhof zu nennen, in dem nur auf Wahlschein abgestimmt werden konnte.

Die Nürnberger Stimmbezirke - insgesamt 298 (da es im Wahllokal Hauptbahnhof von Haus aus keine Stimmberechtigten laut Wählerverzeichnis gibt) - unterscheiden sich im Gebietsausmaß und nach der Zahl der Stimmberechtigten schon sehr; im Durchschnitt treffen rund 990 Stimmberechtigte auf einen Bezirk, wovon die tatsächliche Besetzung aus verschiedenen Gründen (Siedlungsdichte, Zweckmäßigkeiten in der Auswahl der Abstimmungslokale usw.) vielfach abweicht, wie die folgende Gliederung erkennen läßt:

19	Stimmbezirke mit je unter 600 Stimmberechtigten (darunter 5 Sonderbezirke)
68	" " " 600 bis unter 800 "
72	" " " 800 " " 1000 "
68	" " " 1000 " " 1200 "
48	" " " 1200 " " 1400 "
23	" " " 1400 und mehr "

Das Minimum liegt bei 2 Sonderbezirken, die als Privat-Krankenanstalten weniger als 100 Stimmberechtigte zählen (in den Wählerverzeichnissen sind ja nur Dauerbewohner, also Anstaltspersonal u.dgl. eingetragen, während die Patienten mit Wahlscheinen abstimmen), den kleinsten allgemeinen Stimmbezirk bildet mit 172 Stimmberechtigten die Ortschaft Höfles am Nordweststrand unserer Stadt, wo als "Knoblauchsland" bekannt sich das Landwirtschaftsgebiet Nürnbergs befindet und eben deshalb durch stark aufgelockerte Siedlungsweise ausgezeichnet ist. Auch die anderen, etwas größeren Ortschaften dieser Gegend sind eigene Stimmbezirke und dort wie auch sonst an der Peripherie des Stadtgebietes zwingt die meist schwächere Besiedlung zum Kleinhalten der Bezirke, damit den Abstimmenden keine zu langen Wege zum Abstimmungslokal zugemutet werden. Am anderen Ende der Reihe, bei den der Stimmberechtigtenzahl nach größten Bezirken, sind bei 9 jeweils mehr als 1 500 Stimmberechtigte zusammengefaßt (bei weiterem Bewohnerzuwachs

wird die Teilung spruchreif), das Extrem liegt bei etwas über 1 800 Stimmberechtigten (ein Stimmbezirk im Stadtteil St. Peter, Gegend Harsdörfferstraße).

Für Landtagswahlen ist das Stadtgebiet Nürnberg in 6 Stimmkreise eingeteilt, von denen immer je 2 zu einem Stimmkreisverband zusammengeslossen sind: Stimmkreisverband 1 besteht aus den Stimmkreisen I und VI, Stimmkreisverband 2 aus den Stimmkreisen II und III und Stimmkreisverband 3 aus den Stimmkreisen IV und V. Es umfaßt

- der Stimmkreisverband 1: die Altstadt, den Westen und den Nordwesten Nürnbergs (die Zusammenfassung von 89 Stimmbezirken),
- " " " 2: den gesamten Osten mit voller Ausdehnung nach Norden und Süden (108 Stimmbezirke),
- " " " 3: den Südwesten und Süden (102 Stimmbezirke).

2. Ergebnisse für die Gesamtstadt:

a) Wahlberechtigte: In sämtlichen Wählerverzeichnissen waren zuletzt 289 415 Stimmberechtigte eingetragen, nachdem zuvor vom hiesigen Wahlamt schon 5 113 Wahlscheine ausgestellt waren; beide Zahlen zusammengenommen, ergeben den ursprünglichen Kreis der zur Landtagswahl 1954 in Nürnberg-Stadt stimmberechtigten Personen, das sind 294 528 (davon 128 244 Männer = 43,5 % und 166 284 Frauen = 56,5 % - auf 100 Männer treffen 130 Frauen, ein beträchtliches Übergewicht des weiblichen Geschlechts, als "Frauenüberschuß" bzw. "Männermangel" die bekannte Kriegsfolge). Die Zahl der Gesamtstimmberechtigten am Wahltag beläuft sich in Nürnberg, zusammengesetzt aus 289 415 in den Wählerverzeichnissen eingetragenen Personen (ohne Vermerk Wahlschein) und 4 514 Wählern auf hier vereinnahmten Wahlscheinen (sowohl hier als auch auswärts ausgestellt), auf 293 929 Gesamtstimmberechtigte (davon 128 002 Männer und 165 927 Frauen, das ist genau das gleiche Prozentverhältnis wie zuvor angegeben).

Für die in anderem Zusammenhang schon erwähnte kräftige Zunahme der Einwohnerzahl, einer für die jüngste Vergangenheit und Gegenwart typischen Erscheinung, daß die Großstädte, besonders solche, die als durch den wirtschaftlichen Aufbau begünstigte Arbeitszentren gelten dürfen, ist das sprunghafte Anwachsen der Zahl der in Nürnberg Stimmberechtigten ein schlagender Beweis: Bei der Bundestagswahl 1949: 257 000 - bei der Landtagswahl 1950: 266 000 - bei der

Bundestagswahl 1953: 288 000 - und nun bei der Landtagswahl 1954: 295 000.

b) Wahlbeteiligung: An den Abstimmungen zur Landtagswahl hatten in Nürnberg insgesamt 233 776 Personen teilgenommen; davon waren 104 533 Männer = 44,7 % und 129 243 Frauen = 55,3 % - das sind auf 100 Männer 124 Frauen oder noch prägnanter ausgedrückt: auf 4 Männer, die zur Wahlurne gingen, treffen 5 Frauen, die ihrer Wahlpflicht genügten (der Unterschied in der Geschlechterproportion ist hier etwas geringer als bei den Wahlberechtigten, weil die Männer im Wahleifer die Frauen um einiges übertrafen). Gemessen an den Stimmberechtigten sind es 60 153 Nichtwähler (davon 23 469 Männer = 39,0 % und 36 684 Frauen = 61,0 %) und in dieser Herausstellung (meistens wird dieser Saldo zwischen Stimmberechtigten und Abstimmenden gar nicht gezogen) zeigt sich die Größe der "Partei der Wahlpassivität", sind es doch 20,5 % der Stimmberechtigten, die ausfielen. Untersuchungen über die Nichtwählerschaft werden häufig angestellt, denn als das Reservoir, um das sich alle Parteien bemühen, weil sie hoffen, von diesem Kreis der Labilen und Beeinflußbaren Gewinn zu ziehen, versucht man angestrengt eine Aufklärung über die Struktur dieser Masse und ergeht sich in oft recht spekulativen Mutmaßungen über die Gründe des unterbliebenen Wahlaktes. Zweifellos ist die Zahl der "eigentlichen" Nichtwähler, als welche wir die Personen bezeichnen wollen, die zur Wahl gehen könnten, aber aus Gleichgültigkeit, Überzeugung und was für Gründe sonst bestimmend sein mögen, auf die Ausübung ihres Rechtes, das sie nicht als Pflicht empfinden, verzichteten, um etliches kleiner als der rechnerische Posten. Abgesehen davon, daß die Wahlkarteien trotz aller Bemühungen, auf dem laufenden zu sein, den Ereignissen in gar manchen Fällen nachhinken (fehlende Sterbefälle und Wegzüge der allerletzten Zeit), sind die Fälle tatsächlicher Verhinderung, durch Krankheit, Gebrechlichkeit, berufliche Inanspruchnahme usw., sicher sehr zahlreich, sodaß ein nicht geringer Abstrich zu machen wäre und dann nur noch "Wahlmüde" oder "Wahlfaule" übrigblieben - gewiß auch dann noch eine sehr große Schar, die es begreiflich macht, daß man immer wieder ihr die höchsten Anstrengungen widmet.

In positiver Betrachtung errechnet sich - Abstimmende in Beziehung zu den Stimmberechtigten - für unsere Stadt eine Wahlbeteiligungsziffer von 79,5 % und nach allgemeiner Erfahrung sowie im Vergleich mit den Quoten bei den bisherigen Wahlen kann dies als eine sehr roge Teilnahme

bezeichnet werden. Die hohe Quote war jedenfalls nicht erwartet, denn das Interesse der Bevölkerung an den Wahlversammlungen und den sonstigen Erscheinungen des Wahlkampfes ist nicht lebhaft gewesen.

Getrennt nach Geschlechtern ist die prozentuale Wahlbeteiligung bei den Männern (81,7 %) etwas höher als bei den Frauen (77,9 %). Der geringe Rückstand beweist, daß auch die Frauen politisch stark interessiert waren. Bei verheirateten Frauen mag diese Anteilnahme vielfach durch den Ehemann beeinflußt sein, doch da bekanntlich die alleinstehenden Frauen eine stark besetzte Schicht darstellen und bei diesen die eigene Initiative entscheidet, muß schon dem weiblichen Geschlecht in der Gesamtheit die Anerkennung einer den Männern wenig nachstehenden politischen Regsamkeit zuteil werden. Negativ ausgedrückt sind von je 100 Stimmberechtigten bei den Männern 18 der Wahl fern geblieben, bei den Frauen 22 (ein Jahr vorher, bei der Bundestagswahl 1953, hatten nur 13 bzw. 16 von je 100 Männern bzw. Frauen den Gang zur Wahlurne unterlassen).

- c) Gültige und ungültige Stimmen: Von den 233 776 Wählern kamen, da jeder Stimmberechtigte über 2 Stimmen - die eine für einen Stimmkreisbewerber, die andere für einen Wahlkreisbewerber - verfügen konnte, insgesamt 467 470 abgegebene Stimmen zusammen; mit ganz wenig Ausnahmen (auf das "Soll" = doppelte Zahl der Wähler fehlen nur 82 Stimmen) wurde diese Möglichkeit ausgenutzt (100 %).

	Insgesamt	Davon für	
		Stimmkreis- bewerber	Wahlkreis- bewerber
Abgegebene Stimmen	467 470	233 769	233 701
Davon gültige Stimmen	454 840	229 789	225 051
(in % der abgegebenen)	(97,3)	(98,3)	(96,3)
" ungültige Stimmen	12 630	3 980	8 650
(in % der abgegebenen)	(2,7)	(1,7)	(3,7)

Relativ gesehen ist der Ausfall an ungültigen Stimmen gering, die absolute Zahl betrachtet, ist es freilich keine kleine Zahl von Nürnbergern und Nürnbergerinnen, die umsonst zur Wahl gegangen waren, weil ihre Stimmenabgabe nicht gewertet werden konnte. Bei einem Teil geschieht das mit Absicht, weil sie entweder nach außen nicht als Nichtwähler erscheinen wollen, zu einem positiven Votum sich aber nicht glauben entschließen zu können, oder weil sie zu der kleinen Gruppe der immer wieder auftauchenden "Käuze" gehören, die querulantisches den Stimmzettel auf eine der verschiedenen möglichen Weisen un-

gültig machen. Bleibt der Rest derjenigen, die aus Ungeschicklichkeit sich um den Effekt ihrer Stimme bringen und deshalb auch der Unterschied in der Quote an ungültigen Stimmen, indem beim kleinen Stimmzettel, auf dem nur 9 Stimmkreisbewerber verzeichnet gewesen sind, die Ausfälle weit geringer waren als beim großen Stimmzettel mit den 174 Wahlkreisbewerbern, wo dann natürlich schon eher ein Fehler unterlaufen konnte, wenn nicht gar das übergroße Angebot oder die Unförmlichkeit des Papiers zum Verzicht verleitete und der leer abgegebene Zettel dann als ungültig gezählt werden mußte.

c) Stimmenverteilung: In Nürnberg waren, entsprechend der Einteilung des Stadtgebietes in 3 Stimmkreisverbände, 3 Stimmkreisbewerber zu wählen. Es standen zur Wahl und erhielten gültige Stimmen (jedoch nur als Stimmkreisbewerber!):

Wahl- vor- schlag	Stimmkreisverband 1		Stimmkreisverband 2		Stimmkreisverband 3	
	Bewerber	Stimmen Anzahl (%)	Bewerber	Stimmen Anzahl (%)	Bewerber	Stimmen Anzahl (%)
SPD	Albert	27 225 (42,6)	Haas	35 577 (42,1)	Krüger *	37 655 (46,3)
CSU	Euerl	17 125 (26,8)	Schäfer	22 193 (26,2)	Donsberger	20 029 (24,6)
BP	Ruppert	2 778 (4,3)	Fraunholz	3 506 (4,1)	Dr.Köberlein	3 376 (4,1)
FDP	Dr.Dehler	9 260 (14,5)	Ziegler	13 260 (15,7)	Dr.Haas	9 817 (12,1)
KPD	Schirmer	3 813 (6,0)	Schwab *	4 531 (5,4)	Emmert	5 226 (6,4)
BHE	Peplinski	1 859 (2,9)	Sczeponik	3 320 (3,9)	Strohacker	3 463 (4,3)
VU	Herzog	322 (0,5)	Djuritschek	431 (0,5)	-	- (-)
BRB	Ulrich	780 (1,2)	Dr.Malluche *	647 (0,8)	Ludwig	695 (0,9)
BdD	Leicht	760 (1,2)	Konrad	1 102 (1,3)	Neuburger	1 039 (1,3)
Insgesamt :		63 922 (100)	84 567 (100)		81 300 (100)	

*) Weibliche Bewerber (3 von insgesamt 26).

Nachdem als Vertreter des Stimmkraiszes bzw. Stimmkreisverbandes der Bewerber mit der höchsten Stimmenzahl (relative Mehrheit) in den Landtag einzieht, sind dies für Nürnberg die 3 SPD-Kandidaten

Albert	M a r t i n	mit 42,6 %	} von sämtlichen im jeweiligen Stimmkreisverband abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.
Franz	H a a s	" 42,1 %	
Gertrud	K r ü g e r	" 46,3 %	

Die Reihenfolge nach den erhaltenen Stimmen ist für die an 1. bis 4.Stelle stehenden Bewerber bzw. deren Parteien in den 3 Stimmkreisverbänden die gleiche: Jeweils an 1.Stelle SPD, an 2.Stelle CSU, an 3.Stelle FDP und an 4.Stelle KPD; in den höheren Rängen gibt es Verschiebungen, es kamen in 2 Stimmkreisverbänden die Bayernpartei auf die

5. und der BHE auf die 6. Stelle, während im 3. Stimmkreisverband die Reihenfolge umgekehrt war, indem der BHE sich vor der Bayernpartei platzieren konnte. In der Schlußgruppe, auf den Plätzen 7 bis 9, sind die Unterschiede bei den kleineren Stimmzahlen teilweise gering; der Bund der Deutschen übertraf den Bayerischen Rechtsblock in 2 Bezirken, die Vaterländische Union (die nur in 2 von den 3 Stimmkreisverbänden einen Bewerber gestellt hatte) hielt das Ende.

Die Gliederung für die Gesamtstadt, allein aus den gültigen Stimmen für die Stimmkreisbewerber, hat folgendes Ergebnis:

Wahlvorschlag	Gültige Stimmen	Rangfolge
SPD	100 457 = 43,7 %	(1. Stelle)
CSU	59 347 = 25,8 %	(2. ")
BP	9 660 = 4,2 %	(5. ")
FDP	32 337 = 14,1 %	(3. ")
KPD	13 570 = 5,9 %	(4. ")
BHE	8 642 = 3,8 %	(6. ")
VU	753 = 0,3 %	(9. ")
BRB	2 122 = 0,9 %	(8. ")
BdD	2 901 = 1,3 %	(7. ")
<hr/>		
Insgesamt :	229 789 = 100 %	

Statt der vorstehenden Reihenfolge (wie sie der offiziellen Platzierung auf dem Stimmzettel entspricht, die wir deshalb bei allen Tabellen einhalten) die Rangfolge (von der höchsten zur niedrigsten Stimmzahl):

SPD - CSU - FDP - KPD - BP - BHE - BdD - BRB - VU.

Für die Wahl der Wahlkreisbewerber lautet, um das parteimäßige Gesamtergebnis vorwegzunehmen, die Gliederung wie folgt:

Wahlvorschlag	Stimmkreisverband 1		Stimmkreisverband 2		Stimmkreisverband 3		Nürnberg insgesamt	
	Stimmen	(%)	Stimmen	(%)	Stimmen	(%)	Stimmen	(%)
SPD	26 537	(42,7)	34 461	(41,6)	37 146	(46,4)	98 144	(43,6)
CSU	17 184	(27,6)	22 627	(27,3)	20 030	(25,0)	59 841	(26,6)
BP	2 638	(4,2)	3 268	(3,9)	3 090	(3,8)	8 996	(4,0)
FDP	8 585	(13,8)	12 817	(15,5)	9 417	(11,8)	30 819	(13,7)
KPD	3 634	(5,9)	4 450	(5,4)	5 198	(6,5)	13 282	(5,9)
BHE	1 862	(3,0)	3 264	(3,9)	3 335	(4,2)	8 461	(3,7)
VU	321	(0,5)	391	(0,5)	391	(0,5)	1 103	(0,5)
BRB	718	(1,2)	568	(0,7)	564	(0,7)	1 850	(0,9)
BdD	695	(1,1)	962	(1,2)	898	(1,1)	2 555	(1,1)
<hr/>								
Insgesamt:	62 174	(100)	82 808	(100)	80 069	(100)	225 051	(100)

Die SPD an 1.Stelle, die CSU an 2., die FDP an 3., die KPD an 4.Stelle, diese Reihenfolge für die Gesamtstadt findet sich auch in den 3 Stimmkreisverbänden; für die übrigen Vorschläge trifft diese Übereinstimmung nur noch für die Vaterländische Union zu, die durchwegs den letzten Platz einnimmt. Die im Gesamtergebnis auf der 5.Stelle liegende Bayernpartei hält diesen Platz auch im Stimmkreisverband 1 und 2, im Stimmkreisverband 3 fiel sie an die 6.Stelle, der im Rang folgende BHE kam in ganz Nürnberg auf die 6.Stelle, so auch in 2 Stimmkreisverbänden, im restlichen jedoch auf die 5. (im Abtausch mit der BP). Beim Bund der Deutschen und beim Bayerischen Rechtsblock, die im Gesamtergebnis auf Platz 7 und 8 stehen, kamen in den Stimmkreisverbänden ebenfalls nur Verschiebungen innerhalb dieser Rangfolgen vor.

Vergleicht man die gültigen Stimmen für Wahlkreisbewerber mit denen für Stimmkreisbewerber, dann ergibt sich für die Gesamtstadt eine Differenz von 4 738 (das sind 2,1 %), womit die Wahlkreisstimmen hinter den Stimmkreisstimmen zurückbleiben; der schon bemerkte und begründete stärkere Ausfall an ungültigen Stimmen als Hauptgrund. In der Aufteilung auf die einzelnen Wahlvorschläge treten die folgenden Unterschiede auf, und zwar als Plus oder Minus an Wahlkreisstimmen:

SPD	- 2 313	BHE	- 181
CSU	+ 494	VU	+ 350
BP	- 664	BRB	- 272
FDP	- 1 518	BdD	- 346
KPD	- 288		

Eine Ausnahme von dem Rückstand der Wahlkreisstimmen macht eigentlich nur die CSU, denn bei der VU kam die Minderung auf Seite der Stimmkreisbewerber dadurch zustande, daß in einem der 3 Stimmkreisverbände kein Kandidat auftrat.

Daß der einzelne Wähler seine beiden Stimmen nicht einheitlich vergab, sondern zwei verschiedene Wahlvorschläge bedachte, sei es aus persönlichen Gründen oder aus wahltaktischen Überlegungen, kam vor, aber aufs Ganze gesehen ist es doch selten gewesen und sonach war sehr weitgehend das regelmäßige Verhalten so, daß man "linientreu" sich mit beiden Stimmen für die gleiche Richtung entschied. Das zeigt sich auch in der Gegenüberstellung der Parteienstruktur nach Stimmkreis- und Wahlkreisstimmen, indem nur geringfügige Abweichungen festzustellen sind, wie aus den vorausgegangenen Tabellen abzulesen ist. Bei der SPD sind mit 43,7 % und 43,6 % fast die gleichen Quoten angefallen und bei der KPD (5,9 %) besteht sogar volle

Übereinstimmung, letzteres auch beim Bayerischen Rechtsblock; bei allen anderen Wahlvorschlägen unterscheiden sich die Prozentanteile, aber nur um einige Zehntel Prozent (bei der CSU ist mit 25,8 % gegenüber 26,6 % der Abstand noch am stärksten, wiewohl auch da unerheblich).

Die Stimmen zur Wahl der Wahlkreisbewerber sind bei 183 Kandidaten ^x, die auf dem mittelfränkischen Stimmzettel standen, natürlich sehr verstreut und es mag überraschen, daß im Nürnberger Stadtergebnis auch nicht ein einziger Bewerber ohne Stimmen blieb (wo doch zu erwarten gewesen wäre, daß der eine oder andere auswärts wohnende und hier gänzlich unbekannte Kandidat leer ausging - das Minimum liegt bei 3 Stimmen). Alle Namen mit den darauf treffenden Stimmen aufzuführen, müssen wir uns aus Raumgründen versagen, wir hoffen, mit einer Auswahl der pro Wahlvorschlag die meisten Stimmen auf sich vereinigenden Bewerber das Interesse unserer Leser zufriedenzustellen (für weitergehende Ansprüche geben Wahlamt oder Statistisches Amt gerne Auskunft). In den folgenden Zusammenstellungen nennen wir die Wahlkreisbewerber in der Rangfolge, d.h. nach der Zahl der ihnen in Nürnberg bei der Abstimmung für den Wahlkreis zugekommenen Stimmen; neben der Nummer der Rangfolge vermerken wir in Klammer die Nummer der Reihenfolge auf dem Stimmzettel (der Vergleich der beiden Reihen gibt dann interessante Aufschlüsse über die Auswirkungen der Persönlichkeitswahl, was mehr oder weniger in Abweichungen vom Parteivorschlag zum Ausdruck kommt). Weibliche Bewerber sind dadurch kenntlich gemacht, daß der Vorname beigelegt wurde. Den Wohnort vermerken wir, weil begreiflicherweise die Ortsansässigen oder doch die in nächster Nachbarschaft Wohnenden vorgezogen werden. Wo dem Namen ein "x" zuge-
setzt ist, handelt es sich um Wahlkreisbewerber, die nur in 2 von den 3 Nürnberger Stimmkreisverbänden auf dem großen Stimmzettel standen, weil sie in Nürnberg auch Stimmkreisbewerber waren und in diesem Stimmkreisverband dann nicht auch als Wahlkreiskandidaten nominiert werden durften; daß sie, weil in diesem Zusammenhang ja nur die Wahlkreisstimmen genannt werden, dann nicht aus 3, sondern nur aus 2 Stimmkreisverbänden Stimmen sammeln konnten, darf nicht übersehen werden und ist bei der Bewertung wohl in Rechnung zu stellen. Schließlich wollen wir noch eine allgemeine Bemerkung voranstellen, die als wesentlich und typisch diesen besonderen Hinweis verdient: Die jeweils an erster Stelle im Stimmzettel Genannten haben bei sämtlichen Wahlvorschlägen ein deutliches Plus vor den Mitbewerbern und daraus kann geschlossen werden, daß

^x) Es hatten zur Wahl gestellt: Die SPD 21, die CSU 23, die BP 25, die FDP 19, die KPD 28, der BHE 23, die VU 12, der BRB 19 und der BdD 13 Bewerber.

eben doch in der Praxis häufig keine qualifizierte Persönlichkeitswahl getroffen wurde, sondern das Schwergewicht bei der zu wählenden Partei lag, zu welchem Zweck man es sich einfach machte und den Bewerber Nr.1 ankreuzte; dazu kommt, daß in allen Fällen, wo gar keinem Bewerber der Zuschlag gegeben wurde, vielmehr nur im Überschriftsfeld die Partei als gewählt bezeichnet worden ist, dem an erster Stelle stehenden Kandidaten diese Stimmen zuzurechnen waren. Die Reaktion der Wählerschaft ist also recht verschieden und bei aufmerksamem Studium der Ergebnisliste lassen sich gar manche Besonderheiten entdecken (speziell bei den CSU-Stimmen sind konfessionelle Fragen mitentscheidend, sonst allgemein dürften Beruf, Stellung, Geschlecht, eine Rolle gespielt haben), in der Abwägung bleibt es freilich oft ungewiß, wie Zufälligkeiten und bewußte Handlungen zusammengetroffen sind.

Es erhielten gültige Stimmen zur Wahl der Wahlkreisbewerber:

Bei der S P D :

Rangfolge	(Stimmzettel-Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Stöhr	Weißenburg	39 511
2.	(6.)	Dr.Zdralek	Nürnberg	15 743
3.	(2.)	x Haas	"	13 717
4.	(3.)	Hartmann, Grete	Hersbruck	5 483
5.	(4.)	Drexler	Nürnberg	5 229
6.	(12.)	Eichhorn	"	2 777
7.	(21.)	x Albert	"	2 458
8.	(10.)	x Krüger, Gertrud	"	2 325
9.	(13.)	von Rudolph	"	2 206

Von den übrigen 12 Bewerbern noch 3 (2 aus Nürnberg, 1 aus Erlangen) mit Stimmzahlen zwischen 1000 und 2000, die übrigen 9 (darunter kein Nürnberger) mit Stimmzahlen unter 1000 (Minimum: 212).

Bei der C S U :

Rangfolge	(Stimmzettel-Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Dr.Nerreter	Minchen	16 655
2.	(2.)	x Schäfer	Nürnberg	11 843
3.	(9.)	Donsberger	"	10 464
4.	(3.)	x Nägelsbach, Elis.	"	8 180
5.	(11.)	x Euerl	"	4 966
6.	(4.)	Dr.Schönecker	Ansbach	1 547
7.	(5.)	Dylus, Emilie	Nürnberg	1 176
8.	(23.)	Ulmer	"	856
9.	(10.)	Dr.Eichner	Hersbruck	660

Bei den übrigen 14 Bewerbern liegen die Stimmzahlen zwischen 546 und 79 (darunter kein Nürnberger).

Bei der B P :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Frühwald	Roßbach	2 651
2.	(7.)	Dr. Degenfelder	Nürnberg	1 400
3.	(11.)	x Dr. Köberlein	"	677
4.	(14.)	x Fraunholz	"	461
5.	(2.)	Sperber	Ansbach	423
6.	(23.)	Richter	Nürnberg	390
7.	(6.)	Schäfer	Ansbach	342
8.	(4.)	x Ruppert	"	336

Bei den übrigen 17 Bewerbern Stimmzahlen unter 300 bis zum Minimum von 17 (darunter 2 Nürnberger, allerdings ziemlich am Ende der Stimmzettelreihe).

Bei der F D P :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(9.)	x Dr. Dehler	Nürnberg	9 903
2.	(1.)	x Dr. Haas	Schwabach	9 743
3.	(2.)	Dr. Korff	Erlangen	4 538
4.	(7.)	x Ziegler	Nürnberg	2 304
5.	(4.)	Müller-Hitzler, Erika	Erlangen	831
6.	(5.)	Leder	Ansbach	648
7.	(6.)	Müller	Fürth	592
8.	(8.)	Schwab	Rehdorf	502

Bei den übrigen 11 Bewerbern Stimmzahlen zwischen 323 und 56 (darunter kein Nürnberger).

Bei der K P D :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	x Schirmer	Nürnberg	7 598
2.	(2.)	x Emmert	"	1 635
3.	(5.)	x Schwab, Kuni	"	1 091
4.	(12.)	Finger, Anni	"	767
5.	(14.)	Wagner	"	290
6.	(4.)	Witulski	Fürth	279
7.	(8.)	Fiedler	Nürnberg	173
8.	(3.)	Böhm, Mina	Weißenburg	157
9.	(26.)	Dr. Grünbaum	Fürth	155

Bei den übrigen 19 Bewerbern Stimmzahlen zwischen 153 und 3 (darunter 4 Nürnberger auf rückwärtigen Plätzen im Stimmzettel).

Beim B H E :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Schreiner	Langenzenn	2 959
2.	(2.)	Kosche	Bamberg	753
3.	(9.)	x Strohacker	Nürnberg	581
4.	(3.)	Gottschalk	Hersbruck	499
5.	(11.)	Dr. Hanold	Erlangen	420
6.	(4.)	Dr. Erzum	Leutershausen	416
7.	(7.)	Plesch	Minchen	355
8.	(15.)	x Peplinski	Fürth	351

Bei den übrigen 15 Bewerbern Stimmzahlen zwischen 339 und 29 (darunter 3 ungünstig plazierte Nürnberger).

Bei der Vaterländischen Union:

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Feitenhansl	Minchen	768
2.	(3.)	x Djuritschek	Nürnberg	83
3.	(7.)	Weiß, Anna	Siegelsdorf	48
4.	(5.)	Draesler	Fürth	40
5.	(2.)	Schwertner	Veitsbronn	39

Bei den übrigen 7 Bewerbern Stimmzahlen zwischen 36 und 8 (darunter 1 Nürnberger).

Beim Bayerischen Rechtsblock :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Bauereiß	Rothenburg	499
2.	(3.)	x Ludwig	Nürnberg	433
3.	(2.)	x Dr. Malluche, Renate	Gößweinstein	347
4.	(7.)	x Ulrich	Nürnberg	111
5.	(13.)	Meyer	"	92

Bei den übrigen 14 Bewerbern Stimmzahlen zwischen 85 und 7 (darunter kein Nürnberger).

Beim Bund der Deutschen:

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	x Neuburger	Nürnberg	1 020
2.	(2.)	Schöppler	Dinkelsbühl	458
3.	(9.)	x Leicht	Nürnberg	298
4.	(5.)	x Konrad	Altdorf	189
5.	(13.)	Heinrich	Oberzenn	155

Bei den übrigen 8 Bewerbern Stimmzahlen zwischen 109 und 29 (darunter kein Nürnberger).

Aus der Wahlkreisliste für Mittelfranken wurden 14 Abgeordnete in den Landtag gewählt (ebensoviel wie Stimmkreisbewerber), von ihnen sind 7 Nürnberger ^x. Wir nennen sie nachstehend, dabei sind in Klammern 3 Zahlen genannt; sie bedeuten in dieser Reihenfolge: Die erhaltenen Stimmen im Stimmkreis ^{xx}, dann die erhaltenen Stimmen im gesamten Wahlkreis Mittelfranken (was davon aus Nürnberg stammt, kann aus den vorangegangenen Aufstellungen ersehen werden) und zuletzt die erhaltenen Stimmen zusammengezählt.

1 von der SPD :	Dr. Franz Z d r a l e k	(6 654 - 19 905 - 26 559)
4 von der CSU :	Karl S c h ä f e r	(22 193 - 34 110 - 56 303)
	Josef D o n s b e r g e r	(20 029 - 24 773 - 44 802)
	Elisabeth N ä g e l s b a c h	(11 745 - 19 302 - 31 047)
	Alfred E u e r l	(17 125 - 8 772 - 25 897)
2 von der FDP :	Dr. Klaus D e h l e r	(9 260 - 17 684 - 26 944)
	Paul Z i e g l e r	(13 260 - 3 143 - 16 403)

Zusammen mit den 3 Nürnberger Abgeordneten, die als Stimmkreissieger in den Stimmkreisverbänden 1, 2 und 3 und somit über ein "Direkt-Mandat" Landtags-

^x) Der Vollständigkeit halber nennen wir die 7 übrigen über die Wahlkreisliste Mittelfranken in den Landtag eingezogenen Abgeordneten: Stöhr - Weißenburg (SPD), Meier - Georgensgmünd (CSU), Frühwald - Roßbach (BP), Dr. Haas - Schwabach (FDP), Falk - Untorickolsheim (FDP), Schreiner - Langenzenn (BHE), Dr. Erzum - Leutershausen (BHE).

^{xx}) Mit Ausnahme von Dr. Zdralek, der im Stimmkreisverband Dinkelsbühl/Feuchtwangen kandidierte und von Elisabeth Nägelsbach, die im Stimmkreis Fürth-Stadt aufgestellt war, stammen die Stimmkreisstimmen bei den übrigen 5 Abgeordneten aus Nürnberger Stimmkreiskandidaturen.

abgeordnete wurden

Albert Martin (27 225 - 3 459 - 30 684)
 Franz Haas (35 577 - 29 015 - 64 592)
 Gertrud Krüger (37 655 - 4 075 - 41 730)

befinden sich insgesamt 10 in Nürnberg wohnhafte Abgeordnete im neuen Bayerischen Landtag; davon gehören je 4 der SPD und der CSU an, die übrigen 2 der FDP.

Die Stimmen beider Arten (Stimmkreis und Wahlkreis) werden üblicherweise zusammengezählt und als politische Struktur der verschiedenen Gebietseinheiten (Land, Regierungsbezirk, Stimmkreis bzw. Stimmkreisverband, kreisfreie Stadt oder Landkreis) gewertet. Für Nürnberg ergibt sich darnach folgendes Bild:

Gültige Stimmen für Stimmkreisbewerber und Wahlkreisbewerber zusammen

Wahlvorschlag	absolut	%	Rangfolge	Wahlvorschlag	absolut	%	Rangfolge
SPD	198 601	43,7	(1.)	BHE	17 103	3,7	(6.)
CSU	119 188	26,2	(2.)	VU	1 856	0,4	(9.)
BP	18 656	4,1	(5.)	BRB	3 972	0,9	(8.)
FDP	63 156	13,9	(3.)	BdD	5 456	1,2	(7.)
KPD	26 852	5,9	(4.)				

Gesamtstimmenzahl: 454 840

Die SPD hat einmal mehr in Nürnberg den Beweis erbracht, daß sie unangefochten die stärkste Partei ist. Der Abstand zur CSU als der im Rang folgenden Partei (bei den bisherigen Wahlen der Nachkriegszeit mit wenig Ausnahmen auf dem 2. Platz) ist beträchtlich und in dieser Beziehung gleicht das Bild jenem bei der ersten Landtagswahl (1946: 43,4 % gegenüber 24,1 %), während bei der Landtagswahl 1950 (49,1 % gegenüber 16,8 %) die Vorrangstellung der SPD noch viel stärker war. Nimmt man das Bundestagswahlergebnis von 1953 hinzu, schon deshalb, weil zwischen dieser und der jüngsten Landtagswahl nur wenig mehr als 1 Jahr verflossen ist, dann hat sich in dieser kurzen Frist schon eine bemerkenswerte Wandlung vollzogen: Bei der Abstimmung zum Bundestag war die CSU (33,0 %) an die SPD-Quote (40,1 %) so nahe wie vorher noch nie herangekommen; inzwischen konnte die SPD ihren Anteil erhöhen, die CSU hingegen fiel zurück, allordings ist es immer noch ihr zweitbestes Abschneiden (wir verweisen auf unsere Tabelle über die vergleichenden Nürnberger Wahlergebnisse auf Seite 17). Die FDP klar auf dem 3. Platz, freilich deutlich von SPD und CSU abgesetzt, und erst mit ziemlichem Abstand (während vor 1950 teils darüber, teils nur wenig darun-

ter) auf dem 4. Rang die KPD; von den anderen 5 Wahlvorschlägen blieb jeder unter 5 %, dabei heben sich Bayernpartei und BHE, die anderwärts aus schon besagten Gründen besser abschnitten und zur Vertretung in den Landtag kamen, noch einigermaßen ab vor der Schlußgruppe aus Bund der Deutschen, Bayerischer Rechtsblock und Vaterländische Union, die es nur auf winzige Quoten brachten und alle 3 zusammen nur 2,5 % der Gesamtstimmen ausmachen.

Will man die politischen Verhaltensweisen der Bevölkerung in ihrer ganzen Tragweite erfassen, dann empfiehlt es sich, nicht nur auf die Prozentualstruktur und deren Veränderung von Wahl zu Wahl zu schauen, sondern - und gerade auf dem großstädtischen Feld, wo die Einwohnerzahlen verhältnismäßig stark in die Höhe gingen - auch den Wandel auf Grund der absoluten Zahlen in die Betrachtung miteinzubeziehen. Wir wollen dies zuerst für die jetzige Landtagswahl im Vergleich zu der Landtagswahl 1950 tun und allein schon die Tatsache ist bedeutsam, daß die Gesamtzahl der gültigen Stimmen (für Stimmkreis- und Wahlkreisbewerber zusammen - diesmal wie damals hatte jeder Wähler 2 Stimmen, was nicht übersehen werden möge) binnen 4 Jahren von 400 505 auf 454 840, also um 54 335 (= 13,6 %) anstieg. Die erhöhte Wahlbeteiligung (1950: 78,2 % - 1954: 79,5 %) ist zwar nicht von großem Einfluß, doch unerwähnt darf sie nicht bleiben. Wie hat sich dies für die einzelne Partei ausgewirkt? Den stärksten Stimmengewinn (absolut und relativ) hat die CSU zu verzeichnen, nämlich 51 979 (von s. Zt. 67 209 auf nunmehr 119 188 Stimmen), wobei der Ausfall der WAV, die damals 24 331 Stimmen an sich zog, nun aber gar nicht mehr in die Schranken trat, zweifellos sehr ins Gewicht fällt; als weiterer Wahlvorschlag, der 1950 in der Konkurrenz war, in dieser Form aber nicht wieder auftauchte, ist noch zu nennen der "Wahlblock der Kriegsgeschädigten, Heimatvertriebenen und Entrechteten" (er hatte es auf 9 067 Stimmen = 2,3 % der Gesamtstimmen gebracht). Dagegen ist der Stimmenzuwachs bei der SPD sehr gering, beträgt er doch nur 2 136 (von 196 465 auf 198 601), doch muß dabei beachtet werden, daß die SPD bei der Landtagswahl 1950 ausnehmend günstig abgeschnitten hatte (mit 49,1 % erhielt sie damals fast die Hälfte aller gültigen Stimmen, eine Quote, die bei sämtlichen Wahlen seit 1946, die Gemeindewahlen eingerechnet, Rekord darstellt). Für die FDP errechnet sich eine Mehrung von 8 832 Stimmen (54 324 auf 63 156), desgleichen bei der Bayernpartei, und zwar um 5 544 Stimmen, was an der Stimmenzahl gemessen (von 13 112 auf 18 656), also relativ, einen bemerkenswerten Gewinn bedeutet. Bei der KPD ergibt die Gegenüberstellung (22 572 ge-

gegenüber 26 852) ebenfalls eine Zunahme, sie beträgt 4 280 Stimmen. Beim BHE, dem diesmal 17 103 Stimmen zuflossen, ist der Vergleich mit 1950 nicht möglich oder doch nur mit Vorbehalt, denn die s.Zt. vereinnahmten 13 425 Stimmen bezogen sich auf das Wahlbündnis des BHE mit der Deutschen Gemeinschaft; die Gegenüberstellung schließt auch da mit einem Stimmenzuwachs (3 678) ab, er wäre um einiges größer, wenn zum Vergleich für 1950 die Zahlen für den BHE allein bekannt sein würden. Zwecks Vollständigkeit in der Angabe der Bilanzposten - im Saldo für sämtliche Wahlvorschläge die schon bezeichnete Zunahme um 54 335 Stimmen - ist noch mitzuteilen, daß die Vaterländische Union, der Bayerische Rechtsblock und der Bund der Deutschen (sie kamen zusammen auf 11 284 Stimmen) bei der Landtagswahl 1950 nicht bestanden hatten.

Über die wesentlich kürzere Zeitspanne von nur 14 Monaten sind die Unterschiede aber gleichfalls erheblich. Wenn wir nachfolgend die Bundestagswahl vom September 1953 mit der Landtagswahl vom November 1954 vergleichen, dann geht das nicht so glatt vonstatten wie im vorausgegangenen Vergleich der beiden Landtagswahlen. Freilich hatte der Wähler zum Bundestag ebenfalls 2 Stimmen, doch die "Erststimme" und die "Zweitstimme" hatten eine etwas andere Bedeutung (und für die Sitzverteilung ein etwas anderes Gewicht) als die Stimmen für Stimmkreisbewerber und Wahlkreisbewerber bei der Bayerischen Landtagswahl. Dennoch, mit einigem Vorbehalt methodischer Art, wagen wir die Konfrontierung und zählen zu diesem Zweck Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl zusammen und setzen sie der Summe aus Stimmkreis- und Wahlkreisstimmen bei der Landtagswahl gegenüber. Dann dürfte als erstes überraschen, daß es bei der Landtagswahl rund 11 000 gültige Stimmen weniger gewesen sind als gut ein Jahr vorher, wiewohl es mit Nürnbergs Einwohnerzahl inzwischen um ein gutes Stück vorwärts ging; tatsächlich stieg die Zahl der Stimmberechtigten während dieser Zeit um rund 7 000 (zwischen der Zahl der ursprünglich zur Wahl am Ort Berechtigten und der am Wahltag Abstimmungsberechtigten ergeben sich nicht ganz unbedeutende Veränderungen durch die Wahlscheine). Der Rückgang geht auf das Konto der geringeren Wahlbeteiligung (Bundestagswahl 1953: 85,4 % - Landtagswahl 1954: 79,5 %). Die Zahl der Wähler betrug zur Landtagswahl 7 300 weniger als bei der Bundestagswahl, der Ausfall an gültigen Stimmen beläuft sich nur deshalb nicht auf das Doppelte (2 Stimmen pro Wähler!), weil die Quote der ungültigen Stimmen bei der Bundestagswahl höher war als bei der Landtagswahl. Waren es bei der Bundestagswahl nur rund 41 000 Nichtwähler, so diesmal rund 60 000, also 19 000 mehr. Diese Verschiebungen

blieben natürlich auch nicht ohne Einfluß auf die parteimäßige Gliederung, im übrigen haben die politischen Ereignisse, die durch das ständig wechselnde Bild in den außenpolitischen Fragen und in den für Deutschland lebenswichtigen Problemen der Verträge, der Wiedervereinigung, der Aufrüstung, denen gegenüber die wirtschaftlichen und sozialen Belange in den Hintergrund traten, in einer seltenen Turbulenz das öffentliche Leben beeinflußt, daß selbst in so kurzer Frist die Meinungsbildung und als Folge davon die Wahlergebnisse erheblich beeinflußt wurden. Die tiefstgehenden Veränderungen ereigneten sich bei der CSU: Auf den kräftigen, selbst im eigenen Lager im Ausmaß überraschenden Sieg bei der Bundestagswahl folgte für diese Partei nun ein empfindlicher Verlust, anders kann eine Minderung von 36 024 Stimmen (von 155 212 auf 119 188 zurückgehend) nicht bezeichnet werden. Dagegen sind der SPD 9 593 Stimmen (von 189 008 auf 198 601 steigend) zugewachsen und absolut wie relativ noch günstiger sieht es bei der FDP aus, die mit 12 912 Stimmen mehr (von 50 244 auf 63 156) abschließt. Der BHE konnte sich ebenfalls verbessern (bei 17 103 gegen zuvor 10 744 Stimmen ein Plus von 6 359 Stimmen) und das gleiche trifft für die KPD zu (von 21 101 auf 26 852 ansteigend, eine Mehrung um 5 751 Stimmen), wobei man in der Annahme nicht fehlt geht, daß der unterbrochene Rückgang an KP-Stimmen zu einem entscheidenden Teil darauf beruht, daß gegenwärtig die Diskussion um die Eingliederung der Bundesrepublik in den Block der westlichen Mächte lebhafter in Gang gekommen ist und insbesondere die Gegnerschaft von Aufrüstung, deutschem Militär und was damit zusammenhängt, dieser Partei so manche Stimme zuführte. Für die Bayernpartei muß die Gegenüberstellung unterbleiben, weil diese bei der Bundestagswahl in Nürnberg keinen Bewerber für die Direktwahl gestellt hatte und deshalb nur Zweitstimmen (4 149) erhielt, doch aus der Stimmenzahl von nun 18 656 bei der Landtagswahl läßt sich immerhin schließen, daß diese Partei ihre Anhängerschaft merklich vergrößern konnte. Auf die restlichen Parteien entfielen bei der Bundestagswahl mit 35 344 Stimmen (für 4 verschiedene Wahlvorschläge, darunter 22 430 für die Deutsche Reichspartei als stärkste der Splitterparteien) 24 060 Stimmen mehr als zur Landtagswahl für die Restgruppe der "Sonstigen" (Vaterländische Union, Bayerischer Rechtsblock, Bund der Deutschen) mit 11 284 Stimmen zusammenkam, woraus auf eine etwas stärkere Konzentration von bestehenden und schon bewährten Parteien bzw. eine erhöhte Absage an in der Regel doch schon vorher als aussichtslos zu wertende Experimente zu folgern wäre.

Zum Abschluß unserer wahlstatistischen Betrachtung für das gesamte Stadtgebiet wollen wir noch von der tatsächlichen Vertretung der Parteien im Landtag her die hier abgegebenen gültigen Stimmen einteilen; in solche, die sich positiv auswirkten und den Beworbern bzw. den Parteien zum Einzug in das Bayerische Parlament verhalfen und in solche, bei denen dies mißlang. Auf die 5 Parteien - SPD, CSU, BP, FDP und BHE - entfallen hier 416 704 Stimmen (Erst- und Zweitstimmen zusammen), das sind 91,6 %, hingegen treffen auf die 4 Wahlvorschläge, die bei der Sitzverteilung nicht zum Zuge kamen - KPD, VU, BRB und BdD -, zusammen 38 136 Stimmen (8,4 %). Nun kann man auch noch die interessante Berechnung anstellen, welchen Anteil die nun effektiv gewordenen Stimmen von der an sich möglichen Kapazität darstellen: Die 293 929 am Wahltag in Nürnberg Gesamtstimmberechtigten hätten zusammen, bei 2 Stimmen pro Person, 587 858 Stimmen in die Wahlurnen geworfen (selbstverständlich nur für den Landtag, nicht gerechnet die gleichzeitig abgehaltene Abstimmung für den Bezirkstag), in der freilich mehr theoretisch als praktisch möglichen Unterstellung, daß jeder Mann und jede Frau das Wahlrecht als Wahlpflicht ausgeübt haben würden. Darauf bezogen bedeuten die den nun im Landtag vertretenen Parteien zugesprochenen Stimmen 71 %, die restlichen 29 % setzen sich zusammen aus unterbliebenen Stimmen wegen Nichtbeteiligung an der Wahl, aus den wegen unachtsam ungültigen oder absichtlich ungültig gemachten Stimmen, ferner aus jenen Stimmen, die deshalb verfielen, weil die betreffenden Wahlvorschläge nicht genügend Unterstützung fanden, um bei der Sitzvergabe berücksichtigt werden zu können.

3. Ergebnisse für die statistischen Stadtbezirke:

Das statistische Bild für die Gesamtstadt, das man für die verschiedensten Merkmale des sozialen Lebens gewinnt (z.B. Alters- und Geschlechtsgliederung, berufliche Gliederung, konfessionelle Schichtung usw.) löst sich in recht verschiedene Bilder auf, mit mehr oder weniger Abweichungen vom Durchschnitt, der für ein größeres Gebiet immer Nivellierungen mit sich bringt, wenn man die Ergebnisse für Teilbezirke betrachtet. Für die einzelnen Stimmbezirke geht dies bei der Vielzahl von annähernd 300 gar sehr ins Detail, worauf wir aber erst später in einem eigenen Abschnitt (ab Seite 46) eingehen. Dazwischen haben wir die Einteilung des Nürnberger Stadtgebietes in 26 statistische Stadtbezirke, eine gleichbleibende Gliederung für alle Ergebnisse aus Volks-, Berufs-

und dergleichen umfassende Zählungen, die den Vorteil hat, daß ohne allzu große Aufspaltung die regionalen Unterschiede nach Stadtteilen gezeigt werden können. Dadurch werden wesentliche Einsichten gewonnen und es zählt schon zum festen Programm unserer wahlstatistischen Berichte, daß wir nach dieser Einteilung auch die politische Struktur innerhalb Nürnbergs ausweisen. Wer die Wahlergebnisse in dieser bezirklichen Gliederung im Zusammenhang mit den für die politische Willensbildung sicherlich mitentscheidenden Strukturen nach dem Beruf und nach der Religionszugehörigkeit sehen will, den verweisen wir auf die diesbezüglichen Tabellen und Ausführungen^x; des Umfanges wegen müssen wir auf eine Wiederholung verzichten.

Die Tabellen mit den Wahlergebnissen der Landtagswahlen für jeden der 26 Stadtbezirke sind im Anhang auf Seite 58 u. 59 dieses Heftes aufgeführt. Dort ist auch eine kurzgefaßte Erläuterung der Stadtbezirke, mit der Stadtteilbezeichnung, gegeben und daraus ersieht man das unterschiedliche Gewicht der Stadtbezirke, womit sie das Gesamtergebnis für die ganze Stadt je nachdem mehr oder weniger beeinflussen (die Skala reicht von rund 24 000 Stimmberechtigten im größten Stadtbezirk, einem dicht bebauten Bezirk in der südlichen Außenstadt, und dem kleinsten, nur 4 500 Stimmberechtigte zählenden Stadtbezirk, einem Vorortsbezirk am südwestlichen Stadtrand). Die räumliche Lage der Stadtbezirke im Stadtgebiet wird aus der Planskizze ersichtlich, die sich auf der Innenseite des letzten Umschlagblattes dieses Heftes befindet.

- a) Die Wahlbeteiligung schwankt zwischen 70,5 % und 84,8 %. Unter 78 % liegt die Quote in 7 Stadtbezirken, in 10 bewegt sie sich zwischen 78 % und 80 % und in 9 Bezirken werden die 80 % überschritten. Beim Minimum, das wie stets auf die Altstadt fällt, ist der große Abstand zum zweitschwächsten Bezirk (75,7 % in dem die westlichen Vororte zusammenfassenden Bezirk - Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf usw. -)

^x) "Soziale Gliederung der Bevölkerung und der Erwerbspersonen in den statistischen Stadtbezirken" in unseren "Statistischen Nachrichten", Jahrgang 1952, Heft 6 über "Die Gemeindewahl vom 30.3.1952" (Anhang, Tabelle 2, auf Seite 60) und ausführlicher in einer Abhandlung "Die Sozialstruktur der Nürnberger Bevölkerung in den statistischen Stadtbezirken" (gleiche Veröffentlichungsreihe, Jahrgang 1953, Heft 9) sowie in Nummer 9 des Jahrgangs 1951 über "Die Nürnberger Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit"; in allen diesen Fällen sind die Volkszählungsergebnisse von 1950 nach statistischen Stadtbezirken gegliedert.

bemerkenswert. Daß im Bezirk Gartenstadt-Werderau wieder die stärkste Wahlbeteiligung erreicht wurde, ist eine festgegründete Tradition und schon wiederholt konnten wir als Erklärung hierfür, aber auch für die jeweils nächstfolgenden Stadtbezirke (Gleißhammer, Ziegelstein-Buchenbühl) darauf hinweisen, daß die Bezirke mit hohem Anteil an Arbeiterbevölkerung und besonders, wenn dabei geschlossene Arbeitersiedlungen vorkommen, durch Aktivität hervorrangen (dementsprechend sind es dann auch die Bezirke, in denen die SPD ihre größten und sichersten Erfolge hat). Im übrigen haben die Stadtbezirke auch bereits soviel Ausdehnung, daß sie soziologisch gesehen in den seltensten Fällen eine reine Struktur zeigen, meist sind es Mischungen von Arbeiterschaft und sog. "bürgerlicher" Bevölkerung und daß sich die einstigen Abgrenzungen dieser Art verwischt haben. Dazu hat einmal der Krieg beigetragen, indem als Folge der Zerstörungen die Wohnungseinweisungen quer durch alle Gogenden und Schichtungen liefen, auch der Wiederaufbau und Neubau vermengt die Bevölkerungskreise mehr als dies bei der früheren, langsamer und in typischen Entwicklungen vor sich gegangenen Besiedlung der Fall war. Schließlich haben sich auch im wirtschaftlich-sozialen Sinn die Grenzen verschoben bzw. die Kontraste gemildert, indem verlorene Kriege, Inflation und Währungsstellung die bürgerlichen Kreise vielfach verarmen ließen, während andererseits die Arbeitnehmerschaft (in der sich die einstigen Gegensätze zwischen Arbeitern und Angestellten nivelliert haben) nicht mehr die geschlossene Gegenphalanx darstellt (als "unterster Stand" mit proletarischem Einschlag gelten jetzt vielmehr die Rentner und sonstigen nicht von direktem Arbeitseinkommen, sondern von Unterstützungen u.dgl. lebenden Personen); in der Arbeiter- und Angestelltenschaft gab es dank eines allgemein gehobenen Lebensstandards, an dem die Unselbständigen viel zahlreicher als ehemals teilnehmen, Aufstiegsmöglichkeiten und "Verbürgerlichungen" größeren Ausmaßes. Haben sich demnach die Unterschiede in der Sozialabstufung verringert, so zeigt sich auch in den meisten Fällen bei der stadtbezirksweisen Gliederung nicht mehr ein Entweder - Oder, sondern nur mehr oder weniger ein Überwiegen der einen oder anderen Schicht (anders später bei den Stimmbezirken, denn auf engerem Raum finden sich noch eher Besonderheiten und im Vergleich dann Gegensätzlichkeiten).

Aufschlußreich ist ein Vergleich mit der Bundestagswahl vom September 1953. In allen 26 Stadtbezirken war damals die Wahlbeteiligung reger als nun bei der Landtagswahl, die Unterschiede sind aber sehr ungleichmäßig. In Stadtbezirken, die generell als die weniger wahlleifrigen sich erweisen, ist der Rückgang stärker (Altstadt: von 79,3 % auf 70,5 % - im westlichen Vororts=

bezirk von 83,2 % auf 75,7 % - in Leonhard-Sündersbühl von 84,6 % auf 76,7 %), dagegen in Bezirken, wo ein ums andere Mal sehr zahlreich zur Wahl gegangen wird, ist die Minderung wesentlich geringer ausgefallen (in der Gartenstadt-Werderau nur von 88,9 % auf 84,8 % - in Reichelsdorf-Mühlhof von 84,9 % auf 81,6 % - in Gleißhammer von 87,0 % auf 83,0 %).

Von der durchschnittlichen Wahlbeteiligung in der Trennung nach dem Geschlecht - für die Gesamtstadt: 81,7 % bei den Männern und 77,9 % bei den Frauen (eine Differenz von 3,8 Punkten zugunsten der etwas wahlfreudigeren Männer) - weichen die Ergebnisse in den Stadtbezirken teilweise erheblich ab, wie aus der folgenden Klassifikation ersichtlich wird:

Wahlbeteiligung	bei den Männern		bei den Frauen	
	in	Stadtbezirk	in	Stadtbezirken
unter 76 %	"	1	"	7
76 % bis unter 78 %	"	0	"	9
78 % " " 80 %	"	5	"	7
80 % " " 82 %	"	10	"	2
82 % und mehr	"	10	"	1

Bei den Männern sind die höchsten Wahlbeteiligungen festzustellen mit 85,7 % im Stadtbezirk 18 (Gartenstadt-Werderau) und mit 84,5 % im Stadtbezirk 12 (Gleißhammer), bei den Frauen sind es die gleichen Bezirke, die obenanstehen, nur daß die Sätze etwas niedriger ausgefallen sind (84,0 % und 81,9 %). Auch am Ende der Reihe von der stärksten bis zur schwächsten Anteilnahme besteht Übereinstimmung, denn auf den Stadtbezirk 1 (Altstadt) trifft sowohl auf Männerseite (73,9 %) wie auch auf Frauenseite (68,0 %) die niedrigste Ziffer.

In sämtlichen Stadtbezirken war die Wahlbeteiligung der Männer stärker als die der Frauen, doch die Abstände sind sehr verschieden. Am meisten blieben die Frauen hinter den Männern zurück im Stadtbezirk 1 / Altstadt (73,9 % und 68,0 %) sowie im Stadtbezirk 24 mit den westlichen Vororten (79,0 % und 73,1 %), in beiden Fällen eine Differenz um 5,9 Punkte. Handelt es sich dabei um Bezirke, bei denen auf beiden Seiten die Begeisterung gering war, so findet sich diese Übereinstimmung auch beim Gegenstück, indem im Bezirk 18 / Gartenstadt-Werderau (85,7 % und 84,0 %) der Punktunterschied von nur 1,7 beweist, daß Männer wie Frauen sehr wahl-eifrig gewesen sind und das weibliche Geschlecht nur sehr wenig zurücksteht. Fast ebenso günstig für die Frauen sind die Ergebnisse in den Stadtbezirken 16 / Steinbühl und östliches Gostenhof (78,1 % und 75,9 % = 2,2 Punkte), 12 / Gleißhammer (84,5 % und 81,9 % = 2,6 Punkte) sowie 17 / Gibitzenhof-Ost (82,1 % und 79,5 % = 2,6 Punkte). Die schon bei

früheren Wahlen gemachten Erfahrungen, daß in Arbeiterkreisen oder in erweiterter Sozialschichtung im Bereich der "Abhängigen" die Frauen politisch sehr aufgeschlossen sind (oft stehen oder standen sie selbst im Erwerbsleben und erfahren darum die wirtschaftlichen Verhältnisse und die politischen Spannungen unmittelbarer als die Frauen anderer Kategorien, bei denen dafür konfessionelle Bindungen mitsprechen, wenn auch nicht so allgemein), wiederholen sich und die regionalen Ergebnisse stützen diese Argumentation. Verallgemeinerungen solcher Art sind natürlich nicht ganz unbedenklich und das trifft etwa auch für die naheliegende Mutmaßung zu, daß die politische Beeinflussung der Frauen von Männerseite her, sei es in Familie oder in den Betrieben, in den Berufsschichten und denen der sozialen Stellung unterschiedlich sein dürfte; derart wahrscheinlich, daß die Arbeiterfrau dem männlichen Appell zugänglicher ist und ihn auch praktisch befolgt, während bei anderen Bevölkerungskreisen im Durchschnitt jedenfalls die Solidarität nicht so weit zu gehen scheint.

- b) Ungültige Stimmen: Beim Gesamtergebnis für Nürnberg machten wir auf den erheblichen Unterschied in den Anteilen der ungültigen Stimmen an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen für Stimmkreis (1,7 %) und Wahlkreis (3,7 %) aufmerksam. In jedem Stadtbezirk hatte die schwierigere Handhabung beim großen Stimmzettel mehr Ausfälle zur Folge als beim kleinen Stimmzettel. Bei der Wahl der Stimmkreisbewerber schwankt die Quote der ungültigen Stimmen zwischen 1,3 % im Stadtbezirk 16 (Steinbühl und Gostenhof-Ost) und 2,0 %, auf welchen Maximalsatz gleich 3 Stadtbezirke (Nr.3/westliches Johannis - Nr.10/Mögeldorf, Zerzabelshof, Laufamholz - Nr.19/westliches Gibitzenhof und Schweinau) kamen. Bei der Abstimmung für die Wahlkreisbewerber erreichte der Bezirk Gartenstadt-Werderau das günstigste Ergebnis (2,8 %) und dieser Bezirk ist ebenso wie für seine hohe Wahlbeteiligung auch dafür bekannt, daß man als Zeichen einer politischen Regsamkeit, die dort wahrlich Traditionsgut und für die Bewohnerschaft dieses eigenartigen Gebietes bezeichnend ist, gut informiert zur Wahl geht und demgemäß die wenigsten Fehler macht. Der Bezirk 25/Eibach-Röthenbach (2,9 %) steht kaum nach. Die meisten Versager gab es im Stadtbezirk 3/Johannis-West (5,0 %), im Bezirk 22/Gostenhof-Ost und Kleinweidenmühle (4,8 %) und im Bezirk 5/Knoblauchsland (4,7 %), der in dieser Beziehung schon öfters aufgefallen ist. Die geringere oder höhere Ungültigkeitsziffer als "Intelligenztest" zu werten, hat gewiß einiges für sich, nur darf man nicht übersehen,

daß durch Ungeschicklichkeit beim Ausfüllen des Stimmzettels nur ein Teil der Ausfälle entstand, weil auch das absichtliche und politisch betonte Nichtausnützen oder Entwerten von Stimmen häufig vorkommt.

e) Stimmenverteilung: In der politischen Struktur sind die statistischen Stadtbezirke schon recht verschieden, was sich am besten anhand der im Tabellenanhang dargebotenen Übersicht mit den Prozentziffern für jeden Bezirk verfolgen läßt. Bevor an dieser Stelle die markantesten Ergebnisse herausgestellt werden, bringen wir eine Zusammenschau über die Rangfolge der einzelnen Wahlvorschläge.

In den 26 Stadtbezirken wurde die 1., 2., 3. usw. Stelle ... mal eingenommen :

Wahl- vorschlag	1. Stelle	2. Stelle	3. Stelle	4. Stelle	5. Stelle	6. Stelle	7. Stelle	8. Stelle	9. Stelle
SPD	25	1	-	-	-	-	-	-	-
CSU	1	25	-	-	-	-	-	-	-
BP	-	-	-	3	15	8	-	-	-
FDP	-	-	24	2	-	-	-	-	-
KPD	-	-	1	19	4*	1*	-	-	-
BHE	-	-	1	2	6*	15*	1	-	-
VU	-	-	-	-	-	-	-	1	25
BRB	-	-	-	-	-	1	-	24	1
BdD	-	-	-	-	-	-	25	1	-

*) In einem Stadtbezirk wurde für KPD und BHE genau die gleiche Stimmenzahl abgegeben, sodaß in einem Fall die Ausgliederung auf den 5. oder 6. Platz nicht möglich ist.

Die S P D ist in 25 Stadtbezirken die stärkste Partei, die einzige Ausnahme bildet der Stadtbezirk 2 (Johannis-Ost), der in der sozialen Schichtung eine Besonderheit darstellt (geringster Anteil an Arbeiterbevölkerung) und das ist zweifellos der Grund, warum hier die SPD nur auf die 2. Stelle, hinter der CSU, kam. In 3 Stadtbezirken errang die SPD die absolute Mehrheit ^x, führend ist dabei der Traditionsbezirk 18 (Gartenstadt-Werderau) mit 55,5 %, gefolgt von den Bezirken 24 (Reichelsdorf-Mühlhof) mit 52,0 % und 21 (Gostenhof-Süd) mit 51,0 %. Der Bezirk 18, in dem die Gartenstadt als eine reine Arbeitersiedlung von Haus aus nur noch den Kern bildet, nachdem inzwischen die Besiedlung dieser Stadtrandgegend kräftig voranschritt, ist dadurch charakterisiert, daß er von sämtlichen Stadtbezirken unter den Erwerbspersonen die höchste Quote an Abhängigen (Arbeiter, Angestellte und Beamte zu-

^x) Bei der Landtagswahl 1950 hatte die SPD in 15 von den 26 Stadtbezirken die absolute Mehrheit (50 % und mehr) mit dem Maximum von 63 %; bei der Bundestagswahl war dies nur für einen einzigen Bezirk der Fall (53 %).

sammengefaßt 93 % gegenüber nur 7 % Selbständigen) aufweist und daraus erklärt sich, wie bei den anderen Bezirken mit ähnlicher Sozialstruktur, das besonders gute Abschneiden der SPD. In 16 Stadtbezirken bewegt sich der SPD-Anteil zwischen 40 und 50 %, in 6 Stadtbezirken liegt die Quote unter 40 %; das Minimum entfällt mit 32,2 % auf den schon erwähnten Stadtbezirk 2 (Johannis-Ost), in dem die SPD von der CSU überflügelt wurde. Außerdem hat die SPD auch noch eine verhältnismäßig schwache Position (34,2 % und 35,2 %) in den Stadtbezirken 6 (Maxfeld) und 1 (Altstadt), beides Bezirke, die nach üblicher Terminologie als überwiegend bürgerlich anzusprechen sind, weswegen auch CSU und FDP so erfolgreich sind, daß die SPD nur wenig mehr als 1/3 aller Stimmen erhält. Die Besserstellung der SPD gegenüber der Bundestagswahl 1953 geht auch daraus hervor, daß sie diesmal wieder in 25 Stadtbezirken die Spitze hält (bei der Landtagswahl 1950 sogar ohne Ausnahme), während sie ein Jahr vorher nur in 20 Bezirken die 1. Stelle einnahm und in 6 Bezirken sich mit dem 2. Platz begnügen mußte.

Die C S U, in Nürnberg und seit nun fast einem Jahrzehnt, daß die Bevölkerung wieder in freien Wahlen ihre politische Entscheidung treffen kann, fast regelmäßig "die ewige Zweite", hält diese Position in allen Stadtgegenden. In 25 Stadtbezirken befindet sie sich auf dem 2. Rang und einmal gelang es, im Stadtbezirk 2 (Johannis-Ost), die SPD von der Spitze zu verdrängen und um einen Platz nach unten zu verweisen. Die Extreme liegen bei 33,0 % als Höchstquote in dem zuletzt genannten Bezirk und bei 21,0 % im Bezirk 18 (Gartenstadt), der so sehr die Domäne der SPD ist, daß die CSU schon auch gemäß der geschilderten Bevölkerungsschichtung dort nicht viel zu bestellen hat. In der Gliederung vom besten bis zum ungünstigsten Abschneiden sind es 3 Stadtbezirke mit 30 % und mehr CSU-Stimmen, außer dem Bezirk 2 noch die Stadtbezirke 1 (Altstadt) mit 30,2 % und Stadtbezirk 6 (Maxfeld) mit 30,0 %. In 13 Stadtbezirken liegt die Quote zwischen 25 % und 30 % und in 10 Stadtbezirken unter 25 %; unter letzteren sind neben dem schon genannten Bezirk mit dem Minimum (21,0 % in der Gartenstadt) noch als Bezirke mit den Mindestsätzen zu nennen: Bezirk 26 (Reichelsdorf-Mühlhof) mit 21,8 % und Bezirk 17 (Gibitzenhof-Ost) mit 22,9 %.

Die F D P, im Gesamtstadtergebnis an 3. Stelle, nimmt diesen Platz auch in 24 Stadtbezirken ein; darüber hinaus kam sie nirgends, denn SPD und CSU zusammen haben überall die beiden ersten Plätze inne, doch in 2 Stadtbezirken muß sie mit der 4. Stelle vorliebnehmen, weil je einmal die KPD und

der BHE sich verschieben konnten. In 5 Stadtbezirken wurden die 10 % nicht erreicht, in 10 Bezirken bewegen sich die Stimmenanteile zwischen 10 % und 15 %, in 9 Bezirken zwischen 15 % und 20 % und in 2 Bezirken sogar etwas darüber. Um mit dem Maximum zu beginnen, ist es der Stadtbezirk 2 (östliches Johannis), der schon als der stärkste CSU-Bezirk zu nennen war, der mit 20,4 % seinen Nachbarbezirk (diese beiden nördlich an die Altstadt grenzenden Bezirke haben eine Wohnbevölkerung ausgesprochen bürgerlicher Prägung), den Bezirk 6 (Maxfeld), in dem 20,1 % aller Stimmen der FDP zugute kamen, ganz knapp übertraf. Als weitere Bezirke mit Höchstquoten sind anzuführen: Stadtbezirk 11 (Peter-Nord) mit 18,6 % und die Altstadt (1) mit 18,2 %. Dagegen ist der Zuspruch für die FDP am geringsten gewesen im Stadtbezirk 18 (Gartenstadt) mit nur 7,1 % und die übrigen Mindestsätze zwischen 8,0 % und 8,4 % treffen auf die Bezirke 13 (Dutzendteich, Rangierbahnhof und Langwassergebiet), 21 (Gostenhof-Süd) und 19 (Gibitzenhof-West und Schweinau). Es ist erwiesene Tatsache, daß die FDP in Kreisen der Selbständigen (Betriebsinhaber und als "Geschäftsleute" bezeichnete Gruppe, aber auch Angehörige freier Berufe) ihre stärkste Anhängerschaft hat und deshalb sind Bezirke, in denen diese Bevölkerungsschicht einen maßgeblichen Anteil stellt, die erfolgreichsten wie andererseits in Bezirken mit entgegengesetzter Sozialstruktur, wo die Unselbständigen überwiegen (und besonders, wenn darunter die Arbeiter das überdurchschnittliche Hauptkontingent stellen), die FDP viel weniger gewählt wird. Nun kommt aber noch eine andere Komponente hinzu, die vorwiegend die bürgerlichen Parteien allein angeht: Auf katholischer Seite wird die CSU bevorzugt und ihr auch dann die Treue gehalten, wenn, wie es für die diesmalige Landtagswahl zutrifft, die Tendenz (ausgerichtet an dem außergewöhnlich großen Erfolg bei der Bundestagswahl) abwärts gerichtet ist, wozu die Probleme der Wiederaufrüstung und spezieller in innerbayerischen Angelegenheiten grundsätzliche Fragen der Kulturpolitik mit nicht geringem konfessionellen Einschlag beitragen; die evangelische Seite (und dies fällt bei der Religionsstruktur Nürnbergs beträchtlich ins Gewicht) neigt da der FDP viel mehr zu und neben dieser Grundeinstellung, die einen der problematischen Punkte in der CSU bildet, der sich auch mit dem innerbayerischen Gegensatz Nord-Süd berührt, dürfte auch bei dem ständigen Auf und Ab der Volksgunst in Zusammenhang mit den Schwankungen in der Politik gerade zwischen FDP und CSU ein häufiger Abtausch stattfinden. Der Versuch, diesen Beweggründen nachzugehen, wird mit so manchem der regionalen Ergebnisse bestätigt; so der hohe Stimmenanteil in

einem Teil von Johannis und in Maxfeld, neben der entsprechenden sozialen Schichtung auch Gegenden mit viel protestantischer Bevölkerung, und im Gegensatz das dürftige Abschneiden nicht nur in typischen Arbeitergegenden, sondern auch in solchen mit anderer Sozialstruktur oder doch gemischter Bevölkerung, die aber (Gibitzenhof, südliches Gostenhof) überdurchschnittlich von katholischer Bevölkerung bewohnt sind.

Die K P D befindet sich in 19 Stadtbezirken auf der 4. Stelle, die sie im Gesamtergebnis für Nürnberg erreicht. Im Bezirk 18 (Gartenstadt-Werderau) findet man sie auf dem 3. Platz (doch ist dies nicht ihr bester Bezirk, nur weil die FDP dort außergewöhnlich wenig Anhang hat, gelang dieser, übrigens nicht einmalige, Vortritt), in den restlichen 6 Stadtbezirken liegt sie zumeist auf dem 5. Platz, die schlechteste Rangfolge ist die 6. Stelle im Stadtbezirk 16 (Steinbühl und Gostenhof-Ost). Auf den letztgenannten Bezirk trifft die niedrigste Quote (4,3 %) an KPD-Stimmen, ähnlich ist es (4,4 %) in den Stadtbezirken 2 und 13 (Johannis-Ost und Dutzendteich/Rangierbahnhof/Langwassergebiet). Am erfolgreichsten war diese Partei in den Bezirken 17 (Gibitzenhof-Ost: 8,4 %) und 25 (Eibach/Röthenbach: 8,0 %). Zusammengefaßt sind von sämtlichen gültigen Stimmen weniger als 5 % für die KPD abgegeben worden in 8 Stadtbezirken, zwischen 5 % und 7 % in 12 Bezirken und über 7 % in 6 Bezirken.

Die Bayern-Partei, im Stadtergebnis auf dem 5. Platz, nimmt sie diese Position in 15 Stadtbezirken ein, in 3 Bezirken um eine Stelle höher (4.), hingegen in 8 Bezirken um eine Stelle tiefer (6.). In 6 Stadtbezirken liegt der Anteil unter 4 %, in 19 beträgt er 4 % bis unter 5 % und nur in einem einzigen Bezirk wurden genau die 5 % erreicht, und zwar ist dies der Stadtbezirk 22 (Gostenhof-Ost und Kleinweidenmühle); nach Höchstsätzen folgen die Bezirke 1 (Altstadt) mit 4,9 % und 16 (Steinbühl und Gostenhof-Ost) mit 4,8 %. Dagegen entfallen die niedrigsten Quoten auf die Stadtbezirke 18 (Gartenstadt) mit 2,9 % sowie 9 und 17 (Erlenstegen/Buchenbühl/Ziegelstein und Gibitzenhof-Ost) mit je 3,1 %.

Beim B H E ist die Streuung breiter und das wird durchaus verständlich, wenn man das Wesen dieser Partei - Interessenvertretung für Heimatvertriebene, Kriegsgeschädigte u. dergl. - bedenkt. Sicherlich werden nicht nur "Neubürger" diesem Wahlvorschlag die Zustimmung gegeben haben, könnten doch sehr wohl auch alteingesessene Nürnberger, denen der Krieg die Lebensbedingungen erschwerte, dazu veranlaßt gewesen sein. Dennoch sind Bezirke mit viel Flüchtlingswohnungen oder gar Lagern stets das gegebene Feld für

den BHE, während in Wohngegenden, die der Luftkrieg verschont hatte und darum in der Bezirksbevölkerung verhältnismäßig wenig Wechsel eintrat, wenig Stimmung dafür vorhanden ist. In 11 Stadtbezirken machen die BHE-Stimmen 4 % und mehr aus, in 15 Stadtbezirken liegen sie unter diesem Satz. Eine Ausnahmestellung nimmt der Stadtbezirk 13 (Dutzendteich, Rangierbahnhof, Langwassergebiet) ein: Mit 8,5 % fiel dort die Quote sehr hoch aus, erklärlich durch das umfangreiche Flüchtlingswohnlager Langwasser, aber auch sonst befinden sich in dieser Gegend noch viele neue Ansiedlungen, unter deren Bewohnerschaft die für Wohnungszuweisung Bevorrechtigten (Vertriebene und Kriegsgeschädigte sonstiger Art) einen großen Teil ausmachen, werden doch meist bei der Errichtung der Wohngebäude schon entsprechende Kontingente auferlegt. Erst mit beträchtlichem Abstand folgt der Stadtbezirk 16 (Steinbühl und Gostenhof-Ost), wo die 5,6 % sehr wahrscheinlich damit zusammenhängen, daß es sich um einen Bezirk mit viel zerstörtem Wohnraum handelt und Wiederaufbau sowie Neubau in großer Zahl die Neubesetzung von Wohnungen bedeuten, d.h. üblicherweise durch Vertriebene, Evakuierte und ähnlich vom Krieg Geschädigte. So auch ist es bei den im Rang folgenden Stadtbezirken 24, 25 und 26, alles Vorortsbezirke (Eibach/Röthenbach, Reichelsdorf/Mühlhof und das westliche Peripheriegebiet Gebersdorf, Großbreuth bei Schweinau, Höfen, Leyh usw.) mit reichlicher Bebauung, sodaß der Anteil von 4,6 % bis 4,8 % Stimmen für den BHE als durchaus wesensgemäß gelten kann. Ebenso typisch verhält es sich mit den Minimalwertsätzen, mit 2,1 % treffen sie auf die Stadtbezirke 21 und 23, das südliche und westliche Gostenhof, bekanntlich die Gegend, die bei Luftangriffen im Verhältnis zu den sonst schweren Schäden im Stadtgebiet recht glimpflich davongekommen ist; nachdem in diesen Wohngebieten auch früher schon die einzelnen Wohnungen stark besetzt waren, mußten sich die Einweisungen in verhältnismäßig engen Grenzen halten, deshalb und weil dort auch nicht viel hinzugebaut wurde, ferner für Wiederaufbau nicht viel anstand, ist die ehemalige Bewohnerschaft ziemlich beisammen geblieben. In den Stadtbezirken 20 (Leonhard und Sündersbühl) und 5 (Knoblauchsland), wo mit 2,2 % bzw. 2,6 % man sich ebenfalls nur spärlich für den BHE entschied, bestehen so ziemlich die gleichen Verhältnisse. Unter diesen Umständen überrascht nicht, daß - wie sonst kein Wahlvorschlag - der BHE bei den Platzziffern für die Stadtbezirke das bunteste Bild bietet: In 15 Stadtbezirken auf der 6.Stelle (wie im Nürnberger Ergebnis insgesamt), aber zahlreich bessere Positionen (6-mal auf Platz 5 und 2-mal auf Platz 4) bis zum Vorstoß auf

den 3. Rang im Stadtbezirk 13, dessen Besonderheit u.a. darin besteht, daß er mit Abstand die meisten Neubürger (Vertriebene und sonstige kriegsbedingte Zuwanderer) hat. Das Gegenstück bildet der Stadtbezirk 5 (Knoblauchsland), in dem der BHE gewiß nicht zufällig nur den 7. Platz einnimmt, denn da sorgt allein schon der landwirtschaftliche Einschlag für Beharrung im Bevölkerungsstand, wie gerade auch die Bezirkseigentümlichkeit nach Beruf und Siedlungsweise sowie ein geringes Ausmaß an Kriegsschäden das politische Ergebnis nachdrücklich beeinflussen.

Der Bund der Deutschen, in 25 Stadtbezirken an 7. Stelle und nur in einem Bezirk an 8. Stelle, hat sich nirgends im Stadtgebiet über seine ausgesprochene Außenseiterrolle erheben können. Mit 1,5 % erhielt er noch die meisten Stimmen im Bezirk 25 (Eibach/Röthenbach), mit 0,9 % kam er am dürftigsten weg im Bezirk 5 (Knoblauchsland).

Beim Bayerischen Rechtsblock, an vorletzter (8.) Stelle im Gesamtergebnis, so auch in 24 Stadtbezirken, dazu je einmal auf dem 6. und 9. Platz, ist es fast genau so bestellt, nur daß die Quoten noch etwas geringer ausfielen; in 21 Bezirken unter 1 %, in 4 Bezirken 1,0 bis 1,1 % und nur in einem Bezirk - Stadtbezirk 5 (Knoblauchsland) mit 4,1 % - eine auffallende Häufung. Diese hat ihren natürlichen Grund darin, daß als Stimmkreisbewerber für diesen Wahlvorschlag ein Landwirt aus einem der größten Dörfer dieser Gegend auftrat, die durch berufliche Übereinstimmung verstärkte lokale Bedeutung des Kandidaten trug verhältnismäßig reichliche Früchte. Mit 0,5 % der niedrigste Stimmenanteil trifft auf die Stadtbezirke 10 und 20 (Mögeldorf/Zerzabelshof/Laufamholz bzw. Leonhard/Sündersbühl).

Die Vaterländische Union war in 25 Stadtbezirken Schlußlicht; nur im Bezirk 13 landete sie auf dem 8. Platz, dort ist mit 0,9 % die oberste Grenze erreicht worden. In etlichen Stadtbezirken sinkt die Quote unter 0,5 % (Minimum 0,1 %), doch sind das meist Bezirke, die ganz oder überwiegend im Stimmkreisverband Nürnberg 3 liegen, in dem die VU keinen Stimmkreisbewerber stellte, sodaß die in diesem Teilgebiet Nürnbergs (d.h. in einem von den 3 Stimmkreisverbänden) für den genannten Wahlvorschlag zusammengekommenen Stimmen nur solche für Wahlkreisbewerber waren. Dadurch ist die Vergleichbarkeit etwas gestört, was auch die Stimmenstruktur der übrigen Parteien berührt, aber bei dem geringen Widerhall, den die VU fand, ist dies so unbedeutend, daß diese winzige Unebenheit vernachlässigt werden kann.

4. Ergebnisse für die Stimmbezirke:

Über die Wahlbeteiligung, die ungültigen Stimmen und die Stimmenverteilung (für Stimmkreis und Wahlkreis zusammen) sind die Ergebnisse für jeden einzelnen der 299 Stimmbezirke im Anhang auf Seite 60 ff. (Tabelle 3 und 4) vermerkt, und zwar der besseren Vergleichbarkeit wegen mit Prozentziffern, die absoluten Zahlen sind nur für die Stimmberechtigten (zur Kennzeichnung der Größe des Wahlbezirkes) und für die Gesamtzahl der gültigen Stimmen angegeben.

a) Die Wahlbeteiligung in den 298 Stimmbezirken ^x:

		Anzahl der Stimm- bezirke			Anzahl der Stimm- bezirke
unter 70 %		7	80 % bis unter 82 %		55 ^{xx}
70 % bis unter 75 %		29	82 % " " 85 %		47
75 % " " 78 %		71	85 % und mehr		26 ⁺
78 % " " 80 %		63			

Das Maximum an Wahlbeteiligung, unter den allgemeinen Stimmbezirken betrachtet (über die Sonderbezirke berichten wir zuletzt), erreichte mit 93,2 % ein Bezirk in der Gartenstadt, dicht gefolgt von dem mit viel Kriegsbeschädigten bewohnten Bezirk Birkenhain (91,6 %) und 2 weiteren Gartenstadt-Bezirken (90,0 % und 89,6 %). Es ist schon bewundernswert, mit welcher Regelmäßigkeit die Bezirke in der Siedlung Gartenstadt (von einer der ältesten Baugenossenschaften errichtet und dementsprechend von einer politisch sehr regen Bevölkerung bewohnt) an der Spitze zu finden sind. Nicht viel nach stehen die Bezirke in der Siedlung am Rangierbahnhof, bei der es sich im Kern ebenfalls um eine der ersten Nürnberger Gründungen genossenschaftlicher Art (Eisenbahner) handelt und außerdem gehören dieser Gruppe (mit 87 % bis 89 %, also ausnehmend hohe Wahlbeteiligung) noch an ein Bezirk der Siedlung Loher Moos, einer in Gibitzenhof (Karlsruher Straße und Umgebung), ferner bei der Hafenstraße (Werk-

^x) Insgesamt sind es 299 Stimmbezirke, da jedoch im Wahllokal Hauptbahnhof nur auf Wahlschein abgestimmt werden konnte, Stimmberechtigte auf Wählerliste es also dort nicht gab, entfällt dieser Bezirk für die Ausgliederung. Im übrigen sei allgemein zu den Ziffern über die Wahlbeteiligung bemerkt, daß die Abstimmungen auf Wahlschein bei der Berechnung der stimmbezirkweisen Wahlbeteiligung außer Betracht bleiben, womit u.E. eine zutreffendere Aussage erreicht wird.

^{xx}) Darunter 2 Sonderbezirke.
⁺) Darunter 5 Sonderbezirke.

volksiedlung) und bei der Saarbrückener Straße - durchwegs Wohngebiete mit ausschließlich oder überwiegend genossenschaftlichen Wohnungen und damit verdichtet sich die Erfahrung, daß die Bewohner dieser Art im Wahl-eifer unüberbietbar sind, was nicht nur durch die genannten Extremwerte bewiesen wird, denn in der weiteren Rangfolge kommen solche Bezirke noch sehr häufig vor. Die Sonderbezirke zeichnen sich zumeist durch starke Wahlbeteiligung aus, was hauptsächlich mit der besonderen Wahlhandlung (Abstimmungsmöglichkeit innerhalb der Anstalt) zusammenhängt. Der aus dem Mittelfränkischen Blindenheim und dem Pestalozziheim (Altersheim) gebildete Sonderbezirk kam auf 100 %, das Theresienkrankenhaus ^x auf 98,7 %; auch in der Klinik Hallerwiese (88,5 %) und im Städtischen Altersheim Regensburger Straße (87,4 %) gab es nur sehr wenig Nichtwähler, im Krankenhaus und Sebastian-Spital (80 % und 81 %) schon etwas mehr.

Die geringste Wahlbeteiligung beträgt 59,1 % im Bezirk Witschelstraße; nach Räumung des Flüchtlingslagers sind dort Fürsorge-Wohnungen eingerichtet worden und deren Bewohner haben anscheinend, absichtlich oder in der bei diesem Personenkreis nicht selten anzutreffenden Apathie, starke Zurückhaltung geübt und da der Stimmbezirk verhältnismäßig klein ist, bewirkte das die Ausnahmestellung. In einem Teil der Kleinwohnhaussiedlung zwischen Werderau und Maiach, wo teilweise ähnliche Verhältnisse bestehen, war wie stets so auch diesmal (63,8 %) das Wahlinteresse gering. Zur Gewohnheit ist es auch für einen Teil der Bewohner im Lorenzer Teil der Altstadt geworden, der Wahl fernzubleiben; 4 Stimmbezirke der dortigen Gegend fallen durch ausnehmend niedrige Quoten auf (zwischen 61 % und 69 %), bei Geschäftsleuten mögen Verhinderungen beruflicher Art eine Rolle spielen, vielleicht auch eine andere Skala der Interessen, besonders im Hotel- und Gaststättenviertel werden immer wieder sehr viel Ausfälle beobachtet (namentlich bei den Frauen, wo die in diesem Fach Bediensteten sonntags besonders stark beansprucht sind).

In der Trennung nach dem Geschlecht zeigt die folgende Übersicht mit der unterschiedlichen Besetzung der Klassifikationsgruppen, daß die Frauen in der Wahlbeteiligung zwar nicht sehr, aber doch um einiges den Männern nachstehen:

^x) Bei Krankenhäusern und Heimen sind neben dem Anstaltspersonal nur Dauerinsassen in die Wählerverzeichnisse aufgenommen, während die vorübergehend anwesenden Patienten in der Regel mit Wahlscheinen abstimmen (was im Ergebnis über die Wahlbeteiligung nicht einbezogen ist).

Wahlbeteiligung	bei den Männern Anzahl der Stimm- bezirke	bei den Frauen Anzahl der Stimm- bezirke
unter 70 %	4	16
70 % bis unter 75 %	13	57
75 % " " 78 %	33	89
78 % " " 80 %	52	46
80 % " " 82 %	67	37
82 % " " 85 %	74	32
85 % und mehr	55	21
<hr/>		
Insgesamt :	298	298

Die Sätze bewegen sich bei den Männern zwischen 66,5 % und 100 % (bzw. ohne Sonderbezirke 93,4 %), bei den Frauen zwischen 53,5 % und 100 % (bzw. ohne Sonderbezirke 92,9 %).

Stimmbezirke mit höchster Wahlbeteiligung:

bei den Männern		bei den Frauen	
100 %	3 Sonderbezirke (Theresienkrankenhaus / Pestalozziheim und Blindenheim / Klinik Hallerwiese)	100 %	SB*: Pestalozziheim und Blindenheim
98,6 %		98,6 %	SB : Theresienkrankenhaus
93,4 %	Gartenstadt (Teil)	92,9 %	Gartenstadt (Teil)
91,9 %	Regensburger Straße (Birkenhain)	91,3 %	Regensburger Straße (Birkenhain)
90,3 %	Gartenstadt (Teil)	90,1 %	Gartenstadt (Teil)
90,2 %	Hafenstraße	89,6 %	SB : Altersheim Regensburger Straße
90,0 %	Gartenstadt (Teil)	89,4 %	Rangierbahnhof-Siedlung (Teil)
89,5 %	Fürther Straße / Fahrradstraße	89,1 %	Gartenstadt (Teil)
88,9 %	Loher Moos (Teil)	88,3 %	SB : Klinik Hallerwiese
88,7 %	Saarbrückener Straße	88,3 %	Gibitzenhofstraße / Karlsruher Straße
88,7 %	Worzeldorfer Straße		

Die meisten der vorgenannten Bezirke wurden schon genannt, als wir zuvor ohne die Gliederung nach männlich und weiblich die Stimmbezirke mit den höchsten Wahlbeteiligungsziffern anführten. Es sind Bezirke, bei denen die soziale Schichtung in Verbindung mit genossenschaftlicher oder dergleichen Wohnweise zur politischen Aktivität drängt und bei der später zu behandelnden politischen Struktur ragen etliche dieser Bezirke wieder hervor (meistens wegen hoher Anteile für die SPD). Bemerkenswert ist, daß mehrere dieser Bezirke sowohl auf Männer- wie auch auf Frauen- seite vorkommen, der Wahleifer ist somit bei beiden Geschlechtern sehr groß und außerdem ist noch typisch, daß gerade hier der Abstand des

*) SB = Abkürzung für Sonderbezirk.

weiblichen Geschlechts vom männlichen wiederholt so gering ausfällt, daß man fast gar nicht von einem Unterschied sprechen darf.

Die Stimmbezirke mit geringster Wahlbeteiligung:

bei den Männern		bei den Frauen	
66,5 %	Altstadt / Jakobstraße, Färberstraße	53,5 %	Witschelstraße
67,0 %	Witschelstraße	55,9 %	Altstadt / Hefnersplatz
67,7 %	Kleinwohnhauussiedlung hinter der Werderau	60,1 %	Kleinwohnhauussiedlung hinter der Werderau
69,2 %	Altstadt / Hefnersplatz	62,1 %	Altstadt / Karolinen- und Königstraße
72,3 %	Plärrer / Rosenau	65,5 %	Altstadt / Jakobstraße, Färberstraße
73,1 %	Plärrer	66,0 %	Altstadt / Kaiserstraße, Westtor
73,1 %	Zeltnerstraße / Sandstraße	67,4 %	Plärrer / Rosenau
73,5 %	Schnepfenreuth	67,6 %	Ansbacher-, Weißenburger Straße

Auch da gilt im wesentlichen, was schon bei den Extremen in der gesamten Wahlbeteiligung (für männlich und weiblich zusammen) gesagt wurde, ist doch vielfach die Wahlbeteiligung auf beiden Seiten schwach, nur daß dann - im Gegensatz zum geringen Unterschied bei den Maximalziffern - die Frauen beträchtlich hinter den Männern zurückbleiben.

Beim Vergleich der Wahlbeteiligung zwischen den beiden Geschlechtern nehmen wir die Ausnahmen vorweg: Neben einem Anstaltsbezirk, in dem beiderseits 100%ig abgestimmt wurde, sind es nur 23 Stimmbezirke, bei denen die Frauen eine höhere Wahlbeteiligungsquote erreichten als die Männer. Die größten Differenzen - 6,4 Punkte und 4,2 Punkte - ergeben sich bei 2 Sonderbezirken (im Altersheim Regensburger Straße und im Städtischen Krankenhaus), unter den allgemeinen Bezirken überwiegen die Frauen am stärksten in einem Bezirk am Rangierbahnhof (3,9 Punkte), vermutlich haben dienstliche Beanspruchungen von Eisenbahnern so manchen Ausfall auf Männerseite zur Folge gehabt und ähnliche Verhältnisse dürften noch in einigen anderen Bezirken (darunter jener mit dem Männerledigenheim) ausschlaggebend gewesen sein. In 10 Bezirken beträgt die Differenz zugunsten der Frauen 1 bis fast 4 Punkte, in 11 Bezirken ist mit weniger als 1 Punkt der Vorsprung sehr gering. Teils ergibt sich diese Ausnahme, weil die Wahlbeteiligung der Männer ungewöhnlich niedrig ist, teils aber wird eine rege Wahlbeteiligung auf Männerseite von den Frauen noch um einiges überboten.

In 274 Stimmbezirken von insgesamt 298, also mit 92 % schon sehr die normale Erscheinung, trifft auf die Männer eine höhere Wahlbeteiligung als auf

die Frauen. Wie die folgende Übersicht zeigt, erstrecken sich die Unterschiede von geringem Überwiegen bis zu recht erheblichen Abständen:

Unterschied in Punkten	Anzahl der Stimmbezirke	Unterschied in Punkten	Anzahl der Stimmbezirke
unter 1	17	5 bis unter 6	32
1 bis unter 2	27	6 " " 7	17
2 " " 3	45	7 " " 8	18
3 " " 4	44	8 " " 10	11
4 " " 5	52	10 und mehr	11

Der größte Unterschied (bei den Männern 67,0 % und bei den Frauen 53,5 %, somit 13,5 Punkte Differenz) trat im Bezirk Witschelstraße auf, den wir schon an anderer Stelle, bei der Wahlbeteiligung männlich und weiblich zusammen, als Extremfall zu erwähnen hatten, als Bezirk mit der niedrigsten Wahlquote überhaupt; wiewohl nur $\frac{2}{3}$ der Männer zur Wahl gingen, zeigten die Frauen noch viel weniger Interesse, fast jede 2. Frau war für "ohne mich". Auch bei den beiden folgenden Bezirken - mit 13,3 und 12,4 Punkten Differenz - wäre es an sich für die Frauen nicht schwer gewesen, die Männer (69,2 % und 74,5 %) zu übertrumpfen, doch in diesem Teil der Altstadt (Lorenzer Teil: Hofnersplatz, Karolinenstraße, Königstraße) mit schon traditionsgemäßer Wahlflauheit des weiblichen Geschlechts (55,2 % und 62,1 %) wird diese Gelegenheit nicht wahrgenommen, weil wahrscheinlich neben allgemeiner Interesselosigkeit auch noch berufliche und dienstliche Hinderungsgründe eine Rolle spielen. Aber auch für die andere Möglichkeit des Unterschiedes, daß nämlich die Männer außerordentlich wahlfrifrig sind und die Frauen nur deshalb dahinter zurückstehen, weil sie, ohne aus dem Rahmen zu fallen, nur eine durchschnittliche Anteilnahme bekundeten, fehlt es nicht an Beispielen: so in Eberhardshof (männlich 86,2 % - weiblich 75,3 %) und in Kleinreuth bei Schweinau (84,4 % - 73,5 %), aber auch das Städtische Altersheim Sebastian-Spital ist da zu nennen, freilich war es den dortigen Dauerinsassen durch die Abstimmungsmöglichkeit im Hause wesentlich leichter gemacht, der Wahlpflicht zu genügen, doch auch so ist in Anbetracht des hohen Alters der meisten bemerkenswert, daß von 100 Männern 88, von 100 Frauen 78 ihre Stimme abgaben.

- b) Ungültige Stimmen: Fast ausnahmslos, in 295 von den insgesamt 299 Stimmbezirken, ist der Prozentsatz an ungültigen Stimmen bei den zur Wahl der Wahlkreisbewerber abgegebenen Stimmen höher als bei den zur Wahl der Stimmkreisbewerber abgegebenen; von geringen Unterschieden bis zu gros-

sen, je nachdem, wie die Wähler mit dem schwierigeren Stimmzettel für die Abstimmung zum Wahlkreis fertig wurden, wobei neben fehlerhafter Auszeichnung auch die leer abgegebenen Zettel vorkamen.

Prozentsätze der ungültigen Stimmen
(berechnet von den abgegebenen Stimmen)

	bei der Wahl der Stimmkreisbewerber	bei der Wahl der Wahlkreisbewerber
unter 1 %	in 33 Stimmbezirken	in 3 Stimmbezirken
1 % bis unter 2 %	" 176 "	" 18 "
2 % " " 3 %	" 80 "	" 75 "
3 % " " 4 %	" 9 "	" 89 "
4 % " " 5 %	" 1 Stimmbezirk	" 55 "
5 % " " 6 %	" - "	" 37 "
6 % und mehr	" - "	" 22 "
<hr/>		
Insgesamt :	in 299 Stimmbezirken	in 299 Stimmbezirken

Bei den kleinen Stimmzetteln, mit denen die Stimmkreisbewerber zu wählen waren, reicht die Quote der ungültigen Stimmen von 0 % (in 3 Stimmbezirken fiel überhaupt keine ungültige Stimme an) bis zu 4,6 %. Da ist die Streuung, wie die vorstehende Übersicht zeigt, bei den großen Stimmzetteln, die eine Vielzahl von Wahlkreisbewerbern aufgedruckt hatten, wesentlich größer; von 0 % (nur in einem einzigen Bezirk, einem Anstaltsbezirk) bis zu 11,8 % bzw. sieht man von diesem Maximum ab, weil in einem Sonderbezirk angefallen (Altersheim), dann beträgt das Extrem mit den verhältnismäßig meisten ungültigen Stimmen 8,1 %.

- c) Die Stimmenverteilung: Wie in den kleinsten Gebietseinheiten, in den Stimmbezirken, die Stimmen auf die einzelnen Wahlvorschläge sich verteilen, darauf wird allgemein und ganz besonders von den politischen Parteien mit großem Interesse geachtet. In dieser Differenzierung zeigen sich vom Stadt- oder Stadtbezirksergebnis oft starke Abweichungen und diese werden umso aufschlußreicher, wenn man die soziale oder sonstige Eigenart der Gebietsbevölkerung mitberücksichtigt. Die Unterschiede in der politischen Struktur der Stimmbezirke springen bei Durchsicht der Tabelle (auf Seite 63) deutlich in die Augen; zu diesem Zweck sind die Prozentziffern besser geeignet als etwa die absoluten, auf deren Wiedergabe wir verzichteten (durch die Nennung der Gesamtzahl an gültigen Stimmen in der Vorspalte lassen sich die absoluten Zahlen mit ziemlicher Genauigkeit errechnen, falls dafür Interesse besteht). Bei der Vielfalt der Ergebnisse können wir hier im Textteil

nur einige Zusammenfassungen bieten und durch Erwähnung der Stimmbezirke mit den höchsten bzw. niedersten Sätzen pro Wahlvorschlag auf das besonders Auffällige hinweisen.

In den 299 Stimmbezirken wird die 1., 2., 3. usw. Stelle
... mal eingenommen von

Stelle	SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
1.	246	45	-	8	-	-	-	-	-
2.	39	249	-	10	1	-	-	-	-
3.	14	5	1	217	47	12	-	2	-
3.bzw.4.	-	-	-	1	1	-	-	-	-
4.	-	-	74	50	124	39	1	4	-
4.bzw.5.	-	-	5	1	4	2	-	-	-
5.	-	-	152	7	68	61	-	2	1
5.bzw.6.	-	-	1	1	1	1	-	-	-
6.	-	-	62	4	46	153	2	4	24
6.bzw.7.	-	-	-	-	-	1	-	-	1
7.	-	-	1	-	5	24	11	56	181
7.bzw.8.	-	-	1	-	-	2	5	13	15
8.	-	-	2	-	1	3	40	160	68
8.bzw.9.	-	-	-	-	-	-	4	5	1
9. x	-	-	-	-	-	-	234	51	7
6.,7.,8.,9. xx	-	-	-	-	1	-	1	1	1
7.,8.,9.	-	-	-	-	-	1	1	1	-

In der vorstehenden Übersicht mußten einige Kombinationen (wie "3.bzw. 4.Stelle" u.dergl.) eingereicht werden, weil eben gleiche Stimmzahlen vorkamen. Die Verdichtungen für die einzelnen Wahlvorschläge auf vorderen, mittleren oder hinteren Plätzen, wie sie die Tabelle erkennen läßt, sind beachtenswert und nicht minder die Streuungen, wobei die Extremwerte in der Regel auf besonderen Verhältnissen beruhen, auf die in den folgenden Darlegungen für die einzelnen Parteien noch eingegangen wird.

Die S P D errang in 246 von den insgesamt 299 Stimmbezirken die meisten Stimmen, nur in 53 Bezirken wurde sie von der CSU oder von der FDP auf den 2. oder 3. Platz verdrängt. Von allen gültigen Stimmen erhielt sie

x) Unter den 292 Fällen der 9. (letzten) Stelle in 30 Fällen überhaupt kein Stimmenanfall, davon gingen 25-mal die VU, 4-mal der BRB und 1-mal der BdD leer aus.

xx) In einem Sonderbezirk hatten die 4 Wahlvorschläge (KPD, VU, BRB und BdD) keine Stimmen erhalten, darum erscheinen sie gemeinsam auf den Plätzen 6 bis 9.

unter 30 %		in 36 Stimmbezirken	
30 bis unter 35 %	"	42	"
35 " "	40 %	35	"
40 " "	45 %	45	"

45 bis unter 50 %		in 55 Stimmbezirken	
50 " "	55 %	41	"
55 " "	60 %	30	"
60 % und mehr	"	15	"

In 86 Stimmbezirken (über 1/4 der Gesamtheit) entfiel über die Hälfte der Stimmen allein auf die SPD.

Die Stimmbezirke mit den höchsten und geringsten Anteilen für diese Partei befinden sich in folgenden Stadtgegenden ^x:

Höchstsätze		Mindestsätze	
71,4 %	Gartenstadt (alter Teil)	18,8 %	Jobst / Steinplatte
70,5 %	" (" ")	19,2 %	Wodan-, Rankestraße
69,4 %	Buchenbühl (östlicher Teil)	22,1 %	Gibitzenhof-, Karlsruher Straße
66,5 %	Gostenhof-West (Eisenbahn-Häuser)	23,1 %	Höfles
65,7 %	Buchenbühl (westlicher Teil)	23,2 %	Burgschmietstraße / Hallerwiese
65,7 %	Gartenstadt und Rangierbahnhof	23,2 %	SB: Theresienkrankenhaus
65,4 %	Rangierbahnhof-Siedlung	23,6 %	Am Maxfeld / Virchowstraße
65,1 %	Saarbrückener Straße	23,6 %	Gräfenberger Straße

Als Bezirke mit den höchsten SPD-Anteilen erscheinen ausnahmslos solche, die auch bei früheren Wahlen diese Spitzenstellung einnahmen. Es sind typische "Arbeitergegenden" und charakteristisch ist ferner die siedlungsmäßige Geschlossenheit, indem die von Baugenossenschaften alter und neuer Art errichteten Wohnanlagen den Bezirken ausschließlich das Gepräge geben; die Bewohner sind überwiegend Arbeiter, dazwischen Angestellte (der unteren oder mittleren Sozialkategorie) und neben diesen Bestimmungsgründen beruflich-sozialer Art wirkt bestimmt auch die in solchen Siedlungen traditionsmäßig sich bildende politische Regsamkeit und speziell sozialistische Einstellung mit. Hier ist die SPD so sehr "zu Hause", daß die anderen Parteien nur auf verschwindend kleine Anhängerschaften kommen. Das Gegenstück, mit den geringsten Anteilen an SPD-Stimmen, bilden Bezirke mit betont bürgerlicher Bevölkerungsstruktur; dabei neben Bezirken, wo das andersartige wirtschaftliche und soziale Element auch im Wohnungscharakter und der Besiedlungsart äußerlich gut erkennbar wird, auch welche, bei denen mehr die konfessionelle Haltung ausschlaggebend ist.

^x) Wo eine Straßenbezeichnung steht oder eine Kombination von Straßen, ist das jeweils nur eine Repräsentativbezeichnung (tatsächlich bilden mehrere Straßen den Stimmbezirk; wenn möglich, ist eine allgemeiner bekannte Straße herausgestellt).

Die C S U erscheint ebenso wie die SPD in keinem Stimmbezirk auf einem schlechteren als dem 3. Platz, doch mit dem Unterschied, daß sie zumeist (in 249 von den 299 Stimmbezirken) an 2. Stelle liegt. Von allen gültigen Stimmen erhielt sie

unter 15 %	in 8 Stimmbezirken	25 bis unter 30 %	in 96 Stimmbezirken
15 bis unter 20 %	" 37 "	30 " " 35 %	" 56 "
20 " " 25 %	" 80 "	35 % und mehr	" 22 "

Höchstsätze		Mindestsätze	
60,1 %	SB: Theresienkrankenhaus	7,4 %	Kleinwohnaussiedlung hinter der Werderau
58,3 %	Gibitzenhof-, Karlsruher Straße	12,8 %	Gartenstadt (alter Teil)
53,7 %	SB: Klinik Hallerwiese	13,6 %	Buchenbühl
50,4 %	Harnischschlag / Zollhausstraße	13,6 %	Saarbrückener Straße
48,4 %	Hafenstraße / Werkvolkstraße	14,2 %	Leyher Straße
47,2 %	SB: Altersheim Regensburger Straße	14,7 %	Fürther Straße, Raabstraße
43,0 %	Sudetendeutsche Straße	14,8 %	Neu-Buchenbühl
41,8 %	SB: Altersheim Sebastian-Spital	14,9 %	Gartenstadt (alter Teil)

Starke CSU-Anhängerschaften finden sich in Wohngegenden, in denen katholische Baugenossenschaften umfangreiche Wohnblöcke oder ausgedehntere Siedlungen errichtet haben (Ketteler-, Werkvolksiedlung, in Gibitzenhof), ferner in einigen Altersheimen und in konfessionellen Krankenhäusern. Andererseits erhält die CSU am wenigsten Zuspruch in Bezirken, in denen die SPD und die KPD am erfolgreichsten sind.

Auf die F D P entfielen von sämtlichen Stimmen

unter 5 %	in 22 Stimmbezirken	15 bis unter 20 %	in 56 Stimmbezirken
5 bis unter 10 %	" 76 "	20 " " 25 %	" 29 "
10 " " 15 %	" 88 "	25 % und mehr	" 28 "

Höchstsätze		Mindestsätze	
43,5 %	SB: Pestalozziheim / Blindenheim	1,5 %	Flüchtlingslager Schaffhof
35,5 %	Oedenberger Straße	2,2 %	Zollhausstraße / Dr. Linnert-Ring
34,3 %	Am Maxfeld / Virchowstraße	2,5 %	Ingolstädter Straße
34,0 %	Jobst / Steinplatte	2,7 %	Fürther Straße / Scheffelstraße
33,7 %	Wodan-, Rankestraße	2,9 %	Witschelstraße
31,2 %	Platnersberg	3,0 %	Kleinwohnaussiedlung hinter der Werderau
31,2 %	Zerzabelshofstraße, Komotauer Straße	3,4 %	Plauener-, Leipziger Straße
30,5 %	Wodanstraße / Luitpoldhain		

Die FDP hat ihre stärkste Position in Gegenden, die als Wohnviertel von Handel- und Gewerbetreibenden sowie freiberuflich Tätigen sozialwirtschaftlich, aber auch dem Siedlungs- und Wohncharakter nach, als ausgesprochen "bürgerlich" bekannt sind (Maxfeld und anschließend bis Erlenen-

stegen, aber auch beim Luitpoldhain). Dem entspricht dann auch, daß Bezirke mit entgegengesetzter Sozialstruktur die schwächsten Stellen für die FDP sind, darunter etliche Bezirke, die viel von Heimatvertriebenen bewohnt sind.

Auf die K P D trafen von sämtlichen Stimmen

unter 3 %	in 36 Stimmbezirken	5 bis unter 6 %	in 49 Stimmbezirken
3 bis unter 4 %	" 42 "	6 " " 8 %	" 66 "
4 " " 5 %	" 50 "	8 % und mehr	" 56 "

Höchstsätze	
26,7 %	Kleinwohnhaussiedlung hinter der Werderau (Teil)
18,2 %	Ludwigsfeld
15,0 %	Gibitzenhof / Erlenstraße
14,3 %	Coburger Straße
14,1 %	Kleinwohnhaussiedlung hinter der Werderau (Teil) und Maiach
14,0 %	Leyher Straße
13,7 %	Mögeldorf

ohne Stimme	SB: Pestalozziheim / Blindenheim
0,3 %	SB: Klinik Hallerwiese
1,5 %	Ödenberger Straße
1,5 %	Hafenstraße, Werkvolkstraße
1,6 %	Turn-, Praterstraße
1,7 %	SB: Altersheim Regensburger Straße
1,8 %	Großreuth hinter der Veste

In Gegenden mit hohem Anteil von Bevölkerung, die sozial und wirtschaftlich besonders ungünstig gestellt ist, fließen der KPD die meisten Stimmen zu. Dabei ragen immer wieder heraus die außerdem durch schlechte Wohnungsverhältnisse bekannten Siedlungen zwischen Werderau und Maiach sowie am Ludwigsfeld, aber auch in anderen Wohnsiedlungen mit viel Arbeiterbevölkerung (in Johannis, am Nord- und Nordostbahnhof, in Gibitzenhof und beim Südfriedhof) ist die KPD mit über 10 % der Stimmen vertreten. Andererseits findet die KPD fast gar keine oder nur sehr wenig Resonanz in Gegenden mit geringen Quoten an Arbeitnehmerschaft, ferner dort, wo starke konfessionelle Bindungen bestehen, sowie in mehreren Sonderbezirken.

Für den B H E liegt in 239 Stimmbezirken der Stimmenanteil unter 5 %, nur in 60 Stimmbezirken ist dieser Satz erreicht oder überschritten worden; die Gliederung lautet:

unter 2 %	in 67 Stimmbezirken	4 bis unter 5 %	in 34 Stimmbezirken
2 bis unter 3 %	" 66 "	5 " " 6 %	" 26 "
3 " " 4 %	" 72 "	6 % und mehr	" 34 "

Höchstsätze		Mindestsätze	
27,2 %	Glogauer-, Trebnitzer Straße	0,5 %	Flur-, Hallerstraße
15,9 %	Ingolstädter Straße	0,5 %	Ludwigsfeld
15,2 %	Zollhausstraße / Dr.Linnert-Ring	0,5 %	Am Nordostbahnhof
15,0 %	Hafenstraße, Werkvolkstraße	0,6 %	Coburger Straße
14,0 %	Tillystraße	0,6 %	Fürther Straße / Scheffelstraße
10,2 %	Dieselstraße / Hohe Marter	0,6 %	Fürther Straße / Murrstraße
10,2 %	Flüchtlingswohnlager Langwasser	0,6 %	Müllnerstraße
10,2 %	Stadiongebiet		

Die Bezirke, in denen der BHE am meisten Stimmen erhielt, zeichnen sich dadurch aus, daß sie zu einem sehr großen Teil, mitunter sogar ausschließlich, von Heimatvertriebenen bewohnt sind - vornehmlich die neu entstandenen Wohngebiete im Langwassergebiet - oder daß sonstige Kriegsgeschädigte (so z.B. auf der Tiroler Höhe) in Siedlungen gehäuft ansässig geworden sind. Die geringsten Quoten für diese Partei sind dort anzutreffen, wo der Krieg wenig Wohnungsschäden hinterließ und auch sonst in der Wohnungsbesetzung wenig Änderungen vorkamen, in Gegenden also (hauptsächlich in Gostenhof), die für die Aufnahme von Neubürgern nicht in Betracht kamen.

Der Bund der Deutschen kam in 99 Stimmbezirken nicht einmal auf 1 % der Stimmen, in 183 Stimmbezirken liegt der Anteil zwischen 1 % und 2 %, in 17 Stimmbezirken beträgt die Quote 2 % und mehr. Das Maximum beträgt 2,9 % (bei der Viktoriastraße), in einem Teilbezirk der Rangierbahnhof-Siedlung ist so ziemlich der gleiche Satz (2,8 %) erreicht worden. Bei so minimalen Sätzen kann von Gebietseigentümlichkeiten nicht gesprochen werden.

Der Bayerische Rechtsblock blieb in 2/3 der Stimmbezirke (198 von insgesamt 299) unter 1 % Stimmenanteil; in 96 Stimmbezirken bewegt sich die Quote zwischen 1 % und 5 % (darunter 88 Stimmbezirke mit 1 bis unter 2 %) und in 5 Stimmbezirken wurden die 5 % überschritten: mit 5,4 % in Kleinreuth hinter der Veste, mit je 7,6 % in den Vororten Buch und Kraftshof, mit 8,8 % in Schnepfenreuth und in Höfles entschied sich mit 18,8 % gar 1/5 der Stimmberechtigten für diesen Wahlvorschlag. Bei der Darstellung der politischen Ergebnisse in den Stadtbezirken hatten wir bereits des Rätsels Lösung mitgeteilt: Ein Landwirt aus der größten Ortschaft des Knoblauchslandes (Buch) hatte als Kandidat des Bayerischen Rechtsblocks in jener landwirtschaftlich noch stark durchsetzten Gegend als Stimmkreisbewerber zahlreiche Fürsprecher gefunden und bei der Abstimmung für den Wahlkreis hat man sich gleicherweise für diesen Vorschlag entschieden (wobei die Bewerber auf den ersten Plätzen des Stimm-

Tabelle 1: Stimmberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmenungültigkeit in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken

Stadt- bezirk Nr.*)	Stimm- berech- tigte **)	Wahlbeteiligung in % ^{x)}			Ungültige Stimmen in % ^{xx)}		Stadt- bezirk Nr.*)	Stimm- berech- tigte **)	Wahlbeteiligung in % ^{x)}			Ungültige Stimmen in % ^{xx)}	
		ins- ges.	Män- ner	Frau- en	SK	WK			ins- ges.	Män- ner	Frau- en	SK	WK
1	7 956	70,5	73,9	68,0	1,4	4,5	14	24 055	79,8	81,4	78,6	1,6	3,4
2	9 337	76,8	78,6	75,6	1,4	3,5	15	14 580	78,6	81,2	76,7	1,7	3,0
3	10 376	79,0	80,6	77,9	2,0	5,0	16	10 094	76,9	78,1	75,9	1,3	3,1
4	11 690	78,3	80,7	76,5	1,7	4,1	17	8 977	80,6	82,1	79,5	1,8	3,2
5	8 884	79,0	80,8	77,5	1,7	4,7	18	13 266	84,8	85,7	84,0	1,7	2,8
6	15 076	79,4	82,0	77,5	1,7	3,4	19	12 716	78,1	80,2	76,4	2,0	3,6
7	10 786	79,1	81,5	77,3	1,6	4,1	20	9 959	76,7	78,8	75,0	1,8	3,6
8	10 226	81,5	83,6	79,8	1,5	3,6	21	8 901	79,1	80,9	77,7	1,6	3,6
9	13 305	81,8	84,0	80,1	1,7	3,8	22	11 693	76,6	78,8	74,9	1,8	4,8
10	14 257	81,7	84,0	79,9	2,0	4,3	23	8 554	80,8	83,6	78,7	1,8	4,2
11	8 898	78,4	80,8	76,7	1,5	3,1	24	11 742	75,7	79,0	73,1	1,8	3,9
12	7 832	83,0	84,5	81,9	1,5	3,1	25	9 875	77,8	80,2	75,7	1,7	2,9
13	11 878	81,2	82,8	79,8	1,8	3,4	26	4 502	81,6	84,0	79,7	1,9	4,5

Erläuterungen:

*) Verzeichnis der statistischen Stadtbezirke mit Stadtteilbezeichnung:

- | | |
|--|--|
| 1 - Altstadt | 14 - Peter-Süd und Hummelstein |
| 2 - Johannis-Ost | 15 - Lichtenhof und Tafelhof |
| 3 - Johannis-West | 16 - Steinbühl und Gostenhof-Ost |
| 4 - Johannis-Nord | 17 - Gibitzenhof-Ost |
| 5 - Knoblauchsland | 18 - Gartenstadt und Werderau |
| 6 - Maxfeld-Rennweg | 19 - Gibitzenhof-West und Schweinau |
| 7 - Wöhrd | 20 - Leonhard und Sündersbühl |
| 8 - Jobst und Schoppershof | 21 - Gostenhof-Süd |
| 9 - Erlenstegen, Ziegelstein, Buchenbühl | 22 - Gostenhof-Ost und Kleinweidenmühle |
| 10 - Mögeldorf, Zerkabelshof, Laufamholz | 23 - Gostenhof-West und Eberhardshof |
| 11 - Peter-Nord | 24 - Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf, Großreuth bei Schweinau |
| 12 - Gleißhammer | 25 - Eibach und Röthenbach |
| 13 - Dutzendteich, Rangierbahnhof und Langwassergebiet | 26 - Reichelsdorf und Mühlhof |

***) Stimmberechtigte (nach Wählerverzeichnis - ohne ausgestellte, aber auch ohne eingenommene Wahlscheine).

x) Wähler (ohne solche auf Wahlschein) in % der Stimmberechtigten (auch dabei ausgestellte und eingenommene Wahlscheine unberücksichtigt).

xx) Ungültige Stimmen in % der abgegebenen Stimmen (Stimmzettel); SK - Wahl der Stimmkreisbewerber / WK - Wahl der Wahlkreisbewerber.

Tabelle 2: Prozentuale Stimmenverteilung in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken

Stadt- bezirk Nr. *)	Gültige Stimmen insges. **)	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf								
		SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
1	11 292	35,2	30,2	4,9	18,2	4,5	4,5	0,6	0,9	1,0
2	14 423	32,2	33,0	4,0	20,4	4,4	3,2	0,5	1,1	1,2
3	18 001	45,8	27,1	4,0	10,5	7,4	2,8	0,4	0,9	1,1
4	17 949	41,6	26,8	4,2	15,7	5,5	3,4	0,4	1,0	1,4
5	13 769	46,9	24,9	4,3	10,7	5,2	2,6	0,4	4,1	0,9
6	23 714	34,2	30,0	4,6	20,1	4,5	4,1	0,5	0,9	1,1
7	16 820	40,5	26,1	4,4	17,2	5,4	3,9	0,3	0,8	1,4
8	17 067	43,1	26,7	4,1	14,1	6,9	2,8	0,5	0,6	1,2
9	21 414	49,5	23,6	3,1	12,6	5,5	3,2	0,5	0,7	1,3
10	23 119	42,9	24,7	3,9	17,4	6,3	2,7	0,4	0,5	1,2
11	13 924	37,2	28,4	4,7	18,6	4,7	3,8	0,5	0,8	1,3
12	12 774	46,7	26,8	4,1	10,6	6,5	2,8	0,5	0,6	1,4
13	19 036	46,1	27,3	3,2	8,0	4,4	8,5	0,9	0,6	1,0
14	37 858	40,1	26,7	4,4	17,9	5,1	3,6	0,3	0,7	1,2
15	22 877	38,9	28,3	4,7	16,8	4,9	4,0	0,2	1,0	1,2
16	15 361	37,7	27,9	4,8	17,0	4,3	5,6	0,5	0,9	1,3
17	14 253	49,1	22,9	3,1	9,9	8,4	4,3	0,2	0,8	1,3
18	22 157	55,5	21,0	2,9	7,1	7,4	4,1	0,2	0,6	1,2
19	19 421	48,2	26,5	4,0	8,4	6,4	4,4	0,2	0,8	1,1
20	14 972	47,7	24,7	4,0	11,9	7,8	2,2	0,1	0,5	1,1
21	13 829	51,0	24,4	4,1	8,1	7,9	2,1	0,7	0,7	1,0
22	17 490	41,6	27,0	5,0	15,7	5,7	2,6	0,6	0,7	1,1
23	13 542	46,8	25,5	3,6	13,2	6,2	2,1	0,5	0,9	1,2
24	17 433	47,0	23,2	4,1	12,1	6,7	4,7	0,2	0,8	1,2
25	15 147	45,1	24,7	4,4	10,4	8,0	4,6	0,4	0,9	1,5
26	7 198	52,0	21,8	4,0	10,5	4,5	4,8	0,3	1,0	1,1
Gesamt- Stadt	454 840	43,7	26,2	4,1	13,9	5,9	3,7	0,4	0,9	1,2

*) Siehe Verzeichnis der Stadtbezirke unter Erläuterungen zu Tabelle 1 auf Seite 58.

**) Stimmen für Stimmkreisbewerber und für Wahlkreisbewerber zusammen.

Tabelle 3: Stimmberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmenungültigkeit in den Nürnberger Stimmbezirken

Stimmbezirk Nr. *)	Stimm-berechtigte **)	Wahlbeteiligung in % **)			Ungültige Stimmen in % **)		Stimmbezirk Nr. *)	Stimm-berechtigte **)	Wahlbeteiligung in % **)			Ungültige Stimmen in % **)	
		ins-ges.	Män-ner	Frau-en	SK	WK			ins-ges.	Män-ner	Frau-en	SK	WK
1	1 234	77,6	78,8	76,8	2,6	5,1	43	875	77,4	77,8	77,1	1,0	2,7
2	878	74,1	77,5	71,9	1,8	6,3	44	1 149	76,5	77,5	75,8	1,7	3,8
3	1 614	74,0	76,9	71,8	1,2	4,7	45	742	77,9	80,3	76,1	0,9	3,9
4	880	80,0	81,1	79,3	1,8	2,8	46	1 073	79,1	80,3	78,3	3,1	6,8
5	830	74,6	77,6	72,4	2,2	4,0	47	845	76,0	77,4	74,9	1,2	2,6
6	924	77,5	81,7	74,4	1,1	3,0	48	1 155	76,8	78,6	75,5	2,1	2,6
7	1 239	78,8	81,8	76,3	2,0	5,4	49	1 267	82,7	84,8	81,1	1,2	3,2
8	1 093	78,6	81,0	76,8	1,1	6,0	50	1 023	80,0	83,9	76,8	1,9	2,9
9	527	81,4	88,3	78,3	1,5	5,2	51	429	74,1	76,0	72,6	0,9	6,9
10	1 257	80,3	81,6	79,2	1,1	2,1	52	927	73,0	75,5	70,9	1,7	2,6
11	1 141	78,4	82,3	75,7	0,9	3,1	53	1 077	85,5	83,8	86,7	3,6	7,0
12	732	72,7	78,4	68,3	1,1	2,2	54	757	79,4	82,2	77,2	1,6	3,5
13	811	82,6	83,0	82,3	1,5	2,2	55	652	84,7	86,6	83,3	2,3	3,2
14	795	78,7	82,1	76,4	0,8	1,5	56	1 250	87,7	88,9	86,8	1,6	3,3
15	774	75,8	78,3	74,1	2,4	5,9	57	1 097	82,8	82,6	82,9	0,9	2,9
16	757	80,3	82,8	78,6	2,6	6,4	58	1 131	83,2	86,2	80,6	1,7	4,6
17	918	79,5	81,3	78,2	1,5	2,5	59	630	79,4	80,8	78,3	1,6	2,8
18	704	83,1	86,3	80,8	2,4	4,4	60	1 003	84,5	87,6	81,8	1,7	5,4
19	721	81,3	82,6	80,3	0,8	4,0	61	881	84,8	87,8	82,1	2,4	4,4
20	867	74,5	79,7	70,8	1,7	4,4	62	1 002	85,4	87,8	83,4	1,4	3,6
21	700	79,6	81,8	77,8	0,5	1,6	63	1 025	79,5	82,1	77,3	1,2	3,4
22	753	79,8	85,2	75,9	1,0	2,6	64	506	76,3	80,7	72,8	2,6	5,7
23	1 106	81,7	84,2	79,6	0,7	2,5	65	1 167	78,7	81,8	76,4	1,0	3,9
24	870	79,8	83,1	77,0	1,0	3,2	66	985	82,5	82,9	82,3	1,6	6,9
25	78	98,7	100,0	98,6	1,7	2,8	67	1 125	80,2	83,3	77,7	1,5	5,2
26	1 423	82,6	84,5	81,1	1,8	5,2	68	1 512	78,2	81,3	75,7	1,5	3,5
27	1 313	80,5	82,7	78,5	2,2	5,1	69	1 029	74,3	79,5	70,5	2,1	4,0
28	598	82,9	82,6	83,3	2,2	5,6	70	931	80,6	83,0	78,9	1,2	2,8
29	695	85,8	86,0	85,5	2,7	5,5	71	1 144	78,8	83,2	76,0	1,9	3,4
30	1 327	77,5	78,5	76,8	0,9	3,5	72	376	80,1	76,3	80,5	3,1	5,5
31	955	81,7	84,5	79,7	1,3	1,9	73	838	78,6	79,6	78,0	1,5	3,0
32	1 089	84,6	87,2	82,7	1,7	4,3	74	747	75,4	78,7	73,1	1,4	3,9
33	1 193	78,0	80,0	76,5	2,3	5,6	75	752	76,3	78,4	74,7	1,6	7,1
34	1 438	79,3	83,7	76,1	1,2	4,0	76	1 103	75,4	77,8	73,7	1,3	5,8
35	1 154	77,2	79,4	75,6	2,0	3,6	77	793	75,0	79,6	71,9	0,8	2,5
36	756	79,0	81,1	77,4	1,2	2,0	78	766	75,3	78,4	73,2	1,7	3,8
37	1 143	77,9	79,3	76,9	2,4	2,8	79	1 357	77,2	79,3	75,7	0,9	3,2
38	623	83,0	83,4	82,7	3,1	5,4	80	743	76,9	78,1	76,0	1,4	2,2
39	1 178	80,8	82,2	79,8	1,8	3,4	81	851	76,3	79,1	74,3	1,7	4,9
40	1 264	79,7	82,2	77,9	1,8	2,2	82	1 293	77,7	77,8	77,7	2,2	5,8
41	1 045	77,4	80,1	75,5	0,6	2,1	83	1 285	74,7	76,1	73,6	2,4	6,6
42	1 013	76,1	77,8	75,0	1,9	2,2	84	858	78,2	79,2	77,4	1,5	4,5

*) Verzeichnis der Stimmbezirke mit repräsentativer Straßen- oder sonstiger Bezeichnung im Anschluß an Tabelle 4 auf Seite 69.

**) Siehe entsprechende Erläuterungen bei Tabelle 1 auf Seite 58.

Stimm- bezirk Nr.	Stimm- berech- tigte	Wahlbeteiligung			Ungültige Stimmen		Stimm- bezirk Nr.	Stimm- berech- tigte	Wahlbeteiligung			Ungültige Stimmen	
		in %			in %				in %			in %	
		ins- ges.	Män- ner	Frau- en	SK	WK			ins- ges.	Män- ner	Frau- en	SK	WK
85	646	80,5	82,2	79,2	0,8	3,0	135	978	76,0	79,2	73,4	2,4	5,4
86	1 273	81,7	82,4	81,2	2,2	5,1	136	1 295	79,5	81,8	77,7	1,4	4,6
87	1 202	77,6	79,6	76,1	2,3	4,5	137	1 416	71,0	73,1	69,6	1,7	4,5
88	930	84,1	85,3	83,1	1,5	4,3	138	738	78,6	79,1	78,2	0,9	3,1
89	936	83,1	85,5	81,2	1,4	3,6	139	756	73,7	75,4	72,3	1,6	2,7
90	1 015	79,5	81,0	78,4	2,8	4,5	140	1 124	76,2	79,2	74,0	1,5	4,5
91	769	84,0	85,3	83,0	2,2	6,1	141	955	78,8	80,2	77,8	0,4	1,2
92	928	82,7	81,9	83,3	2,1	4,6	142	835	80,1	80,1	80,2	1,2	1,5
93	561	73,3	77,2	70,1	1,0	2,7	143	1 077	80,3	81,8	79,2	1,6	3,7
94	1 131	77,6	78,5	76,9	2,8	5,2	144	981	78,8	79,2	78,5	2,2	4,7
95	342	72,8	73,5	72,2	0,4	4,4	145	1 210	76,6	78,5	75,1	1,7	3,7
96	383	85,1	88,4	82,2	1,5	6,1	146	438	59,1	67,0	53,5	1,9	2,7
97	720	73,8	75,9	72,1	2,2	5,0	147	707	76,2	78,1	74,7	2,9	4,2
98	1 127	81,1	82,2	80,2	1,4	3,9	148	1 173	71,4	73,9	69,5	1,1	4,2
99	172	75,6	81,3	70,7	-	3,0	149	940	76,8	79,9	74,2	1,2	2,5
100	549	81,1	84,4	78,2	1,7	5,0	150	1 060	77,3	80,3	74,9	1,8	5,2
101	865	69,1	74,0	66,0	1,5	5,2	151	1 620	71,8	75,6	68,9	1,6	2,0
102	1 324	67,1	74,5	62,1	0,5	1,7	152	1 226	75,9	78,4	73,7	1,8	3,8
103	593	61,2	69,2	55,9	1,6	4,0	153	926	76,9	80,6	73,6	1,8	3,0
104	1 448	66,0	66,5	65,5	1,1	4,8	154	780	72,3	78,1	67,9	1,9	2,3
105	673	69,4	72,3	67,4	1,4	3,1	155	650	79,4	81,9	77,3	1,9	5,4
106	483	74,7	80,2	70,5	0,3	1,6	156	358	78,8	84,4	73,5	3,2	6,3
107	936	76,7	78,0	75,7	1,2	6,2	157	1 045	78,3	82,2	74,8	2,4	5,6
108	610	75,7	77,7	74,2	0,6	3,8	158	936	73,8	77,3	70,8	2,6	3,2
109	786	78,6	81,6	76,4	1,9	5,5	159	753	74,0	74,9	73,1	1,6	3,6
110	1 272	75,2	74,5	75,8	1,7	4,6	160	1 132	72,8	74,8	71,3	1,9	3,6
111	1 243	74,6	78,8	71,6	2,3	4,5	161	1 359	77,3	79,1	75,9	2,5	4,1
112	534	81,6	81,4	81,9	2,9	5,2	162	651	79,3	84,8	75,1	2,5	5,0
113	828	79,7	84,3	76,3	2,0	4,7	163	734	78,5	82,5	75,4	2,2	4,3
114	1 318	79,6	82,2	77,6	1,1	3,2	164	1 198	76,9	78,2	75,9	2,6	4,3
115	975	77,2	80,1	74,9	2,2	3,3	165	1 614	70,8	74,2	68,2	1,8	3,0
116	879	84,1	89,5	80,0	1,2	4,8	166	667	79,8	81,2	78,5	2,6	3,2
117	1 255	78,2	77,8	78,6	1,0	1,1	167	715	71,3	75,3	68,6	2,9	3,9
118	724	72,5	74,8	70,8	0,6	4,3	168	1 382	74,6	75,0	74,3	2,0	4,2
119	724	81,8	83,2	80,7	1,2	5,7	169	1 134	83,2	83,1	83,2	1,7	3,1
120	947	84,6	86,9	82,8	2,4	8,1	170	1 328	82,5	84,3	81,0	1,9	2,5
121	1 144	83,2	86,2	80,9	2,2	4,8	171	1 583	80,0	82,0	78,3	1,3	3,1
122	674	80,1	86,2	75,3	2,4	4,1	172	1 516	81,0	83,6	78,8	2,0	2,5
123	570	84,6	84,7	84,5	-	0,6	173	976	88,3	88,3	88,3	2,2	4,0
124	737	80,3	81,2	79,6	1,8	5,5	174	1 052	86,1	87,3	85,1	1,5	4,6
125	1 177	78,0	81,4	75,6	1,8	3,5	175	720	80,1	83,6	77,6	1,7	3,5
126	1 289	80,7	82,0	79,6	2,4	3,8	176	669	83,4	81,4	85,3	0,9	2,5
127	753	77,3	81,6	74,1	1,5	3,9	177	774	93,2	93,4	92,9	2,1	3,3
128	891	77,7	79,5	76,4	2,2	3,6	178	1 407	89,6	90,3	89,1	1,8	3,0
129	1 260	81,5	81,2	81,7	1,5	3,8	179	1 475	90,0	90,0	90,1	1,5	2,5
130	1 100	77,3	79,0	76,0	0,9	2,9	180	1 023	84,5	85,2	83,8	1,7	2,5
131	1 064	80,4	82,8	78,6	2,7	4,7	181	1 226	87,2	88,7	85,8	1,8	2,3
132	691	77,0	77,7	76,5	2,6	6,0	182	1 406	79,3	80,3	78,4	1,7	3,2
133	584	76,4	79,4	74,3	1,6	5,1	183	1 080	76,7	79,6	74,1	2,1	4,5
134	1 078	77,7	79,2	76,7	2,2	6,0	184	818	86,8	88,7	85,1	1,0	1,1

Stimmbezirk Nr.	Stimm- berech- tigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmen in %		Stimm- bezirk Nr.	Stimm- berech- tigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmen in %	
		ins- ges.	Män- ner	Frau- en	SK	WK			ins- ges.	Män- ner	Frau- en	SK	WK
185	926	81,5	83,7	79,7	1,7	2,4	235	1 021	75,1	78,0	73,0	2,1	3,7
186	490	78,8	80,3	77,5	1,3	2,3	236	494	87,4	83,2	89,6	2,8	11,8
187	754	83,0	85,8	80,9	2,7	5,7	237	899	78,9	80,6	77,3	1,8	1,0
188	1 134	80,5	82,8	78,8	1,6	3,4	238	1 111	72,5	77,6	68,3	1,4	2,5
189	826	76,5	78,9	74,7	1,3	3,3	239	956	75,8	76,6	75,2	1,1	4,1
190	812	81,7	83,0	80,6	2,3	2,9	240	1 410	79,7	81,0	78,7	3,0	3,9
191	830	82,7	85,0	80,9	1,4	2,2	241	893	91,6	91,9	91,3	1,9	3,2
192	1 385	79,4	80,1	78,8	2,0	3,3	242	661	76,9	78,3	75,7	0,8	2,5
193	1 390	82,2	83,4	81,2	1,5	3,2	243	853	82,8	83,4	82,3	1,3	6,6
194	1 356	80,5	80,3	80,7	1,8	2,8	244	1 144	78,1	84,7	72,9	1,2	1,8
195	1 453	76,9	75,7	77,8	1,1	3,2	245	1 145	80,3	81,2	79,5	2,4	4,5
196	1 475	78,3	79,5	77,3	1,5	3,4	246	1 079	84,2	85,5	83,2	1,5	3,6
197	1 349	81,7	85,1	78,9	1,3	1,9	247	654	83,5	85,7	81,7	1,5	4,2
198	1 360	77,1	78,4	75,9	1,3	2,8	248	673	80,2	81,0	79,7	0,9	2,5
199	705	75,2	73,1	76,9	1,9	2,8	249	1 796	79,6	81,6	78,0	1,2	2,3
200	842	79,2	81,6	77,2	1,0	2,9	250	1 038	80,6	81,6	79,9	1,8	4,1
201	1 181	75,8	79,4	73,2	1,4	2,3	251	1 077	79,1	81,4	77,4	1,3	5,2
202	1 000	77,1	79,5	75,2	0,4	2,4	252	1 588	76,3	79,1	74,3	1,5	3,3
203	693	80,1	82,4	78,3	1,6	3,4	253	892	78,3	82,9	74,9	2,0	7,3
204	766	75,5	76,7	74,5	3,4	3,8	254	841	77,8	78,1	77,6	1,8	2,7
205	1 237	78,9	81,4	76,9	1,4	2,2	255	697	82,5	84,8	80,7	0,9	2,6
206	1 304	74,5	76,9	72,8	1,3	3,8	256	938	79,0	80,6	77,7	2,7	3,3
207	1 288	77,6	80,0	75,8	1,5	2,8	257	928	81,1	81,6	80,8	1,6	2,8
208	1 280	78,0	80,6	76,2	1,8	2,9	258	1 360	77,6	81,1	74,9	0,9	1,3
209	634	80,0	77,9	81,4	2,0	3,5	259	891	84,4	85,9	83,3	1,4	4,2
210	755	80,0	84,2	76,7	3,6	3,9	260	855	75,6	77,1	74,5	1,1	2,6
211	1 101	78,0	81,6	75,4	1,6	3,3	261	680	82,9	85,3	81,1	2,3	3,0
212	877	80,0	84,7	76,6	1,7	2,3	262	627	84,7	85,5	84,1	1,5	5,4
213	1 003	85,8	84,7	86,8	2,5	3,5	263	1 031	82,8	84,1	81,8	1,6	4,2
214	1 457	80,2	83,1	78,0	1,2	2,0	264	835	86,1	87,6	84,8	1,5	1,9
215	1 292	78,7	82,6	75,8	1,9	3,3	265	1 359	81,6	83,6	80,2	1,2	1,9
216	921	85,7	87,1	84,5	1,4	2,6	266	787	79,0	81,5	77,7	1,0	2,9
217	1 108	82,1	84,6	80,0	1,7	2,6	267	867	77,2	79,3	75,3	1,0	2,5
218	1 420	79,1	80,3	78,1	2,3	3,9	268	1 207	84,2	86,6	82,4	1,7	5,3
219	734	80,0	81,8	78,5	0,8	3,0	269	1 057	84,8	87,2	83,0	2,2	3,3
220	757	76,2	77,0	75,6	1,0	3,1	270	1 029	84,4	86,4	82,9	3,1	6,0
221	987	81,1	81,8	80,5	1,7	2,7	271	888	80,6	83,0	78,7	1,4	4,2
222	924	78,7	80,9	76,9	1,9	4,1	272	1 151	77,8	80,0	76,1	1,1	3,5
223	1 105	78,4	80,4	76,8	0,9	2,5	273	1 336	79,2	83,4	76,2	1,4	3,7
224	1 222	80,6	78,9	82,2	2,2	5,1	274	814	77,6	81,0	75,2	1,1	3,4
225	1 603	77,7	79,6	76,0	1,5	2,7	275	785	78,2	80,1	76,8	2,4	4,2
226	857	86,5	86,6	86,3	1,5	3,5	276	1 242	82,4	84,5	80,8	2,4	3,6
227	1 034	80,3	82,3	78,6	1,7	2,9	277	1 331	85,1	87,0	83,6	1,0	4,0
228	688	83,3	87,1	80,1	1,2	2,2	278	1 079	86,2	87,1	85,5	2,1	3,9
229	680	87,4	87,7	87,1	1,3	3,4	279	1 403	79,5	81,0	78,2	2,5	4,6
230	1 034	89,0	88,5	89,4	2,0	3,3	280	935	80,0	83,1	77,7	4,6	6,4
231	902	84,8	86,8	83,3	1,7	2,6	281	638	70,5	74,5	67,6	2,6	5,7
232	792	82,6	86,3	79,3	1,2	2,9	282	865	81,4	82,1	80,8	2,0	3,5
233	1 165	80,0	78,9	80,6	2,0	1,5	283	729	75,3	77,2	73,6	2,2	2,7
234	1 362	75,6	78,0	74,0	1,4	3,4	284	976	87,2	90,2	84,6	0,9	1,8

Stimmbezirk Nr.	Stimm-berechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmen in %		Stimmbezirk Nr.	Stimm-berechtigte	Wahlbeteiligung in %			Ungültige Stimmen in %	
		ins-ges.	Män-ner	Frau-en	SK	WK			ins-ges.	Män-ner	Frau-en	SK	WK
285	1 172	79,6	83,2	76,8	1,5	3,1	293	710	84,4	87,9	81,8	1,3	4,7
286	964	63,8	67,7	60,1	1,9	2,6	294	684	83,3	84,7	82,3	1,0	2,4
287	847	75,3	75,6	75,1	1,6	0,3	295	983	77,0	81,1	73,8	1,6	4,1
288	842	81,5	82,7	80,4	1,0	2,3	296	1 138	84,2	85,7	83,0	2,4	4,5
289	676	80,9	82,3	79,8	1,8	4,2	297	100	100,0	100,0	100,0	1,5	-
290	1 094	79,4	82,8	76,8	2,3	3,4	298	61	88,5	100,0	88,3	-	2,7
291	1 072	78,0	81,1	75,3	1,8	3,4	299	-	-	-	-	1,2	1,9
292	987	80,1	82,0	78,5	2,5	6,2							

Tabelle 4: Prozentuale Stimmenverteilung in den Nürnberger Stimmbezirken

Stimmbezirk Nr. *)	Gültige Stimmen insges. **)	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf								
		SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
1	1 925	39,7	32,4	4,3	14,3	3,6	2,9	0,7	0,6	1,5
2	1 270	43,4	27,1	3,5	13,9	5,6	2,8	0,6	1,3	1,8
3	2 387	33,0	29,8	4,5	18,9	3,5	7,8	1,2	0,5	0,8
4	1 419	26,5	33,4	5,9	22,8	3,2	6,2	0,1	0,8	1,1
5	1 219	30,8	29,2	4,3	27,6	3,2	3,0	0,2	0,6	1,1
6	1 416	41,9	24,4	4,2	13,1	9,9	4,6	0,2	0,6	1,1
7	1 916	42,1	25,7	2,2	14,6	5,9	6,3	0,5	1,7	1,0
8	1 684	45,2	21,2	4,5	15,7	5,5	3,4	0,7	0,9	2,9
9	922	48,6	41,8	1,6	4,2	2,1	1,1	-	0,1	0,5
10	2 016	47,5	24,2	3,6	10,2	7,9	4,2	0,8	0,3	1,3
11	1 813	26,9	27,7	3,1	31,2	4,6	3,3	0,5	0,7	2,0
12	1 050	31,1	29,4	3,5	29,8	2,5	1,3	-	1,1	1,3
13	1 341	24,4	34,1	3,6	29,2	1,9	3,7	-	2,2	0,9
14	1 281	18,8	34,1	4,2	34,0	4,9	2,5	0,2	0,6	0,7
15	1 131	42,6	26,3	6,3	15,7	4,3	3,3	0,1	-	1,4
16	1 173	29,3	29,2	6,0	26,5	2,2	2,9	0,5	1,9	1,5
17	1 480	45,9	24,2	4,3	15,5	4,7	2,5	0,5	0,7	1,7
18	1 148	35,5	31,4	5,1	21,7	2,7	1,9	0,6	0,3	0,8
19	1 162	30,5	31,1	3,7	21,8	7,0	2,2	0,2	2,0	1,5
20	1 266	23,6	30,7	3,9	34,3	2,5	2,7	0,1	0,5	1,7
21	1 116	30,1	32,3	5,5	20,1	4,5	5,0	0,3	1,2	1,0
22	1 208	23,9	30,5	2,9	35,5	1,5	3,4	0,2	0,5	1,6
23	1 799	41,9	26,7	3,3	14,8	3,5	7,1	1,2	0,2	1,3
24	1 367	45,9	23,1	5,9	14,2	8,6	0,9	0,5	0,1	0,8
25	704	23,2	60,1	3,7	8,5	2,0	1,3	0,1	0,3	0,8
26	2 278	54,3	19,8	4,2	7,8	8,2	3,1	0,4	1,0	1,2

*) Verzeichnis der Stimmbezirke mit repräsentativer Straßen- oder sonstiger Bezeichnung im Anschluß an Tabelle 4 auf Seite 69.

**) Siehe entsprechende Erläuterung bei Tabelle 2 auf Seite 59.

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf								
		SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
27	2 041	58,7	16,2	6,2	3,4	11,2	1,8	0,9	0,5	1,0
28	959	52,4	21,7	5,1	5,2	11,9	0,6	0,3	0,8	2,0
29	1 151	53,5	18,4	3,3	7,0	14,3	0,6	0,5	0,5	1,9
30	2 025	40,8	29,0	3,2	16,4	4,7	4,5	0,2	0,8	0,4
31	1 551	40,9	24,8	4,4	18,3	7,3	2,1	0,4	0,3	1,5
32	1 806	51,8	21,5	5,1	9,3	7,1	2,6	0,2	0,5	1,9
33	1 817	34,7	29,5	3,6	17,3	7,8	3,9	0,4	1,2	1,6
34	2 277	29,8	30,4	5,2	22,4	5,4	4,8	0,3	0,8	0,9
35	1 787	32,6	28,3	4,7	20,5	5,1	6,0	0,2	1,1	1,5
36	1 183	23,8	31,9	3,8	27,4	3,0	8,0	-	0,8	1,3
37	1 769	45,4	28,5	4,0	12,3	3,7	3,4	0,8	0,5	1,4
38	996	55,7	20,7	3,3	11,5	6,0	1,0	0,3	0,7	0,8
39	1 874	40,7	27,5	5,1	14,1	5,7	4,7	0,7	1,1	0,4
40	2 042	29,5	32,0	5,1	23,1	2,9	5,3	0,6	0,9	0,6
41	1 604	33,2	28,5	6,9	21,5	2,3	4,4	0,5	1,1	1,6
42	1 526	25,9	33,6	4,7	23,8	3,9	3,8	1,0	1,5	1,8
43	1 360	24,4	35,1	4,3	25,9	2,3	4,8	0,6	1,9	0,7
44	1 723	37,9	29,9	4,5	15,4	5,6	3,5	0,5	1,2	1,5
45	1 146	49,5	23,0	4,1	12,6	5,1	3,1	0,6	1,1	0,9
46	1 660	28,5	31,6	5,3	25,1	2,9	3,2	0,3	1,2	1,9
47	1 289	26,2	30,8	4,1	25,8	3,3	5,6	0,7	1,2	2,3
48	1 746	31,2	33,1	4,6	21,2	3,5	3,8	0,5	1,2	0,9
49	2 065	33,0	37,6	4,4	14,7	3,5	3,8	1,5	0,5	1,0
50	1 608	36,9	26,4	4,0	23,5	4,8	2,9	0,3	0,5	0,7
51	611	45,3	30,0	3,1	13,1	1,8	2,1	-	3,8	0,8
52	1 344	43,0	24,5	2,5	15,4	5,1	6,0	0,7	1,1	1,7
53	1 750	51,8	31,2	1,0	1,5	3,3	7,9	1,3	0,2	1,8
54	1 183	46,8	25,5	3,7	13,4	6,6	2,5	0,2	0,7	0,6
55	1 085	23,6	37,5	3,4	27,8	3,2	2,2	0,2	0,9	1,2
56	2 143	58,4	19,5	4,0	9,0	5,8	1,4	0,5	0,7	0,7
57	1 798	61,7	17,4	3,9	8,1	4,8	2,3	0,1	1,1	0,6
58	1 831	58,0	19,9	3,4	7,5	7,1	1,8	0,8	0,3	1,2
59	992	32,6	35,3	4,9	18,1	3,0	2,7	0,1	1,4	1,9
60	1 665	65,7	13,6	2,7	4,3	9,2	2,2	0,1	0,9	1,3
61	1 478	57,9	14,8	3,0	6,7	6,6	7,2	1,0	0,9	1,9
62	1 682	69,4	16,1	0,8	5,2	5,8	1,4	0,1	0,2	1,0
63	1 600	39,7	30,4	4,2	13,4	7,3	2,4	0,5	0,8	1,3
64	742	42,9	23,2	5,7	14,6	4,8	1,7	0,1	5,4	1,6
65	1 809	34,9	31,5	4,2	17,1	5,5	4,3	0,7	0,8	1,0
66	1 565	62,9	15,5	3,2	5,0	10,2	1,5	0,2	1,0	0,5
67	1 748	56,4	22,0	2,8	5,4	5,4	4,4	0,8	0,8	2,0
68	2 310	50,0	23,9	6,1	7,8	5,4	4,3	0,1	0,7	1,7
69	1 497	45,6	23,6	2,9	13,8	8,7	2,5	0,8	0,8	1,3
70	1 495	37,1	27,2	2,9	20,8	6,6	2,5	-	1,2	1,7
71	1 770	29,8	33,4	4,3	23,4	4,3	3,1	0,1	0,5	1,1
72	2 637	41,0	31,0	4,2	12,6	4,5	4,4	0,4	0,8	1,1
73	1 298	39,7	30,3	4,5	15,6	5,8	2,4	0,2	0,9	0,6
74	1 104	38,0	28,8	4,8	19,3	6,4	0,5	0,5	0,5	1,2
75	1 104	54,5	20,9	3,6	8,3	8,7	1,4	0,2	0,5	1,9
76	1 625	45,7	28,3	3,9	10,5	7,0	2,0	0,4	1,0	1,2
77	1 178	33,9	32,3	3,4	19,6	4,3	3,8	0,1	1,6	1,0

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf								
		SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
78	1 135	28,6	29,1	2,7	27,6	5,9	2,6	0,2	1,6	1,7
79	2 100	23,2	39,8	3,3	23,0	1,9	5,3	0,6	1,0	1,9
80	1 137	30,0	38,6	5,6	17,6	3,6	1,9	-	0,8	1,9
81	1 267	37,9	24,9	4,4	22,3	6,7	1,9	0,6	1,0	0,3
82	1 951	43,8	28,9	3,7	12,8	5,9	3,1	0,6	0,4	0,7
83	1 836	41,7	26,8	3,7	11,3	8,3	5,1	0,4	1,7	1,0
84	1 306	51,2	20,9	3,9	12,7	8,6	0,8	0,2	0,4	1,3
85	1 040	52,7	21,0	4,6	11,1	8,1	0,9	0,7	0,3	0,6
86	2 010	42,7	31,7	3,2	8,6	10,1	1,5	0,4	0,9	0,9
87	1 810	46,6	25,4	4,6	9,2	8,2	3,9	0,5	0,7	0,9
88	1 530	45,4	26,7	5,6	7,2	10,3	2,7	0,2	0,9	1,0
89	1 531	45,6	31,7	4,0	8,8	5,0	2,8	0,3	1,0	0,8
90	1 572	47,5	25,6	3,3	14,6	4,2	2,6	0,4	0,7	1,1
91	1 248	53,2	21,2	4,2	10,7	7,4	1,8	-	0,9	0,6
92	1 504	49,9	22,6	2,9	7,6	9,9	4,4	0,7	0,3	1,7
93	815	40,6	33,0	4,1	12,1	3,6	3,6	0,2	2,3	0,5
94	1 698	47,5	22,4	4,9	7,4	7,9	2,8	1,0	4,8	1,3
95	486	36,0	27,8	4,9	14,4	5,6	2,1	-	8,8	0,4
96	629	51,5	26,5	7,0	5,4	3,3	1,0	0,2	4,8	0,3
97	1 031	56,4	23,0	3,4	8,5	2,0	1,6	0,6	4,1	0,4
98	1 785	53,2	22,6	4,2	5,7	3,4	2,3	0,4	7,6	0,6
99	260	23,1	30,4	10,0	11,9	3,5	1,5	-	18,8	0,8
100	889	58,7	16,4	4,2	8,0	2,7	1,2	0,5	7,6	0,7
101	1 197	37,6	29,4	6,1	15,5	6,1	2,9	0,5	1,1	0,8
102	1 809	27,0	30,5	5,3	26,4	4,3	4,4	0,4	1,2	0,5
103	723	31,8	30,6	6,1	23,8	3,7	2,2	0,1	1,3	0,4
104	1 981	35,6	30,6	5,3	16,1	5,3	5,0	0,4	0,5	1,2
105	944	26,0	28,2	5,4	30,4	3,1	4,2	0,3	0,5	1,9
106	727	34,8	36,9	4,1	19,0	1,6	3,0	0,3	-	0,3
107	1 400	38,9	28,4	4,6	16,9	5,7	3,1	0,1	0,7	1,6
108	923	25,3	32,7	4,3	24,5	7,8	1,8	2,0	0,4	1,2
109	1 192	32,1	27,2	6,6	23,2	3,2	4,5	0,6	1,0	1,6
110	1 864	31,2	37,5	5,2	14,2	4,7	4,2	1,0	1,0	1,0
111	1 814	42,9	26,1	4,5	16,2	5,4	2,4	0,6	0,4	1,5
112	917	30,8	38,3	4,9	11,4	7,6	4,4	0,1	0,8	1,7
113	1 282	41,9	27,9	4,8	19,3	3,0	1,2	0,2	0,7	1,0
114	2 066	41,5	29,5	3,6	16,6	3,9	1,4	0,6	1,1	1,8
115	1 490	37,8	27,3	5,1	18,9	4,3	3,3	0,3	1,7	1,3
116	1 453	47,5	28,7	2,0	8,0	8,6	3,1	0,9	0,3	0,9
117	1 912	61,5	14,7	2,0	7,0	11,3	1,3	0,4	0,6	1,2
118	1 044	42,7	24,5	4,3	14,8	6,6	3,8	0,8	1,2	1,3
119	1 147	48,8	25,7	3,9	10,2	8,3	1,8	-	0,5	0,8
120	1 526	53,6	22,2	4,4	7,1	7,9	3,1	0,7	0,2	0,8
121	1 847	57,6	20,0	3,2	10,1	5,4	1,0	0,6	1,4	0,7
122	1 049	33,6	30,2	3,0	25,6	2,9	2,2	-	0,9	1,6
123	969	66,5	16,2	2,3	2,7	8,7	0,6	0,4	1,0	1,6
124	1 162	60,9	22,9	5,2	3,7	5,6	0,6	0,2	0,2	0,7
125	1 799	38,0	34,2	4,6	11,6	5,7	3,2	0,7	1,0	1,0
126	2 039	55,7	22,1	3,8	5,3	9,5	1,4	1,0	0,6	0,6
127	1 136	51,0	25,7	2,9	5,7	8,6	3,6	0,3	0,6	1,6
128	1 346	57,4	17,5	2,7	5,4	13,4	1,7	0,4	0,7	0,8

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf								
		SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
129	2 017	52,7	26,0	2,8	6,7	7,3	2,9	0,8	0,3	0,5
130	1 679	49,0	24,4	4,2	9,7	8,1	1,4	0,7	0,7	1,8
131	1 651	47,3	25,9	4,8	12,1	6,4	1,7	0,5	0,9	0,4
132	1 026	43,2	26,2	5,1	15,7	4,8	2,6	0,3	0,6	1,6
133	872	54,0	19,1	4,7	13,0	6,5	0,6	0,6	0,6	0,9
134	1 620	54,3	21,7	3,6	9,1	8,0	1,7	0,4	0,5	0,7
135	1 436	51,0	20,1	6,1	8,5	9,0	2,6	0,6	0,8	1,3
136	2 021	46,9	24,3	5,3	13,6	5,8	2,1	0,4	0,6	1,0
137	1 976	37,1	27,5	4,1	19,5	4,9	4,1	0,4	1,0	1,4
138	1 149	39,7	21,9	7,8	18,1	4,8	4,6	1,0	0,3	1,8
139	1 096	36,4	28,8	3,9	20,2	2,6	2,7	2,2	1,1	2,1
140	1 682	38,1	25,0	7,9	17,7	4,9	3,2	0,9	1,2	1,1
141	1 518	50,8	22,6	2,8	13,5	6,2	2,0	0,1	1,0	1,0
142	1 324	47,1	24,2	3,5	11,3	11,6	1,2	0,1	0,5	0,5
143	1 690	47,1	25,1	3,1	9,1	11,5	1,5	0,3	0,4	1,9
144	1 516	54,3	23,5	3,9	7,6	7,6	1,7	0,2	0,3	0,9
145	1 810	43,4	24,7	4,2	13,3	9,4	2,7	0,1	0,3	1,9
146	510	56,1	18,2	4,7	2,9	10,6	5,3	0,2	-	2,0
147	1 053	50,0	21,4	4,8	12,4	6,1	4,0	0,3	0,5	0,5
148	1 632	46,2	26,0	6,4	11,4	7,2	1,8	-	0,6	0,4
149	1 429	31,5	31,1	6,8	17,1	3,5	7,8	0,1	0,9	1,2
150	1 602	42,4	25,2	2,6	9,6	4,4	14,0	0,2	0,7	0,9
151	2 306	40,2	27,2	3,6	18,1	5,6	3,3	0,2	0,8	1,0
152	1 825	45,3	21,4	6,0	16,2	5,4	3,4	0,4	1,0	0,9
153	1 412	61,4	14,2	2,6	4,3	14,0	1,3	0,3	1,1	0,8
154	1 106	41,5	28,5	2,6	16,4	3,6	4,7	0,4	0,7	1,6
155	1 000	49,3	23,5	5,2	12,2	4,6	3,4	0,1	-	1,7
156	543	58,7	17,9	6,3	8,5	6,1	1,1	-	0,5	0,9
157	1 588	56,1	18,6	3,5	9,2	6,6	3,3	0,1	0,9	1,7
158	1 346	56,4	18,7	3,2	5,9	10,4	3,1	0,2	1,1	1,0
159	1 085	46,7	20,8	3,7	8,9	9,0	7,3	-	1,0	2,6
160	1 610	56,1	19,5	3,7	11,3	5,8	2,1	0,1	0,6	0,8
161	2 035	53,3	19,8	3,3	4,9	6,8	10,2	0,3	0,5	0,9
162	995	47,0	23,5	5,6	12,6	6,2	2,6	0,2	0,7	1,6
163	1 120	47,1	28,6	3,2	12,5	6,3	1,5	0,1	0,2	0,5
164	1 804	43,2	27,9	3,3	17,9	3,5	2,2	0,1	0,9	1,0
165	2 242	46,6	25,1	4,4	12,6	5,2	3,1	0,3	1,5	1,2
166	1 037	50,2	23,4	3,7	10,0	5,3	4,1	0,7	1,2	1,4
167	985	45,4	26,7	7,9	11,2	6,3	1,0	0,3	0,6	0,6
168	2 013	51,7	21,5	5,3	9,6	6,6	3,6	0,1	0,4	1,2
169	1 844	46,8	23,8	4,2	11,6	9,6	1,5	0,2	0,8	1,5
170	2 150	45,9	21,8	2,5	13,1	9,6	4,6	0,3	0,6	1,6
171	2 488	49,2	20,1	3,7	9,4	7,1	7,3	0,4	1,4	1,4
172	2 398	59,6	17,4	2,5	3,9	10,9	3,5	0,1	0,4	1,7
173	1 684	22,1	58,3	3,1	9,8	2,7	3,2	0,1	0,4	0,3
174	1 762	48,7	33,2	4,1	3,6	6,0	2,5	0,3	0,7	0,9
175	1 167	37,1	37,9	4,8	9,5	5,0	3,8	0,1	0,9	0,9
176	1 107	65,7	17,5	3,1	4,2	3,3	4,7	0,2	0,1	1,2
177	1 398	71,4	14,9	2,1	5,4	4,1	1,2	0,1	0,4	0,4
178	2 479	70,5	12,8	1,8	5,0	6,2	2,4	0,2	0,5	0,6
179	2 650	59,6	17,2	2,3	5,0	8,1	6,1	0,1	0,7	0,9

Stimmbezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf								
		SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
180	1 701	57,8	18,3	2,5	5,8	5,6	7,7	0,4	0,5	1,4
181	2 116	65,1	13,6	3,2	5,2	10,0	1,1	0,1	0,5	1,2
182	2 177	52,7	16,2	2,7	7,4	9,5	8,0	0,4	1,2	1,9
183	1 632	50,2	25,4	3,4	9,1	7,6	1,7	0,3	1,2	1,1
184	1 404	46,9	30,9	2,3	7,5	6,2	4,3	0,4	0,3	1,2
185	1 499	27,5	50,4	5,0	5,4	4,3	5,4	0,4	0,1	1,5
186	760	51,6	17,4	6,2	10,3	11,3	1,3	-	1,0	0,9
187	1 205	51,7	24,3	3,6	8,7	7,9	1,2	0,1	0,8	1,7
188	1 794	35,9	28,9	3,6	14,3	7,6	6,5	0,6	0,9	1,7
189	1 247	45,9	20,4	2,1	10,2	15,0	3,6	0,1	1,7	1,0
190	1 296	53,3	18,7	3,1	10,9	7,6	4,5	0,4	0,5	1,0
191	1 361	47,2	23,9	4,3	13,2	6,2	3,0	0,1	0,4	1,7
192	2 165	55,3	19,8	2,5	8,5	8,7	3,7	0,1	0,2	1,2
193	2 266	57,8	18,7	2,4	6,7	8,7	3,8	0,0	0,7	1,2
194	2 159	42,9	30,2	2,5	8,9	5,6	7,2	0,2	1,4	1,1
195	2 198	30,5	38,5	2,7	15,8	3,2	7,2	0,3	1,1	0,7
196	2 272	35,9	27,0	5,4	17,7	4,5	6,6	0,3	1,4	1,2
197	2 194	44,7	23,6	3,7	14,3	5,7	5,7	0,2	0,7	1,4
198	2 072	50,0	21,7	5,1	11,4	4,3	5,1	0,2	1,1	1,1
199	1 043	31,3	32,6	5,5	22,0	4,2	2,9	0,6	0,1	0,8
200	1 361	27,7	29,7	6,7	20,6	3,9	9,0	0,1	0,8	1,5
201	1 774	35,4	26,7	7,3	19,4	4,1	5,2	0,1	1,0	0,8
202	1 530	39,6	26,7	4,6	18,4	4,8	3,5	0,2	0,9	1,3
203	1 086	38,5	30,8	4,9	11,2	6,5	3,7	0,2	2,2	2,0
204	1 119	42,1	31,0	5,3	11,3	5,1	3,3	0,1	0,8	1,0
205	1 934	43,5	28,6	3,6	12,6	4,6	5,2	0,1	0,8	1,0
206	1 912	41,8	25,4	3,5	16,8	6,9	3,4	0,2	0,9	1,1
207	1 979	42,4	29,9	2,9	18,0	2,9	2,4	0,4	0,3	0,8
208	1 971	34,1	31,0	4,7	18,9	6,0	3,4	0,2	1,2	0,5
209	988	33,8	29,1	6,4	18,4	4,8	5,1	0,1	1,1	1,2
210	1 178	33,6	32,6	4,7	21,2	4,8	1,9	-	0,6	0,6
211	1 688	36,0	31,1	5,1	19,7	3,7	2,8	-	0,5	1,1
212	1 388	34,5	29,1	6,1	20,2	3,8	3,2	0,3	0,6	2,2
213	1 684	53,9	18,5	4,1	13,5	4,6	3,2	0,2	0,4	1,6
214	2 309	39,4	24,1	4,3	16,0	5,8	6,9	0,5	1,4	1,6
215	1 997	36,8	34,0	2,9	17,7	2,7	3,5	0,2	1,0	1,2
216	1 562	55,8	23,4	2,8	6,1	5,8	3,6	0,4	0,6	1,5
217	1 806	45,1	23,0	5,2	14,5	6,7	3,3	0,4	0,7	1,1
218	2 213	30,2	27,9	4,9	26,4	3,7	4,6	0,1	0,8	1,4
219	1 173	38,1	30,3	6,9	14,0	6,0	2,6	0,2	0,8	1,1
220	1 140	28,6	25,7	7,2	29,2	4,3	3,1	-	0,2	1,7
221	1 574	48,6	25,5	2,0	9,2	7,3	5,3	0,3	0,9	0,9
222	1 420	49,6	22,6	4,1	12,5	6,1	3,2	0,3	0,5	1,1
223	1 730	47,1	21,4	3,5	13,1	8,4	4,4	0,6	0,6	0,9
224	1 907	44,5	26,8	4,9	15,1	5,0	1,6	0,3	1,0	0,8
225	2 458	42,6	25,7	4,3	15,1	5,6	5,0	0,2	0,4	1,1
226	1 459	56,0	21,7	3,6	7,5	5,7	3,4	0,3	0,8	1,0
227	1 626	50,4	26,8	1,8	7,8	6,5	5,1	-	1,2	0,4
228	1 158	60,4	23,9	3,4	5,8	2,2	2,3	0,6	0,5	0,9
229	1 161	57,0	24,5	3,3	4,9	2,8	3,6	0,3	0,8	2,8
230	1 794	65,4	22,0	3,3	3,5	3,6	1,6	0,2	0,4	-

Stimm- bezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf								
		SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
231	1 531	34,5	36,3	6,3	12,5	2,2	5,7	0,6	1,0	0,9
232	1 301	44,7	23,1	3,8	2,5	8,6	15,9	-	0,2	1,2
233	1 850	24,6	31,1	6,5	30,5	2,4	2,0	0,2	1,1	1,6
234	2 036	19,2	32,8	3,2	33,7	3,1	5,0	0,5	1,2	1,3
235	1 505	30,1	27,0	6,1	26,1	4,2	3,8	0,3	0,9	1,5
236	866	43,7	47,2	1,7	3,6	1,7	0,8	0,3	0,5	0,5
237	1 413	49,7	19,7	2,2	2,2	8,8	15,2	0,4	0,5	1,3
238	1 595	31,3	32,2	0,6	3,4	2,7	27,2	1,6	0,6	0,4
239	1 427	30,6	28,4	5,0	19,6	3,2	10,2	0,6	0,9	1,5
240	2 200	46,2	28,5	1,1	4,0	4,1	10,2	4,4	0,1	1,4
241	1 600	63,8	18,9	3,7	5,6	4,1	1,0	0,6	0,4	1,9
242	1 009	56,2	15,9	4,1	9,8	8,5	2,2	1,2	0,6	1,5
243	1 362	59,4	21,4	2,1	7,0	6,5	2,3	0,2	0,1	1,0
244	1 755	44,7	26,0	3,8	14,2	6,5	2,9	0,2	0,4	1,3
245	1 788	47,5	23,3	4,3	13,5	6,8	3,3	0,3	0,4	0,6
246	1 789	48,4	22,7	2,9	13,8	6,3	3,5	0,4	0,5	1,5
247	1 067	38,8	30,1	4,5	18,6	3,9	3,2	-	0,6	0,3
248	1 095	38,6	27,9	4,2	19,5	4,3	3,7	0,1	0,6	1,1
249	2 830	34,4	29,9	5,8	18,2	3,3	5,1	0,1	0,7	2,5
250	1 646	33,8	30,0	6,1	19,9	3,8	3,1	0,6	1,5	1,2
251	1 678	31,2	27,5	5,4	25,0	4,6	3,2	0,7	1,1	1,3
252	2 388	33,8	32,1	5,7	18,3	4,1	3,7	0,3	1,0	1,0
253	1 341	43,7	28,3	4,6	14,0	5,6	1,7	0,8	0,3	1,0
254	1 290	32,6	29,1	4,7	20,3	5,3	5,4	0,8	0,8	1,0
255	1 134	41,8	23,0	6,0	17,0	4,6	4,3	1,3	0,7	1,3
256	1 457	41,7	23,6	4,9	17,2	6,5	3,5	0,3	0,8	1,5
257	1 506	45,5	27,0	3,4	13,3	5,3	2,6	0,4	1,2	1,3
258	2 096	43,2	25,0	3,7	17,2	5,1	3,2	0,3	0,9	1,4
259	1 475	55,9	18,9	3,5	10,9	6,0	2,6	0,4	0,6	1,2
260	1 268	44,2	25,1	2,7	6,0	18,2	0,5	0,6	0,4	2,3
261	1 108	48,5	26,0	5,0	8,0	8,4	1,3	0,3	1,6	0,9
262	1 031	48,8	28,2	5,8	4,5	7,5	2,2	0,5	1,2	1,3
263	1 676	51,2	25,3	3,7	9,4	6,0	2,1	0,1	0,5	1,7
264	1 419	28,3	43,0	5,2	12,1	2,4	7,4	0,2	0,4	1,0
265	2 188	31,5	34,0	3,9	21,2	2,7	4,2	1,0	0,5	1,0
266	1 373	25,7	35,4	4,5	24,2	2,8	6,0	0,3	0,3	0,8
267	1 339	25,8	30,9	5,4	27,5	2,8	4,0	0,5	1,0	2,1
268	1 981	55,6	22,3	3,7	6,3	8,3	1,8	0,5	0,2	1,3
269	1 782	54,9	24,9	3,1	7,6	6,6	1,3	-	0,6	1,0
270	1 665	46,6	21,4	2,4	12,6	13,7	0,8	0,8	0,6	1,1
271	1 402	31,7	24,8	4,0	25,9	6,6	5,1	0,1	1,4	0,4
272	1 764	45,6	25,6	4,3	11,3	8,8	2,3	0,6	0,2	1,3
273	2 230	30,8	26,5	3,6	28,2	5,0	3,6	0,7	0,2	1,4
274	1 274	35,9	28,1	3,4	23,7	4,2	3,1	0,7	0,3	0,6
275	1 189	26,7	28,7	4,8	31,2	2,1	2,8	0,4	0,8	2,5
276	2 021	37,8	25,3	5,0	21,5	4,7	3,1	0,6	0,9	1,1
277	2 255	50,0	22,4	2,6	13,0	7,1	3,1	0,2	0,2	1,4
278	1 948	59,0	21,5	2,6	10,0	3,8	2,3	-	0,5	0,3
279	2 170	39,7	22,3	6,4	19,5	5,4	3,2	0,5	1,2	1,8
280	1 438	30,9	31,8	5,4	24,1	4,0	2,6	0,3	0,2	0,7
281	874	54,9	18,6	5,7	10,4	4,9	2,8	0,2	0,8	1,7

Stimmbezirk Nr.	Gültige Stimmen insges.	Von den gültigen Stimmen entfallen in % auf								
		SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
282	1 377	54,3	18,7	4,7	12,4	4,4	2,8	0,5	1,0	1,2
283	1 081	51,5	17,6	4,2	12,7	5,6	5,0	0,3	1,4	1,7
284	1 708	25,7	48,4	3,2	3,5	1,5	15,0	0,4	0,5	1,8
285	1 845	37,5	31,6	3,6	17,0	4,1	3,9	0,5	0,9	0,9
286	1 210	55,8	7,4	3,0	3,0	26,7	1,8	1,1	0,1	1,1
287	1 272	49,3	15,3	6,1	8,1	14,1	2,4	0,5	1,8	2,4
288	1 366	44,4	29,8	3,2	8,4	4,8	6,4	0,3	0,8	1,8
289	1 071	43,3	25,3	2,6	10,8	13,4	3,3	0,2	0,3	0,8
290	1 696	46,1	23,1	6,9	12,6	6,5	2,6	0,2	1,2	0,8
291	1 647	46,2	22,0	5,4	13,1	7,4	2,3	0,2	1,0	2,4
292	1 520	54,4	24,7	3,1	7,2	5,5	2,2	0,4	1,2	1,3
293	1 185	47,0	25,5	2,4	13,6	3,6	4,9	0,3	1,0	1,7
294	1 148	50,9	20,9	4,9	12,5	4,6	4,3	0,3	1,2	0,4
295	1 487	44,9	23,1	6,8	11,7	4,7	6,4	0,5	1,1	0,8
296	1 858	59,7	16,6	3,2	9,0	3,9	5,8	0,2	0,5	1,1
297	262	24,8	29,0	1,2	43,5	-	1,5	-	-	-
298	367	24,5	53,7	2,7	13,9	0,3	3,3	-	0,5	1,1
299	319	30,7	37,0	8,1	9,1	6,0	5,3	0,3	1,6	1,9

Verzeichnis der Nürnberger Stimmbezirke

Nummernfolge mit Ortslage (repräsentative Straßen- oder sonstige Bezeichnung)

- Abkürzungen: Str. = Straße; SB = Sonderbezirk -

1 Altstadt/Sebald, Burg, Füll	18 Äuß. Bayreuther Straße/	36 Maxtorgraben/Lindenaststr.
2 Altstadt/Sebald, Hauptmarkt, Weinmarkt	Deumentenstraße	37 Löbleinstraße
3 Altstadt/Sebald-Ost	19 Adamstraße	38 Parkstraße
4 Rathenauplatz	20 Am Maxfeld/Virchowstr.	39 Am Maxfeld/Bayreuther Str.
5 Keßlerplatz	21 Beim Lindestadion	40 Friedrichstraße
6 Alt-Wöhrd	22 Oedenberger Straße	41 Rollnerstraße
7 Bartholomäusstraße	23 Mommsenstraße	42 Mittl. Pirkheimerstraße
8 Viktoriastraße	24 Steinplattenweg	43 Vestnertorgraben/Pilotystr.
9 SB: Sebastian-Spital und Altersheim Platnersberg	25 SB: Theresienkrankenhaus	44 Schweppermannstraße
10 Äuß. Sulzbacher Straße	26 Leipziger Platz	45 Koberger-/Pilotystraße
11 Platnersberg	27 Plauener- und Leipziger Str.	46 Kaulbachplatz
12 Erlenstegen	28 Am Nordostbahnhof	47 Uhlandstraße
13 Rechenberg	29 Coburger Straße	48 Meuschelstraße
14 Jobst/Steinplatte	30 Deichslerstraße	49 Nordring
15 Fichtestraße	31 Mathildenstraße	50 Schleifweg
16 Bismarck-/Welserstraße	32 Bismarck-/Geuderstraße	51 Großreuth hinter der Veste
17 Schoppershofstraße	33 Stresemannplatz	52 Herrnhütte
	34 Rennweg	53 SB: Flüchtlingslager Schafhof
	35 Am Maxfeld/Wurzelbauerstr.	54 Herrnhüttestraße

55	Gräfenberger Straße	110	Bärenschanz-/Willstraße
56	Loher Moos	111	Fürther Straße/Sielstraße
57	Loher Moos	112	Fürther Straße/Justizgebäude
58	Hiltpoltsteiner Straße	113	Maximilianstraße
59	Bierweg	114	Muggenhofer-/Spohrstraße
60	Buchenbühl (alter Teil = West)	115	Gertrud-/Pestalozzistraße
61	Neu-Buchenbühl	116	Fürther-/Fahrradstraße
62	Buchenbühl (alter Teil = Ost)	117	Fürther-/Raabstraße
63	Ziegelstein	118	Muggenhof/Fuchsstraße
64	Kleinreuth hinter der Veste	119	Bahnhof Doos/Fürther Kreuzung
65	Thon	120	Seeleinsbühlstraße
66	Grolandstraße/Nordbahnhof	121	Wandererstraße
67	Nördring/Pleydenwurfstraße	122	Eberhardshof
68	Kleinreuther Weg	123	Fürther-/Scheffelstraße
69	Gärtnerstraße/Thoner Weg	124	Fürther-/Murrstraße
70	Bucher Straße/Kressenstraße	125	Adam-Klein-Str./Preißlerstraße
71	Bielingplatz	126	Au-/Feuerleinstraße
72	SB: Städt. Krankenhaus, Frauen- und Säuglingsklinik	127	Denis-/Mendelstraße
73	Kirchenweg	128	Au-/Nützelstraße
74	Flur-/Hallerstraße	129	Glockendonstraße
75	Pöppenreuther Straße	130	Austraße/Am Ludwigskanal
76	Rohlederstraße	131	Kernstraße
77	Jagd-/Arndtstraße	132	Veit-Stoß-Platz
78	Lange Zeile	133	Müllnerstraße
79	Burgschmietstraße/Hallerwiese	134	Eberhardshofstraße
80	Hallerstraße	135	Kanalstraße (mittl., unt.)
81	Kirchenweg/Sandrartstraße	136	Imhoff-/obere Kanalstraße
82	Brücken-/Johannisstraße	137	Plärrer
83	Wiesentalstraße	138	Knauerstraße
84	Sandberg-/Helmstraße	139	Bauerngasse
85	Kirschgartenstraße	140	Hesse-/Schlachthofstraße
86	Julienstraße	141	Schweinauer Straße
87	Helenehof	142	Beim Schlacht- und Vighhof
88	Krugstraße	143	Schwabacher Straße
89	Helenestraße	144	Grünstraße
90	Schnieglinger Straße	145	Kreutzerstraße
91	Schniegling/Wahlerstraße	146	Witschelstraße
92	Schniegling/Doos	147	Berta-von-Süttner-Straße
93	Wetzendorf	148	Holzschuherstraße/Am Ludwigskanal
94	Marktackerstraße	149	Großreuth bei Schweinau/Wallensteinstr.
95	Schnepfenreuth	150	Beim Schweinauer Exerzierplatz/Autohof
96	Lohe	151	Gaismannshof
97	Almoshof	152)	
98	Buch	u.)	Leyher Straße/Ludwigskanal
99	Höfles	153)	
100	Kraftshof	154)	
101	Altstadt/Lorenz (Kaiserstraße/Westtor)	u.)	Höfen und Leyh
102	Altstadt/Lorenz (Karolinen-/Königstr.)	155)	
103	Altstadt/Lorenz (Hefnersplatz)	156	Kleinreuth bei Schweinau
104	Altstadt/Lorenz (Jakob-/Färberstraße)	157	Hügelstraße
105	Am Plärrer/Rosenau	158	Gebersdorfer Straße
106	Turn-/Praterstraße	159	Zedernstraße/Beim Großkraftwerk
107	Hoch-/Bleichstraße	160	Bahnhof Schweinau/Geisseestraße
108	Deutschherrn-/Moltkestraße	161	Dieselstraße/Hohe Marter
109	Reutersbrunnenstraße	162	Orffstraße

163	Leopoldstraße	217	Budapester Platz
164	Gustav-Adolf-Straße	218	Lutherplatz
165	Schweinauer Hauptstraße	219	Allersberger Straße/Wodanstraße
166	Nopitschstraße	220	Nornenstraße
167	Marktstraße (Hint.u.Vord.)	221	Gugel-/Voltastraße
168	Elisenstraße	222	Volta-/Sperberstraße
169)		223	Lothringer Straße
u.)	Werderau	224	Katzwanger Straße/Frankenstraße
170)		225	Jean-Paul-Platz/Kleestraße
171	Sandreuth/Charlottenstraße	226	Hasenbuck
172	Dr.Luppe-Platz/Brehmstraße	227	Nerzstraße
173	Gibitzenhofstraße/Karlsruher Straße	228)	
174	Herschelplatz	229)	Rangierbahnhof mit Siedlung
175	Brehm-/Leibnizstraße	230)	(Bauernfeindstraße usw.)
176	Rangierbahnhof-Ausfahrt/ Gartenstadt/Sonnenplatz	231	Tiroler Höhe
177	Gartenstadt/Minervaplatz	232	Ingolstädter Straße/Südkaserne
178	Gartenstadt/Finkenbrunn	233	Wodanstraße/Platz der Opfer des Faschismus
179	Gartenstadt/Paumannstraße	234	Wodan-/Rankestraße
180	Gartenstadt/Katzwanger Straße	235	Beim Bahnhof Dutzendteich
181	Saarbrückener Straße	236	SB: Altersheim Alte Regensburger Straße
182	Hochwald-/Mettlacherstraße	237	Zöllhausstr./Dr.Linnert-Ring
183	Trierer Straße/Beim Schießplatz	238	Glogauer-/Trebntitzer Straße
184	Worzeldorfer Straße	239	Dutzendteich-/Stadiongebiet
185	Harnischschlag/Zollhausstraße	240	SB: Flüchtlingswohnlager Langwasser
186	Katzwanger Straße/Nimrodstraße	241	Regensburger Straße (Birkenhain)
187	Dianastraße	242	Bayern-/Dutzendteichstraße
188	Franken-/Ulmenstraße	243	Allersberger Straße/Grenzstraße
189	Erlenstraße	244	Forsthofstraße
190	Franken-/Sperberstraße	245	Holzgartenstraße
191	Sperber-/Schwabenstraße	246	Siegfriedstraße
192	Markgrafenstraße	247	Nibelungenstraße
193	Siemens-/Voltastraße	248	Nibelungenplatz
194	Gugel-/Schuckertstraße	249	Harsdörfferstraße
195	Singerplatz/Heynestraße	250	Hain-/Hallerhüttenstraße
196	Melanchthonplatz	251	Wilhelm-Spaeth-Straße
197	Gibitzenhof-/Landgrabenstraße	252	Scheurl-/Glockenhofstraße
198	Ackerstraße/Rampen	253	Schweiggerstraße
199	Zeltner-/Sandstraße	254	Findelwiesenstraße
200	Tafelfeldstraße	255	Regensburger Straße/Kirchenstraße
201	Celtisplatz	256	Obere und untere Baustraße
202	Aufseßplatz	257	Dürrenhofstraße
203	Humboldtstraße/Karl-Bröger-Straße	258	Regensburger Straße/Peterstraße
204	Humboldt-/Gabelsbergerstraße	259	Scharrer-/Schloßstraße
205	Hummelsteiner Weg	260	Ludwigsfeld
206	Pillenreuther Straße	261	Stephan-/Schloßstraße
207	Allersberger Straße/Wölckernstraße	262	Gleißhammerstr./Zeltner-Weiher
208	Humboldtplatz	263	Goldbach-/Zerzabelshofstraße
209	Humboldt-/Wirthstraße	264	Sudetendeutsche Straße
210	Bulmann-/Körnerstraße	265	Waldluststraße
211	Kopernikusplatz	266	Flaschenhofstraße/Marienplatz
212	Wölckernstraße/Karl-Bröger-Straße	267	Bahnhofstraße/Tullnau
213	Schuckertplatz	268	Marthastraße
214	Maffeiplatz	269	Erhard-/Ostendstraße
215	Körner-/Wirthstraße	270	Mögeldorf
216	Galvanistraße	271	Laufamholzstraße/Ebensee
		272	Ostend-/Gleißhammerstraße

273	Bahnhof Mögeldorf bis Schmausenbuck	287	Hafenstraße/Maiach/Hinterhof
274	Sportpark-/Mettingstraße	288	Castellstraße/Schußleitenweg
275	Zerzabelshofstr./Komotauer Straße	289	Eibach/Am Rednitzhang
276	Zerzabelshof	290)	
277	Fallrohr-/Siedlerstraße	u.)	Eibach/Fritz-Weidner-Straße
278	Rohrmatten-/Bingstraße	291	
279	Laufamholz	292	Koppenhof/Lohhof
280	Hammer/Ober- und Unterbürg	293	Reichelsdorf-Nord
281	Ansbacher-/Weißenburger Straße	294	Reichelsdorf-Süd-West
282	Röthenbacher Hauptstraße	295	Reichelsdorf-Süd-Ost
283	Röthenbach bei Schweinau	296	Mühlhof/Krottenbach
284	Hafen-/Werkvolkstraße	297	SB: Pestalozziheim/Blindenheim
285	Eibach/Zeitenwendeplatz	298	SB: Klinik Hallerwiese
286	An der Marterlach	299	SB: Hauptbahnhof

.....

Die Wahl zum mittelfränkischen

Bezirkstag

am 28. November 1954

Erstmals sind die Mitglieder der Bezirkstage (Bezirksräte genannt) direkt vom Volk zu wählen gewesen^x. Das hierfür erlassene "Gesetz über die Wahl der Bezirkstage" (Bezirkswahlgesetz) vom 11.8.1954 hatte bestimmt, daß diese Wahlen gleichzeitig mit den Landtagswahlen durchzuführen sind. Wir wiesen schon bei der Landtagswahl daraufhin, daß diese Kombination für die Wähler eine Überforderung darstellte, mußten sie doch mit 4 Stimmzetteln hantieren (darunter 2 sehr umfangreiche), aber auch für die Verwaltung ergaben sich bei der Zusammenstellung und Errechnung der Ergebnisse so viele Schwierigkeiten, daß in der abschließenden offiziellen Betrachtung das bayerische Wahlsystem als sehr kompliziert bezeichnet wurde. Es bleibt nur zu hoffen, daß die lautgewordenen Stimmen zur Vereinfachung auch wirklich Gehör finden und nicht

^x) Bisher sind die "Bezirksbeiräte" nicht gewählt, sondern von den Regierungspräsidenten bestellt worden; auch die Bezirksräte der vorläufigen Bezirkstage gingen nicht aus Wahlen hervor, vielmehr wurden sie vom Innenministerium auf Grund von Vorschlägen der politischen Parteien berufen, und zwar entsprechend der Stärke der Fraktionen im seinerzeitigen Landtag.

etwa die Bedenken ad acta gelegt sind, wenn in längstens 4 Jahren die Wiederwahl fällig ist.

Wahlrechtlich gelten für die Bezirkstagswahl im wesentlichen die gleichen Bestimmungen wie für die Landtagswahl, auch das Wahlsystem ("verbessertes Verhältniswahlrecht") und die Dauer der Wahlperiode (4 Jahre) sind dieselben. Das Gebiet jedes Bezirkes - Regierungsbezirk - bildete einen Wahlkreis. Die Stimmkreise, Stimmkreisverbände und Stimmbezirke für die Landtagswahlen gelten auch für die Bezirkswahlen. In den Bezirkstagen sind soviele Bezirksräte zu wählen, als Landtagsabgeordnete nach dem Landeswahlgesetz auf den Bezirk treffen; für Mittelfranken sind das 28. In den Stimmkreisen und Stimmkreisverbänden wird je ein Bezirksrät direkt gewählt, die übrigen Bezirksräte werden im Wahlkreis aus den Wahlkreislisten der einzelnen Wahlkreisvorschläge gewählt. Als Besonderheit ist zu erwähnen, daß es, im Gegensatz zur Regelung bei der Landtagswahl, eine Prozentklausel nicht gibt.

Über den Bezirkstag und seine Aufgaben bestehen im allgemeinen nur unklare Vorstellungen oder gar keine Kenntnisse. Wir wollen uns hierüber nicht näher auslassen (die vom Bayerischen Innenministerium erlassene Bezirksordnung umschreibt das Aufgabengebiet), doch sei wenigstens darauf hingewiesen, daß hier übergeordnete kommunalpolitische Fragen und Verhältnisse zur Entscheidung stehen, daß es um die Ordnung und Verwaltung überörtlicher Angelegenheiten geht, welche die Zuständigkeit oder das Leistungsvermögen der kreisfreien Städte und Landkreise übersteigen.

In ganz Bayern sind, ebenso wie für den Landtag 204 Abgeordnete zu wählen waren, auch 204 Bezirksräte (davon 101 in Stimmkreisen und 103 in Wahlkreisen) durch Abstimmung festzustellen gewesen. Die Zahl der Stimmberechtigten für die Bezirkstagswahlen unterschied sich von Haus aus nicht von der für die Landtagswahl, tatsächlich ergab sich aber eine unbedeutende Minderung, weil Stimmberechtigte, die auf Wahlschein abstimmten, außerhalb ihres Wahlkreises (Regierungsbezirk) nur für den Landtag, nicht aber für einen "fremden" Bezirkstag abstimmen konnten. Die Wahlbeteiligung war im gesamtbayerischen Ergebnis mit 82,4 % fast gleich jener für die Landtagswahl (82,6 %). Auch im politischen Ergebnis sind die Unterschiede zwischen beiden Wahlen ^x sehr gering, nachdem sich die glei-

^x) Das gesamtbayerische Ergebnis der Landtagswahl findet sich auf Seite 6 dieses Heftes.

chen 9 Parteien bzw. Wahlvorschläge ^x zur Auswahl stellten und die Wählerschaft mit sehr wenig Ausnahmen in ihren Entscheidungen keine Unterschiede machte.

Die 9,72 Millionen gültigen Stimmen für die Bezirkstagswahl in ganz Bayern ^{xx} (davon 4,93 Millionen für Stimmkreisbewerber und 4,79 Millionen für Wahlkreisbewerber) verteilen sich prozentual wie folgt:

	SPD	CSU	BP	FDP	KPD	BHE	VU	BRB	BdD
für Stimmkreis	27,9	37,8	13,1	7,4	2,2	10,4	0,1	0,6	0,5
für Wahlkreis	28,2	37,9	13,0	7,2	2,1	10,3	0,2	0,6	0,5
für insgesamt	28,1	37,8	13,1	7,3	2,2	10,3	0,1	0,6	0,5

In der Sitzverteilung, die Ergebnisse in den 7 Regierungsbezirken zu einem Landesergebnis zusammengefaßt, erhielten die CSU, die FDP und der BHE die gleiche Zahl an Bezirksräten wie Landtagsabgeordneten. Bei SPD und bei BP bleibt die Bezirksrätezahl um je 1 hinter der Abgeordneten- zahl zurück. Die KPD kam auf 2 Sitze, während sie durch die Sperrgrenze bei der Landtagswahl leer ausgegangen war. In 5 von den 7 Bezirkstagen errang die CSU die Mehrheit der Bezirkstagssitze, die Ausnahme bilden Oberfranken (dort führt die SPD) und Mittelfranken (je 10 Sitze für SPD und CSU). Die Zusammensetzung der einzelnen Bezirkstage zeigt die folgende Tabelle:

Sitzverteilung der Bezirkstagswahl

Wahl- vorschlag	Ober- bayern	Nieder- bayern	Ober- pfalz	Ober- franken	Mittel- franken	Unter- franken	Schwaben	Bayern insgesamt
SPD	17	5	6	9	10	6	7	60
CSU	18	11	10	8	10	12	14	83
BP	10	6	2	3	1	1	4	27
FDP	3	-	1	2	4	2	1	13
KPD	1	-	-	-	1	-	-	2
BHE	5	3	1	3	2	2	3	19
Insgesamt:	54	25	20	25	28	23	29	204

^x) Die verwendeten Abkürzungen für die Parteien bzw. Wahlvorschläge sind im Bericht über die Landtagswahl (auf Seite 4) erläutert.

^{xx}) Nach der Bekanntgabe des Bayerischen Statistischen Landesamtes in "Bayern in Zahlen" (Dezember-Heft 1954).

Speziell unser mittelfränkischer Bezirkstag unterscheidet sich in seiner Zusammensetzung von der Beschickung des Bayerischen Landtages aus dem Wahlkreis Mittelfranken - in beiden Fällen 28 Gewählte - nur wenig: Bei SPD, BP, FDP und BHE sind es die gleichen Zahlen von Landtagsabgeordneten wie Bezirksräten, lediglich die CSU ist beim Bezirkstag um 1 Sitz schlechter daran als für den Landtag (10 gegen 11) und dieser eine Sitz ist der KPD zugefallen.

Von den 28 Bezirksräten für das mittelfränkische Parlament (davon 25 Männer und 3 Frauen, je 1 von SPD, KPD und BHE) wurden 14 als Stimmkreisbewerber und 14 als Wahlkreisbewerber gewählt. Von den 14 in den Stimmkreisen direkt gewählten Bezirksräten gehören je 7 der SPD und der CSU an; die 14 über Wahlkreisliste gewählten Bezirksräte setzen sich zusammen: 3 SPD - 3 CSU - 1 BP - 4 FDP - 1 KPD - 2 BHE.

Von den 28 mittelfränkischen Bezirksräten haben 9 ihren Wohnsitz in Nürnberg, und zwar 4 von der SPD (darunter die 3 Stimmkreissieger), 1 von der CSU, 3 von der FDP, 1 von der KPD.

Wenn wir nun das Nürnberger Ergebnis zur Bezirkstagswahl mitteilen, dann dürfen wir uns umso mehr auf das Ergebnis für die Gesamtstadt beschränken, weil die Unterschiede gegenüber der Landtagswahl doch verhältnismäßig sehr gering sind; Wir verzichten deshalb auf Regionalergebnisse (für Stimmkreisverbände, Stadtbezirke und Stimmkreise) und verweisen die in dieser Richtung Interessierten auf unsere Ausführungen und Tabellen zur Landtagswahl.

Von den 293 699 Gesamtstimmberechtigten (einschließlich der 3 707 auf Wahlschein Abstimmenden) machten 232 964 von ihrem Wahlrecht Gebrauch; die sich daraus errechnende Wahlbeteiligung von 79,3 % läßt der für die Landtagswahl (79,5 %) fast nichts nach. Von den insgesamt 465 835 abgegebenen Stimmen - 232 919 für Stimmkreisbewerber und 232 916 für Wahlkreisbewerber - waren 452 485 gültig; die restlichen 13 350 ungültigen Stimmen verteilen sich auf 4 210 bei den kleinen Stimmzetteln für Stimmkreis (= 1,8 % der hierfür abgegebenen) und auf 9 140 (= 3,9 %) bei den großen Stimmzetteln für Wahlkreis, also ebenfalls ein nicht unbeträchtlicher Unterschied, der teils auf die größeren Fehlermöglichkeiten bei der Vielfalt der Kandidaten (164 an der Zahl) zurückzuführen ist und teils wohl darauf, daß man sich erst gar nicht die Mühe der Auswahl nahm und das große Blatt unbeschrieben ließ.

In Nürnberg waren, nachdem das Stadtgebiet in 3 Stimmkreisverbände (von denen jeder eine Zusammenfassung aus 2 Stimmkreisen darstellt) eingeteilt ist, 3 Stimmkreisbewerber zu wählen. Dafür standen zur Wahl und erhielten gültige Stimmen (jedoch nur als Stimmkreisbewerber !):

Wahl- vorschlag	Stimmkreisverband 1		Stimmkreisverband 2		Stimmkreisverband 3	
	Bewerber	Stimmen Anzahl (%)	Bewerber	Stimmen Anzahl (%)	Bewerber	Stimmen Anzahl (%)
SPD	Schorner	27 093 (42,6)	Eberlein	35 412 (42,1)	Loßmann	38 050 (47,0)
CSU	Gräbner	16 768 (26,4)	Meyer	22 051 (26,2)	Ehrensberger	19 633 (24,2)
BP	Ruppert	2 791 (4,4)	Fraunholz	3 762 (4,5)	Dr.Köberlein	3 430 (4,2)
FDP	Dr.Richter	9 255 (14,5)	Bibel	13 484 (16,1)	Laurer	9 864 (12,2)
KPD	* Finger	3 851 (6,1)	Faul	4 485 (5,3)	Wagner	5 173 (6,4)
BHE	* Thomann	1 894 (3,0)	* Förster	3 634 (4,3)	Kamp	3 722 (4,6)
VU	Draeßler	331 (0,5)	-	-	-	-
BRB	Ulrich	829 (1,3)	-	-	-	-
BdD	Leicht	780 (1,2)	Konrad	1 248 (1,5)	Neuburger	1 169 (1,4)
Insgesamt :		63 592 (100)	84 076 (100)		81 041 (100)	

*) Weibliche Bewerber (3 von 23 Bewerbern).

Den Stimmkreis bzw. Stimmkreisverband vertritt im Bezirkstag der Bewerber mit der höchsten Stimmenzahl (relative Mehrheit). Für Nürnberg sind das die 3 Kandidaten der SPD:

Hans	Schorner	mit 42,6 %)	von sämtlichen im je-
Andreas	Eberlein	" 42,1 %)	weiligen Stimmkreisver-
Julius	Loßmann	" 47,0 %)	band abgegebenen gülti-
				gen Stimmen gewählt.

In der Reihenfolge nach den erhaltenen Stimmen besteht in den 3 Stimmkreisverbänden Übereinstimmung für die 1. bis 4.Stelle: Jeweils auf dem 1.Platz die SPD, auf dem 2. die CSU, dem 3. die FDP und dem 4. die KPD; die Bayernpartei nimmt in den Stimmkreisverbänden 1 und 2 die 5.Stelle ein, jedoch im Stimmkreisverband 3 kam der BHE auf diesen Rang, der in den beiden anderen Bereichen die 6.Stelle einnimmt. Für die 3 restlichen Wahlvorschläge ist die Konkurrenz nicht voll, denn nur der Bund der Deutschen hatte in sämtlichen Stimmkreisverbänden einen Bewerber gestellt, die Vaterländische Union und der Bayerische Rechtsblock traten in 2 von den 3 Stimmkreisverbänden nicht mit einem Stimmkreisbewerber auf (diese Unebenheit ist bei den Zusammenzügen zu bedenken - nachdem beide Wahlvorschläge allgemein sehr wenig Zuspruch erhielten, ist der zahlenmäßige Einfluß unbedeutend).

Für die Gesamtstadt, zunächst allein nur für die Wahl der Stimmkreisbewerber, ergibt sich folgende politische Struktur:

Wahlvorschlag	Gültige Stimmen	Rangfolge
SPD	100 555 = 44,0 %	(1. Stelle)
CSU	58 452 = 25,6 %	(2. ")
BP	9 983 = 4,4 %	(5. ")
FDP	32 603 = 14,2 %	(3. ")
KPD	13 509 = 5,9 %	(4. ")
BHE	9 250 = 4,0 %	(6. ")
VU	331 = 0,1 %	(9. ")
BRB	829 = 0,4 %	(8. ")
BdD	3 197 = 1,4 %	(7. ")
<hr/>		
Insgesamt :	228 709 = 100 %	

Für die Wahl der Wahlkreisbewerber ergibt sich aus den gültigen Stimmen, die im gesamten Stadtgebiet zusammenkamen (die Teilergebnisse der 3 Stimmkreisverbände summiert), die nachstehende Gliederung:

Wahlvorschlag	Gültige Stimmen	Rangfolge
SPD	98 694 = 44,1 %	(1. Stelle)
CSU	57 208 = 25,5 %	(2. ")
BP	9 163 = 4,1 %	(5. ")
FDP	31 346 = 14,0 %	(3. ")
KPD	13 377 = 6,0 %	(4. ")
BHE	8 650 = 3,9 %	(6. ")
VU	1 056 = 0,5 %	(9. ")
BRB	1 652 = 0,7 %	(8. ")
BdD	2 630 = 1,2 %	(7. ")
<hr/>		
Insgesamt :	223 776 = 100 %	

Insgesamt sind für die Wahlkreisbewerber zum Bezirkstag 4 933 gültige Stimmen weniger angefallen als für die Stimmkreisbewerber; mit 2,2 % Rückstand, in der Hauptsache wegen dem Mehr an ungültigen Stimmen, so ziemlich das gleiche Verhältnis wie bei der Landtagswahl (2,1 %). In der Aufteilung auf die einzelnen Wahlvorschläge ergeben sich die folgenden Unterschiede, und zwar als Plus oder Minus an Wahlkreisstimmen:

SPD	- 1 861	BHE	- 600
CSU	- 1 244	VU	+ 725
BP	- 820	BRB	+ 823
FDP	- 1 257	BdD	- 567
KPD	- 132		

Eigentlich sind das durchwegs weniger Wahlkreisstimmen als Stimmkreisstimmen, denn die beiden Ausnahmen - bei VU und BRB - sind ja das unausbleibliche Resultat der schon erwähnten Besonderheit, daß für den Stimmkreis nur in 1 von den 3 Stimmkreisverbänden ein Kandidat aufgestellt war, während für den Wahlkreis die normale Besetzung bestand, d.h. ausnahmslos Bewerber in jedem Stimmkreisverband.

Was schon beim Landtagswahlergebnis als Gesamteindruck festzustellen war, gilt auch für die Bezirkstagswahl - man darf schon sagen selbstverständlich, denn es ist da wie dort Auswirkung eines grundsätzlichen Verhaltens, daß nämlich mit verhältnismäßig recht wenig Ausnahmen der einzelne Wähler beim Stimmkreiszetteln die gleiche Entscheidung traf wie beim Wahlkreiszetteln; die Möglichkeiten, aus persönlichen oder taktischen Gründen die jedem zugestandenen 2 Stimmen verschieden zu vorgoben, wurden überaus selten wahrgenommen. An den geringen Unterschieden in den Prozentstrukturen für beide Reihen zeigt sich das mit aller Deutlichkeit (die Ausnahmen bei VU und BRB haben ja, wie schon erläutert, andere Gründe).

Die Stimmen für die Wahlkreisbewerber sind sehr verstreut, bot doch der Stimmzettel (mit insgesamt 171 Bewerbern^x für die 9 Wahlvorschläge hatte er das gleich große Format wie der entsprechende für die Landtagswahl) eine reichliche, vielen sogar überreichliche Auswahl. In der Gesamtabrechnung für Nürnberg blieb schließlich nicht ein einziger Kandidat ohne Stimmen (das Minimum liegt bei 3 Stimmen), wiewohl es nicht überraschend gewesen wäre, wenn der eine oder andere Bewerber mit auswärtigem Wohnsitz und auch sonst hier unbekannt aus Nürnberg keine Stimmen erhalten hätte. Es würde zuviel Platz kosten, wollten wir alle Bewerber mit der auf sie treffenden Stimmenzahl aufführen, darum beschränken wir uns auf eine Auswahl und nennen pro Wahlvorschlag nur die Namen derjenigen Wahlkreisbewerber, die in Nürnberg die meisten Stimmen erhielten; neben der Nummer der Rangfolge vermerken wir in Klammer die Nummer der Reihenfolge auf dem Stimmzettel, der Vergleich gibt dann Aufschlüsse, wie die Wählerschaft mittels der Persönlichkeitswahl eine gegenüber dem Parteiangebot mehr oder weniger abweichende Einschätzung vornahm. Bei Frauen ist der Vorname beigefügt. Die An-

^x) Davon 17 Bewerber der SPD, je 22 von CSU und BP, 19 von FDP, 28 von KPD, 24 von BHE, 7 von VU, 19 von BRB und 13 von BdD.

gabe des Wohnortes geschieht deshalb, weil erfahrungsgemäß die ortsan-
sässigen Bewerber oder solche aus der Nachbarschaft den Vorzug bekommen.
In einigen Fällen wird mit dem Zeichen "x" zum Ausdruck gebracht, daß es
sich um einen Wahlkreisbewerber handelt, der als solcher nur in 2 von den
3 Nürnberger Stimmkreisverbänden kandidieren konnte, weil er in dem ande-
ren Stimmkreisverband als Stimmkreisbewerber benannt war und nach dem
Wahlgesetz in diesem Bereich eine Kandidatur für den Wahlkreis ausgeschlos-
sen war (die Stimmenzahl muß man entsprechend höher bewerten). Es würde
wohl auffallen, der grundsätzlichen Bedeutung wegen sei es aber vorwegge-
nommen, daß die auf dem Stimmzettel an erster Stelle postierten Wahlkreis-
bewerber am erfolgreichsten waren, in jedem Fall wurde die 1. Stelle ge-
halten (bei der Landtagswahl war es mit einer Ausnahme geradeso) - dieser,
teils sehr beträchtliche Vorsprung vor den Mitbewerbern, läßt sich nur so
erklären, daß ein gar nicht kleiner Teil der Wähler eben "den ersten
besten" Bewerber des Wahlvorschlages, für den er sich entschieden hatte,
sozusagen ohne Ansehung der Person ankreuzte; diese Wirkung hatte auch
ein Kreuz, das lediglich im Feld der Parteibezeichnung angebracht wurde,
ein einzelner Kandidat also überhaupt nicht ausgewählt worden war.

Es erhielten gültige Stimmen zur Wahl der Wahlkreisbewerber:

Bei der S P D :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Poeschke	Erlangen	41 307
2.	(2.)	x Loßmann	Nürnberg	25 331
3.	(3.)	Maly, Erna	Nürnberg	18 156
4.	(16.)	x Eberlein	Nürnberg	2 470
5.	(14.)	x Schorner	Nürnberg	2 185
6.	(7.)	Dirscherl	Fürth	1 646

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 17. - erhielt 239 Stimmen).

Bei der C S U :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Dr. Küßwetter	Dinkelsbühl	18 031
2.	(3.)	x Meyer	Nürnberg	11 025
3.	(9.)	x Ehrensberger	Nürnberg	7 805
4.	(12.)	x Gräbner	Nürnberg	5 171
5.	(2.)	Dr. Neff	Ansbach	4 889
6.	(8.)	Dr. Dahse	Ansbach	1 582

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 22. - erhielt 74 Stimmen).

Bei der B P :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Wernsdorfer	Erlangen	3 227
2.	(5.)	x Fraunholz	Nürnberg	960
3.	(19.)	x Dr. Köberlein	Nürnberg	771
4.	(8.)	Strom	Nürnberg	746
5.	(21.)	Schmidt	Nürnberg	521
6.	(2.)	Grau	Ansbach	398

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 22. - erhielt 28 Stimmen).

Bei der F D P :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Iffland	Mimberg	9 761
2.	(2.)	Urlaub, Else	Nürnberg	4 637
3.	(4.)	x Dr. Richter	Nürnberg	3 852
4.	(14.)	x Laurer	Nürnberg	2 490
5.	(9.)	x Bibel	Nürnberg	2 275
6.	(6.)	Dr. v. Schuh	Heilsbronn	1 640

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 19. - erhielt 170 Stimmen).

Bei der K P D :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	x Finger, Anni	Nürnberg	6 202
2.	(15.)	Schwab, Kuni	Nürnberg	1 670
3.	(2.)	Witulski	Fürth	1 606
4.	(7.)	Ernert	Nürnberg	1 089
5.	(3.)	x Wagner	Nürnberg	712
6.	(24.)	Dr. Grünbaum	Fürth	211

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 28. - erhielt 4 Stimmen).

Beim B H E :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Heller	Lehrberg	2 799
2.	(5.)	Peplinski	Fürth	910
3.	(3.)	Dr. Klings	Fürth	682
4.	(4.)	x Förster, Maria	Nürnberg	648
5.	(13.)	Schwarz	Nürnberg	638
6.	(7.)	Dr. Hanold	Erlangen	462

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 24. - erhielt 24 Stimmen).

Bei der V U :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	Schwertner	Veitsbronn	490
2.	(2.)	Djuritschek	Nürnberg	258
3.	(5.)	Weiß, Anna	Siegelsdorf	77
4.	(6.)	Hoffmann	Nürnberg	74

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 7. - erhielt 44 Stimmen).

Beim B R B :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	x Ulrich	Nürnberg	535
2.	(2.)	Riedel	Schwabach	344
3.	(10.)	Meyer	Nürnberg	180
4.	(9.)	End	Stein	171

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 19. - erhielt 3 Stimmen).

Beim B d D :

Rang- folge	(Stimmzettel- Reihenfolge)	Name	Wohnort	Stimmen
1.	(1.)	x Neuburger	Nürnberg	1 054
2.	(2.)	Schöppler	Dinkelsbühl	465
3.	(9.)	x Leicht	Nürnberg	308
4.	(5.)	Konrad	Altdorf	202

(Der in der Rangfolge letzte Bewerber - 13. - erhielt 31 Stimmen).

Aus der mittelfränkischen Wahlkreisliste wurden 14 Bezirksräte in den Bezirkstag gewählt (wofür die Stimmzahl aus Abstimmung für Stimmkreis und für Wahlkreis zusammengenommen wurde), und zwar 3 von der SPD, 3 von der CSU, 1 von der BP, 4 von der FDP, 1 von der KPD und 2 vom BHE. Unter den 14 über die Wahlkreisliste in den Bezirkstag eingezogenen Bezirksräten haben 6 ihren Wohnsitz in Nürnberg, es sind dies

Erna M a l y	- SPD	Carl L a u r e r	- FDP
Friedrich M e y e r	- CSU	Dr. Paul R i c h t e r	- FDP
Hans Bibel	- FDP	Anni F i n g e r	- KPD

Zusammen mit den 3 Siegern in der Wahl der Stimmkreisbewerber (Hans Schorner, Andreas Eberlein und Julius Loßmann) befinden sich, wie eingangs schon mitgeteilt, insgesamt 9 Nürnberger (darunter 2 Frauen) im mittelfränkischen Bezirkstag.

Im Zusammenzug der gültigen Stimmen für Stimmkreis und Wahlkreis, ein neben der getrennten Darstellung ebenfalls übliches Verfahren zur Feststellung der politischen Struktur, ergibt sich aus den Abstimmungen zum Bezirkstag das folgende Nürnberger Gesamtergebnis:

		Rang- folge			Rang- folge
SPD	199 249 = 44,0 %	(1.)	BHE	17 900 = 4,0 %	(6.)
CSU	115 660 = 25,6 %	(2.)	VU	1 387 = 0,3 %	(9.)
BP	19 146 = 4,2 %	(5.)	BRB	2 481 = 0,6 %	(8.)
FDP	63 949 = 14,1 %	(3.)	BdD	5 827 = 1,3 %	(7.)
KPD	26 886 = 5,9 %	(4.)			

Gesamtstimmzahl: 452 485

Die Reihenfolge der Parteien nach der erhaltenen Stimmzahl ist die gleiche wie bei der Landtagswahl und auch die Quoten unterscheiden sich nur minimal (zum Vergleich ist heranzuziehen die Tabelle auf Seite 31). Das enthebt uns eines Kommentars und soweit die Zahlen nicht schon allein für sich sprechen, gilt das auf Grund des Landtagswahlergebnisses über die politische Einstellung der Nürnberger Bevölkerung Gesagte.

Wie aus der Sitzverteilung für den mittelfränkischen Bezirkstag schon hervorging, sind 6 Parteien vertreten (im Landtag nur 5, da dort die KPD an der 10%-Klausel scheiterte); die 3 übrigen Wahlvorschläge - VU, BRB und BdD - kamen deshalb nicht zum Zuge, weil ihre Stimmzahl zu niedrig war, um bei der Sitzvergebung wirksam zu sein. Ohne die verhältnismäßig wenigen Stimmen für diese 3 Wahlvorschläge sind es 97,8 % der gültigen

Stimmen, die auf die im Bezirkstag vertretenen Parteien entfallen und somit praktisch wertvoll wurden; die Quote der zersplitterten Stimmen ist mit 2,2 % wesentlich niedriger als bei der Landtagswahl (8,4 %), weil für den Bezirkstag keine Prozentbeschränkung bestand.

Setzt man zu der Zahl der Stimmen, die maximal hätten zur Abgabe kommen können (bei 293 699 am Wahltag für die Bezirkstagswahl Stimmberechtigten sind das bei 2 Stimmen pro Person insgesamt 587 398 Stimmen), die gültigen Stimmen für die im Bezirkstag vertretenen Parteien (zusammen 442 790) in Beziehung, so ergibt sich ein Nutzeffekt von 75,4 %. Das ausgefallene Viertel geht hauptsächlich zu Lasten der annähernd 61 000 Nichtwähler und nur zum kleineren Teil sind daran schuld die ungültigen Stimmen (insgesamt 13 350) und die annähernd 10 000 Stimmen für die 3 Splitterparteien. Die "Partei der Nichtwähler" ist also auch da, wie bei jeder Abstimmung - nur einmal mehr, ein andermal weniger - eine stattliche Masse gewesen, die es sehr wohl in sich hätte, das Wahlergebnis und damit die Zusammensetzung der politischen Gremien, wenn auch nicht überwältigend, so doch ausschlaggebend, zu beeinflussen. Das ist ja auch der Grund weswegen die Parteien und die sonst sich um politische Vertretung bemühenden Gruppen stets diese wenig oder gar nicht Interessierten zu mobilisieren sich anstrengen, ein Versuch, der freilich immer nur zum Teil gelingt. Wenn zu den Wahlen vom November 1954 für den Bayerischen Landtag und für den Bezirkstag im Durchschnitt von 5 Nürnberger Stimmberechtigten 4 sich an der Wahl beteiligten, so darf das im Vergleich mit den bisherigen Abstimmungen als die Äußerung regen Interesses gelten, was zusammen mit den politischen Ergebnissen dafür spricht, daß die demokratisch-parlamentarische Staatsform auf festem Boden steht und gleich der wirtschaftlichen Stabilisierung (in gegenseitiger Bedingung und Stützung) dazu beiträgt, daß nach den schweren Erschütterungen der jüngsten Vergangenheit unser Volksschicksal nun in verhältnismäßig ruhigen und günstigen Bahnen verläuft.

- . - . - . - . -

Anmerkungen zu den Schaubildern :

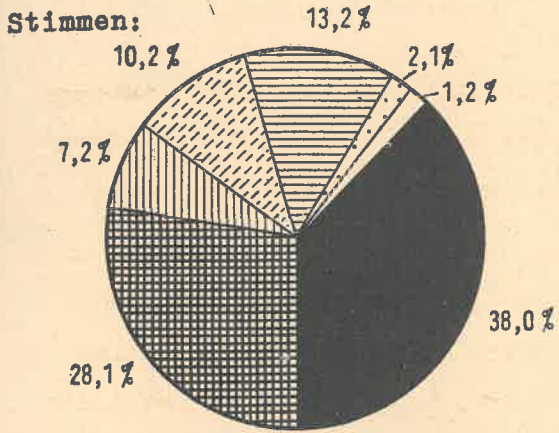
- 1.) Für die graphischen Darstellungen auf den beiden folgenden Blättern sind die entsprechenden Zahlenwerte (absolut bzw. relativ), sofern nicht aus den Zeichnungen ersichtlich, im Textteil bei den jeweiligen Abschnitten zu finden.
- 2.) In den Darstellungen über die prozentuale Stimmenverteilung sind wir in der Anordnung der Parteien absichtlich von der Reihenfolge, wie sie durch den Stimmzettel festgelegt war, abgewichen, damit die Anteile für die beiden großen Parteien - SPD und CSU - besonders deutlich werden. Bei den Kreisdiagrammen sind die Sektoren für diese beiden Parteien links und rechts von der Senkrechten aufgetragen; bei den Stabdiagrammen sind SPD und CSU auf die Flanken gesetzt, weil so neben der dominierenden Stellung besonders auch das Spannungsverhältnis zwischen beiden stärker in die Augen springt.
- 3.) Zum Schlußblatt mit der Planeinteilung des Stadtgebietes nach den 26 statistischen Stadtbezirken sei darauf hingewiesen, daß die Flächen natürlich keinen Maßstab für das Gewicht der Bezirke im Punkte Bewohnerschaft bzw. Masse der Wahlberechtigten bilden, dazu muß wegen der sehr unterschiedlichen Siedlungsdichte schon auf die Zahlen zurückgegriffen werden. Die Zeichnung soll nur ein Orientierungsbehelf sein.

LANDTAGSWAHL 1954

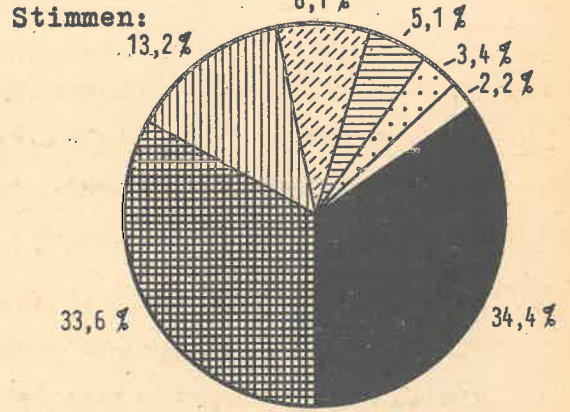
- SPD |
 - CSU |
 - BP |
 - FDP |
 - BHE |
 - KPD |
 - Sonst.

Prorzentuale Stimmen- (und Sitze-) Verteilung

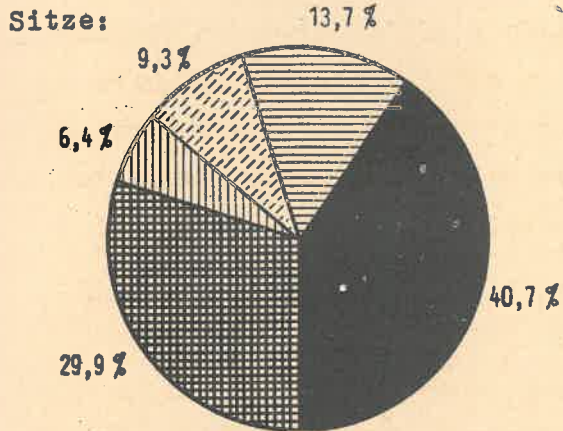
Bayern



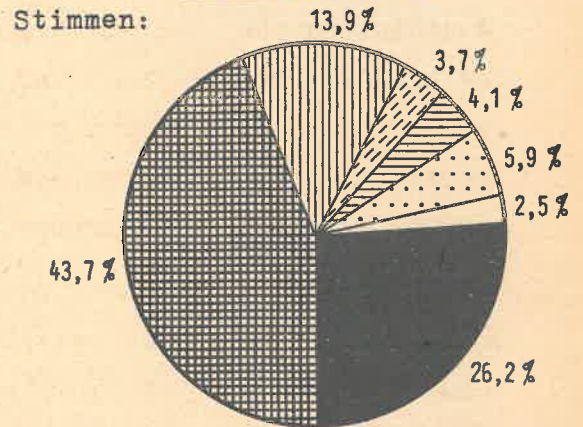
Mittelfranken



Bayern

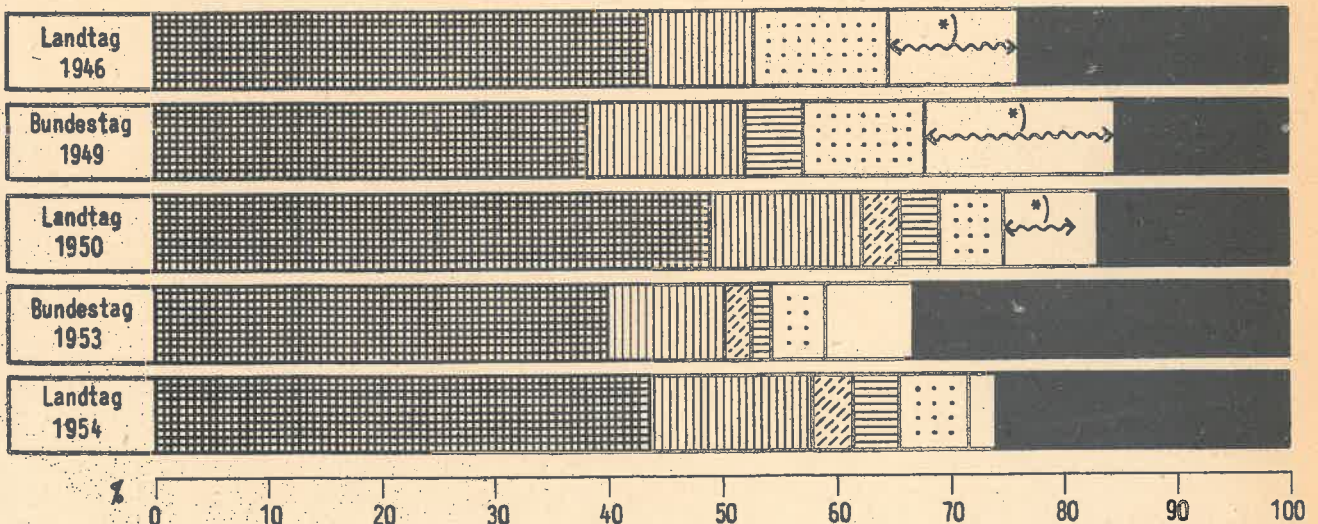


Nürnberg

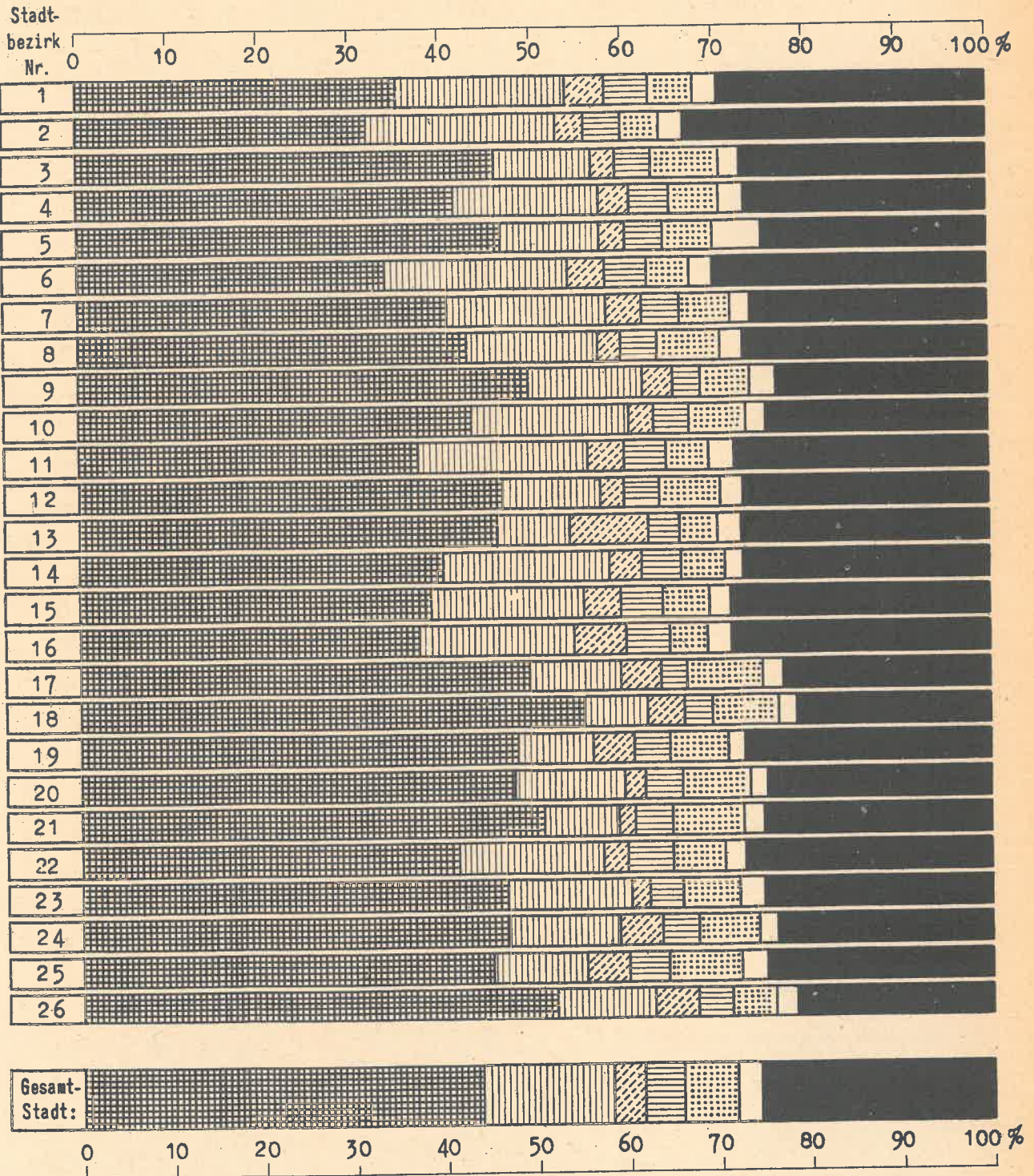
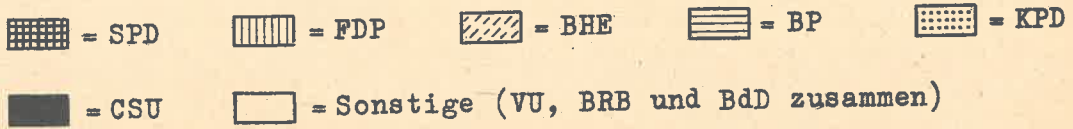


Prorzentuale Stimmenverteilung

bei den Landtags- und Bundestagswahlen 1946 - 1954 in Nürnberg

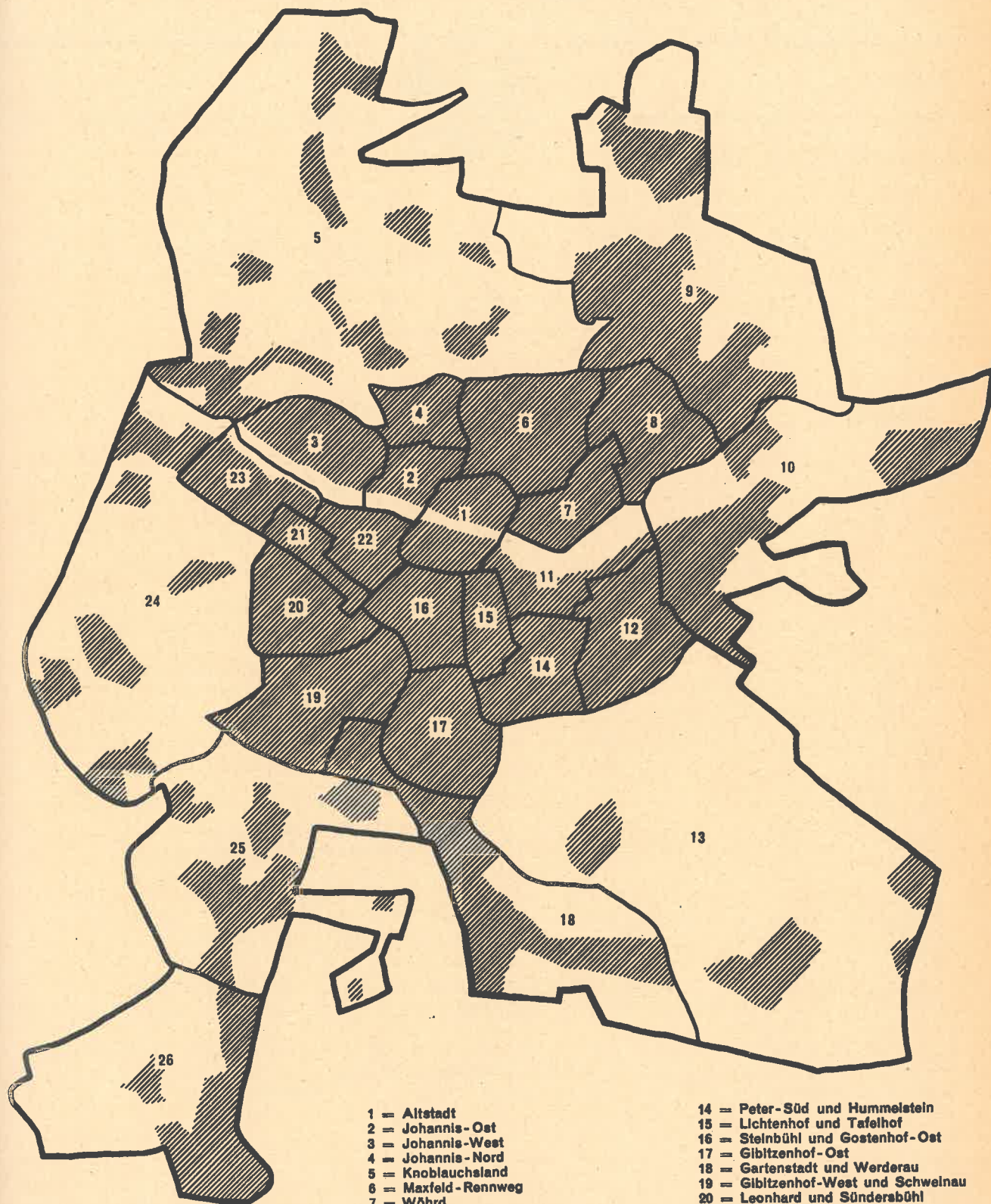


Prozentuale Stimmenverteilung
in den Nürnberger statistischen Stadtbezirken



STADT NÜRNBERG

nach statistischen Stadtbezirken



Erläuterung:

- = voll (oder doch dicht) besiedelt;
- = nicht (oder nur dünn) besiedelt.

- | | |
|--|--|
| 1 = Altstadt | 14 = Peter-Süd und Hummelstein |
| 2 = Johannis-Ost | 15 = Lichtenhof und Tafelhof |
| 3 = Johannis-West | 16 = Steinbühl und Gostenhof-Ost |
| 4 = Johannis-Nord | 17 = Gibitzenhof-Ost |
| 5 = Knoblauchsland | 18 = Gartenstadt und Werderau |
| 6 = Maxfeld-Rennweg | 19 = Gibitzenhof-West und Schweinau |
| 7 = Wöhrd | 20 = Leonhard und Sünderbühl |
| 8 = Jobst und Schoppershof | 21 = Gostenhof-Süd |
| 9 = Erlenstegen, Ziegelstein, Buchenbühl | 22 = Gostenhof-Ost und Kleinweidenmühle |
| 10 = Mögeldorf, Zerzabelshof, Laufamholz | 23 = Gostenhof-West und Eberhardshof |
| 11 = Peter-Nord | 24 = Muggenhof, Höfen, Leyh, Gebersdorf, Großreuth bei Schweinau |
| 12 = Gleißhammer | 25 = Eibach und Röthenbach |
| 13 = Dutzendteich, Rangierbahnhof und Langwassergebiet | 26 = Reichelsdorf und Mühlhof |